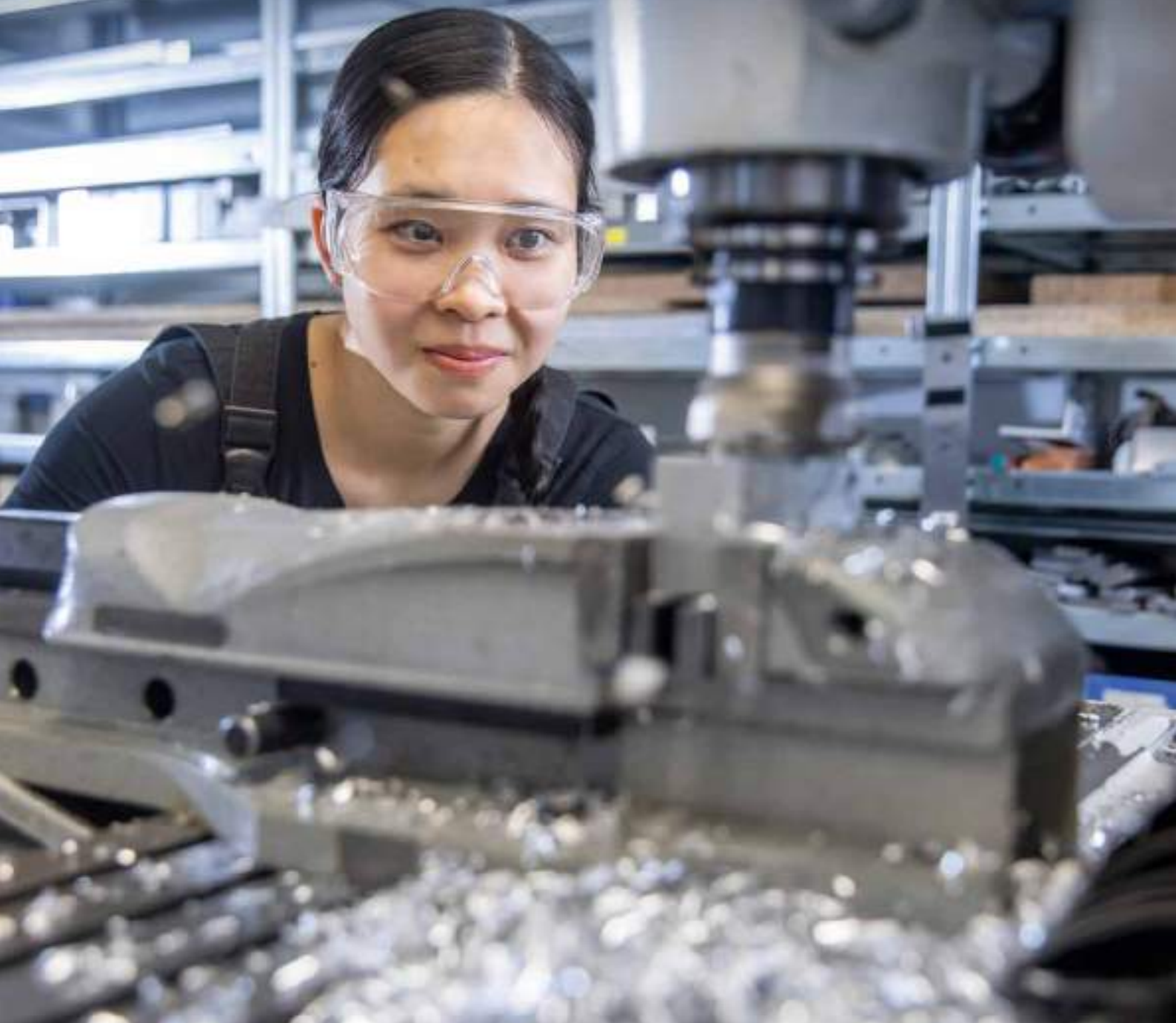


MAP

DEINE ZUKUNFT. DEIN PLAN.



MOIN FUTURE
Azubis berichten
vom Joballtag

WELL DONE
Dos & Don'ts
bei der Stellensuche

MY WAY
Spannende Rückblicke
auf die eigene Ausbildung

BRING FORM IN DEIN LEBEN

... und bewirb dich jetzt auf einen Ausbildungsplatz zum 01.08.2021.

Industriekaufmann (m/w/d)

**Technischer Produktdesigner
Fachrichtung Produktgestaltung und
Produktkonstruktion (m/w/d)**

Wir sind G.A. Röders

Uns gibt es bereits seit 200 Jahren. Du bist sicher schon unbewusst mit uns in Kontakt gekommen. Wir stellen Metall- und Kunststoffteile für die Automobil- und Flugzeugindustrie sowie für die Medizintechnik und Elektronik her.

Deine Möglichkeiten bei G.A. Röders & die netten Nebensächlichkeiten

Fakt ist, du bekommst eine gute und fundierte Ausbildung mit vielen Einblicken in deinen Ausbildungsberuf.

- wir bieten dir 30 Tage Urlaub
- die Ausbildungsvergütung ist ziemlich gut
- du hast die Möglichkeit allein oder mit den anderen Auszubildenden an Azubi-Projekten zu arbeiten
- es besteht die Möglichkeit auf Übernahme

Werkzeugmechaniker

Fachrichtung Formentechnik (m/w/d)

Verfahrensmechaniker

für Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w/d)

Bevor wir es vergessen...

...du hast Lust auf Ausland? Bei uns hast du die Möglichkeit unser Joint Venture Mesit & Röders in Tschechien zu besuchen oder über Erasmus+ ein Auslandspraktikum innerhalb der EU zu machen.

Und das erwarten wir von Dir

- Interesse an Technik (auch für kaufmännische Azubis)
- mindestens einen guten Realschulabschluss, für kaufmännische Bewerber gerne auch Wirtschaftsschulabschluss oder Abitur
- wichtige Fächer für die technischen Berufe sind Mathe und Physik. Für den kaufm. Bereich Deutsch bzw. Englisch und ein gutes Verständnis für Zahlen.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung per Post oder Email.



G.A. Röders GmbH & Co. KG | Ann Kathrin von Hülse | Unter den Linden 6 - 8 | 29614 Soltau
www.roeders.com | ausbildung@roeders.com





Das ist hier nicht irgendein Heft. Das ist MAP, die dritte Ausgabe des Ausbildungsmagazins der IHK Lüneburg-Wolfsburg. IHK? Ja, genau. Industrie- und Handelskammer. Langweilig? Nö. Es geht hier schließlich um dich – und deine berufliche Zukunft.

Deine Zukunft? Ist uns wichtig. Deshalb haben wir alle Informationen rund um das Thema Ausbildung in dieses Heft gesteckt – von A wie „Alles kann, nichts muss“ bis Z wie „Zerspanungsmechaniker oder doch Zimmerer“. In *Moin Future* erzählen uns Azubis von ihren Erfahrungen in der Berufswelt, von Ups and

Downs, von Aufgaben und Herausforderungen. Tipps rund um deine Bewerbung findest du bei *Well done*. In den *Spotlight Jobs* blicken wir etwas genauer auf 50 Trendberufe aus der Region Lüneburg-Wolfsburg.

Dein Plan? Ist deine Aufgabe. So schwer es dir auch fallen mag. Irgendwann musst du dich für einen beruflichen Weg entscheiden. Das Gute ist: Wir helfen dir dabei. In diesem Heft zeigen wir dir die ganze Bandbreite der beruflichen Möglichkeiten. In *Your Way* werfen wir einen Blick auf Ausbildungsvarianten und Abschlüsse. Und in *My Way* erzählen drei Durchstarter von ihren beruflichen Wegen – vom Azubi-Posten bis hin zum Chef-Sessel. Und nicht zu vergessen: Nach einer Ausbildung muss nicht Schluss sein. Ein anschließendes Studium ist zum Beispiel möglich. Unter *And Tomorrow?* findest du die wichtigsten Hochschulen der Region.

Deine Zukunft! Dein Plan! Mach dich nicht verrückt. Gib dir Zeit. Überleg dir ganz genau, was du willst, was du kannst und wo du deinen Platz in der Berufswelt siehst. Vertrau deiner eigenen, inneren Stimme. Denn am Ende ist es dein Plan für deine Zukunft!

Grit Preibisch und Frank Sill





FOTO: MALCOLM LIGHTBODY / UNSPLASH

INHALT

06

> **MOIN FUTURE**

> Azubis erzählen von ihren Erfahrungen in der Ausbildung

36

> **MY WAY**

> Berufstätige erzählen von ihrer Ausbildung und Karriere

50

> **YOUR WAY**

> Alle Ausbildungswege und Abschlüsse im Überblick

66

> **WELL DONE**

> Dos und Don'ts beim Lebenslauf, der Bewerbung und Co.

84

> **SPOTLIGHT JOBS**

> Ein Blick auf 50 Ausbildungsberufe in der Region

100

> **AND TOMORROW?**

> Die wichtigsten Hochschulen und Messen

> **STANDARDS:**

003 EDITORIAL

114 IMPRESSUM

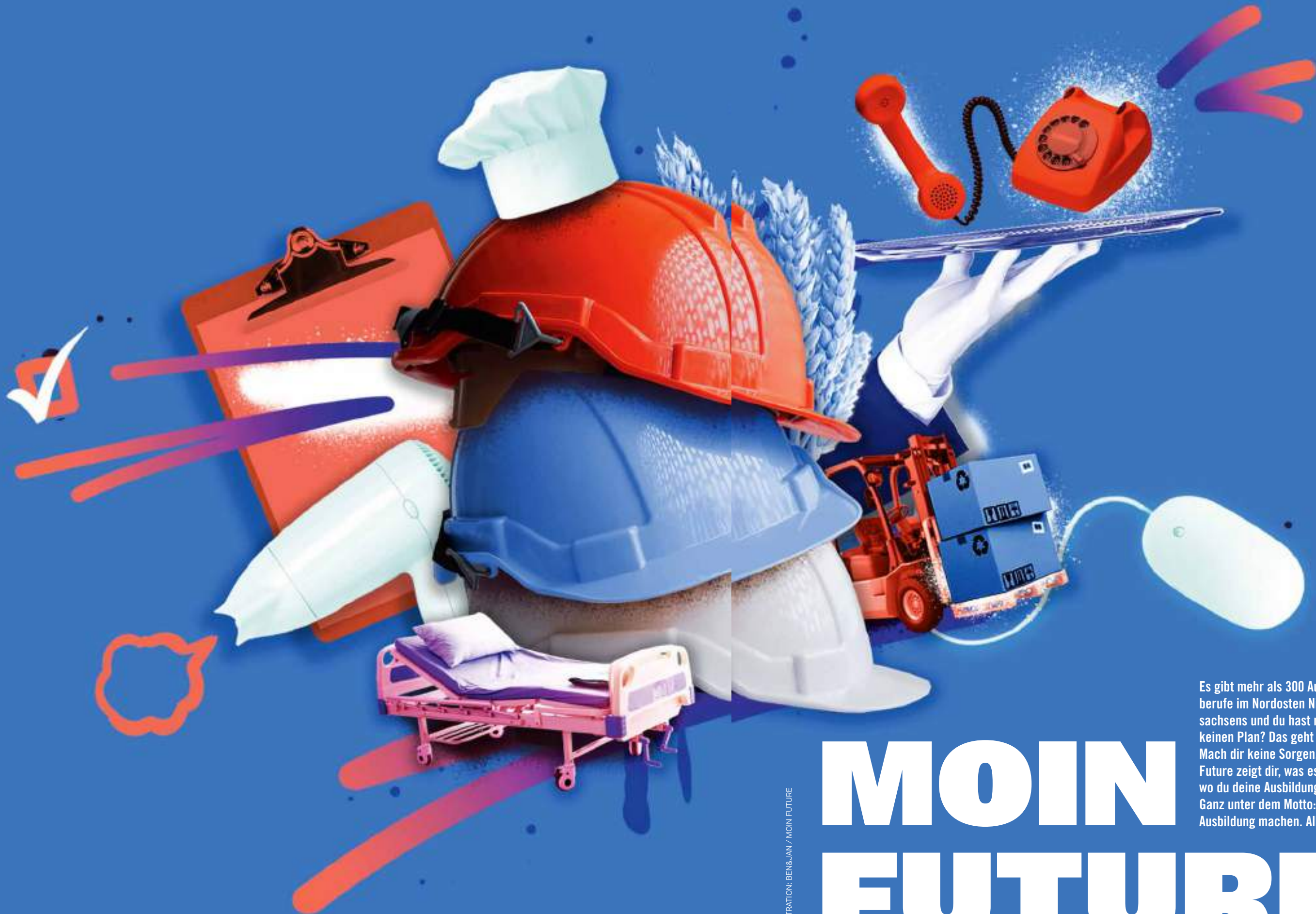


ILLUSTRATION: BEN&JAN / MOIN FUTURE

MOIN FUTURE

Es gibt mehr als 300 Ausbildungs-
berufe im Nordosten Nieder-
sachsens und du hast noch
keinen Plan? Das geht vielen so.
Mach dir keine Sorgen. Moin
Future zeigt dir, was es gibt und
wo du deine Ausbildung findest.
Ganz unter dem Motto: Eine
Ausbildung machen. Alles werden



WER ODER WAS IST MOIN FUTURE?

Moin Future ist eine Ausbildungskampagne, die online für eine Ausbildung in der Region wirbt – und pro Monat bis zu 100.000 Menschen erreicht.

Moin Future zeigt dir echte Geschichten von Azubis, die in deiner Nähe wohnen und arbeiten. Azubis wie Jennifer Vaubel, die im Wildpark Schwarze Berge eine Ausbildung zur Tierpflegerin macht und sich bei Wind und Wetter um Wölfe, Waschbären und Wildkatzen kümmert (Seite 12). Oder Azubis wie Ramazan Jamali, der als Kind aus Afghanistan nach Deutschland geflohen ist und inzwischen eine Ausbildung zum Dachdecker in Dannenberg macht (Seite 16).

Moin Future bündelt auf der Website moin-future.de Informationen rund um Ausbildungsberufe, Tipps und Termine zur Berufsorientierung – und Videos aus regionalen Ausbildungsunternehmen. Die kurzen Clips, die zum Beispiel Azubis aus der Schnellecke Logistics Deutschland GmbH in Soltau oder aus der Eggers Landmaschinen GmbH in Suhlendorf bei Uelzen in ihrem Berufsalltag begleiten, zeigen: Für eine Ausbildung muss man nicht weit wegziehen. Direkt vor deiner Haustür findest du großartige Ausbildungsmöglichkeiten.

Moin Future zeigt dir auf Instagram unter [instagram.com/moinfuture](https://www.instagram.com/moinfuture), was eine Ausbildung alles kann. Hier findest du tagesaktuelle Informationen zu Bewerbungsgesprächen, Veranstaltungen, Facts, freie Ausbildungsplätze, gebündelte Informationen zu verschiedenen Branchen. Außerdem kommen Azubis und Ausbilder zu Wort und berichten aus ihrem Arbeitsalltag. Du entdeckst Wege, um deinen Traumjob zu finden. Du erfährst, warum eine Ausbildung Sinn macht – und wo du weitere Informationen zu deinem Traumjob in der Region findest.

Moin Future bietet dir einen Blick hinter die Kulissen. Bei der Moin-Future-Aktion „Ja, moin!“ stehen zum Beispiel die sogenannten Ausbildungs- und Karrierebotschafter der IHK Lüneburg-Wolfsburg im Rampenlicht. In kurzen Videos bieten sie einen Blick hinter die Kulissen ihres Jobs. Sie erklären, wer sie sind, welche Superkräfte sie sich wünschen und was sie an ihrer Ausbildung gut finden. Die IHK-Ausbildungsbotschafter präsentieren ihre Berufe normalerweise in Schulen direkt vor Schülern – und sprechen über ihre Karriere, über ihren Berufsalltag und über Ausbildungsinhalte. Karrierebotschafter berichten Eltern in Informationsveranstaltungen als frisch ausgebildete Auszubildende von ihren bisherigen Karrierewegen und den Perspektiven

ILLUSTRATION: BEN&JAN / MOIN FUTURE; FOTO: ANDREAS TAMME

einer dualen Berufsausbildung. In Zeiten von Corona-Beschränkungen sind Präsenzveranstaltungen aber kaum möglich. Deshalb lässt Moin Future die Botschafter digital zu Wort kommen. Mehr Infos: moin-future.de/jamoin

Moin Future ist eine Online-Kampagne, die einen breiten Blick auf Regionen, Berufsmöglichkeiten, Abschlüsse und Branchen bietet. Neben der IHK Lüneburg-Wolfsburg und der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade sind nämlich auch viele Landkreise mit im Boot der Moin-Future-Macher: Celle, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg und Uelzen. Außerdem kommen ab diesem Jahr sechs der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern mit dazu.

KLICK DICH MAL REIN!

Du findest Moin Future unter moin-future.de – und auf Instagram unter [instagram.com/moinfuture](https://www.instagram.com/moinfuture). Seit dem ersten Post im Sommer 2018 erreicht der Kanal rund 70.000 Menschen im Monat. Sei auch du dabei – und erfahre mehr über Filmdrehs, Azubis, Ausbildungsberufe, Berufsorientierungs-Apps oder Websites, über Veranstaltungen in der Region – und über Do's und Don'ts in Vorstellungsgesprächen.

Bei den ersten Moin-Future-Drehs hat das Moin-Future-Team zum Beispiel Karina aus Bispingen, angehende Kauffrau für Tourismus und Freizeit, besucht. Außerdem ist das Filmteam mit dem Koch-Azubi Leo über einen Kartoffelacker gelaufen. Und es gibt eine Mühle von innen zu sehen: Lasse machte dort eine Ausbildung zum Verfahrenstechnologen für Mühlen- und Getreidewirtschaft. Inzwischen gibt es 18 Filme aus den verschiedensten Ausbildungsbereichen. Und jedes Jahr werden es mehr.



VIELSEITIG & ABWECHSLUNGSREICH

KLINIKUM
WOLFSBURG

Ausbildungsberufe im Klinikum Wolfsburg:

- Pflegefachfrau*Pflegefachmann (w/m/d)
- Medizinische*r Fachangestellte*r (w/m/d)
- Anästhesietechnische*r Assistent*in (w/m/d)
- Operationstechnische*r Assistent*in (w/m/d)
- Köchin*Koch (w/m/d)
- Gebäudereiniger*in (w/m/d)
- Elektroniker*in (w/m/d) Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
- Elektroniker*in (w/m/d) Fachrichtung IT
- Fachinformatiker*in Systemintegration (w/m/d)

Mehr Infos unter:



WIR BEDRUCKEN ALLES!

ALLES!

FAHRZEUGBESCHRIFTUNG | CAR WRAPPING | KFZ-KENNZEICHEN | ZULASSUNGSSERVICE | T-SHIRTS | TRIKOTS | VISITENKARTEN | BRIEFPAPIER | POSTER | PLAKATE | BANNER | FAHNEN | FIRMENSCHILDER | GERÜSTBANNER | BAUSTELLENSCHILDER | DECKENHÄNGER | SCHAUFENSTER | LEUCHTREKLAME | KUNDENSTOPPER | WERBESÄULEN | MESSEWÄNDE | PKW | BUSSE | LKW | PROSPEKTE | KATALOGE | KALENDER | AUFKLEBER | ETIKETTEN | EINLADUNGSKARTEN | MAGNETKARTEN | MAPPEN | POKALE | MEDAILLEN | SCHILDER | SPEISEKARTEN

werbeland
Für Ihre Werbung das Beste

fitzke

Im Heidland 34 | 38518 Gifhorn | 05371 9831-0 | www.fitzke.net



**IMMER
WIEDER
ETWAS NEU
AUFBAUEN,
MACHT
VIEL SPASS**

ALLES MIT HOLZ

TAYLER HOFMANN, ZIMMERER

Tayler Hofmann hat beruflich schon einiges ausprobiert. Der 20-Jährige saß an der Kasse eines Supermarkts – mit der Aussicht auf eine Ausbildung als Einzelhandelskaufmann. Außerdem war er ein knappes halbes Jahr Lehrling in einer Autowerkstatt. Doch so richtig passte es weder in dem einen noch in dem anderen Fall. Inzwischen hat der Niedersachsen sein berufliches Glück gefunden – und macht eine Ausbildung zum Zimmerer im Holzwerk Celle. In einem Betrieb, der Zimmerei, Dachdeckerei, Maurer- und Malereibetrieb unter einem Dach vereint

und nur rund 17 Kilometer von Wietze, seinem Heimatdorf, entfernt liegt. „Im Moment läuft es richtig gut“, sagt Tayler: „Die Arbeit ist zwar körperlich anstrengend, aber macht sehr viel Spaß.“

Zimmerer wie Tayler stellen Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art her. Sie bauen vorgefertigte Bauteile, Dämmstoffe und Bauelemente ein. Außerdem sanieren und restaurieren sie Dachstühle und andere Gebäudeteile aus Holz. Tayler ist vor allem auf Baustellen in Fachwerkhäusern im Einsatz. In Celle und Umgebung. In Hannover und in Gifhorn. Im Sommer bei schweißtreibenden

30 Grad im Schatten. Oder im Winter bei zuletzt minus 12 Grad. „Die Kälte ist fies, aber zum Glück ja nicht von Dauer“, sagt Tayler. Egal, wie das Wetter ist: Körpereinsatz ist unter Handwerkern auf jeden Fall gefragt. „Man darf sich auf dem Bau für keine Aufgabe zu schade sein“, sagt Tayler: „Stundenlang Schutt schaufeln und wegtragen gehört eben auch dazu.“ Pausen können sich an einem langen Arbeitstag auch mal nach hinten verschieben. „Da ist also manchmal Durchhaltevermögen gefragt. Und natürlich Kraft in den Armen.“

Am meisten Spaß macht dem Azubi vor allem die Arbeit an Dachkonstruktionen. „Altes abreißen, Neues aufbauen. Da weiß und sieht man am Ende des Tages, was man geschafft hat.“ Aber auch Arbeiten im Hausinneren – weit unter einem Dach – gehören zu den Aufgaben des Zimmerer-Azubis. In Hannover bauen die Holzwerk-Mitarbeiter zum Beispiel bei einem Triebwerkshersteller Staubwände auf, um die sensible Technik vor Staubpartikeln zu schützen. Und auf anderen Baustellen ist das Dämmen besonders gefragt: „Holzgerippe oder -rahmen werden dabei mit Mineralwolle oder Glaswolle versehen“, sagt Tayler: „Eine Aufgabe, die ich eher unangenehm finde. Aber so etwas gehört eben dazu.“ Neben der praktischen Arbeit ist auch das Lernen für die Berufsschule Teil seiner Ausbildung. Im Moment hat er einen Tag in der Woche digitalen Unterricht – und bekommt fachbezogene Aufgaben. „Das technische Zeichnen gehört dabei zu meinen Lieblingsaufgaben“, sagt Tayler: „Insgesamt finde ich die Berufsschule machbar. Wenn man sich erst mal reingefuchst hat.“

Tayler ist im zweiten Ausbildungsjahr. Nach seiner Gesellenprüfung will er gern weiter im Holzwerk arbeiten, Er-



fahrungen sammeln, Geld verdienen – und dann auf eine große Reise, die sogenannte Walz, gehen. Seit dem 12. Jahrhundert ziehen junge Handwerker durch Deutschland und die ganze Welt, um andere Regionen, Kulturen und vor allem neue Fertigkeiten in ihrem Fach kennenzulernen. So wie viele Gesellen vor ihm zieht es auch Tayler in die Ferne. „Ich würde gern nach Kanada, Finnland, Schweden und Österreich reisen“, sagt der Azubi: „Darauf freue ich mich schon. Aber bis dahin genieße ich die Ausbildung.“ Genießen? Arbeitstage, die im Sommer um 6 Uhr beginnen? Arbeitsstunden, die viel Kraft kosten? „Klar genieße ich das“, sagt Tayler und lacht: „Andere haben im Moment dank Corona gar keinen Job. Ich kann weiterhin arbeiten, Geld verdienen und habe auch gute Zukunftsaussichten. Deshalb bin ich echt sehr zufrieden.“

FOTO: ANDREAS TAMME, ILLUSTRATION: BEN&JAN / MOIN FUTURE



HGZ
HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM
BAD BEVENSEN

Willkommen in unserem Pflegeteam!

Wir nehmen Sie an die Hand und bilden Sie aus zum/zur
Pflegefachmann / Pflegefachfrau

Informationen: Sabine Gerhardt, Pflegedirektorin, Tel. 05821 82-6119, s.gerhardt@hgz-bb.de
Dana Dittberner, Leitung Pflegeschule, Tel. 05821 82-2549, d.dittberner@hgz-bb.de
Bewerbung an: bewerbung@hgz-bb.de www.hgz-bb.de

SCHMUSEN
GEHÖRT AUCH
ZUM BERUF



EIN HERZ FÜR TIERE

JENNIFER VAUBEL, TIERPFLEGERIN FACHRICHTUNG ZOO

Der Wildpark Schwarze Berge spielt in Jennifer Vaubels Leben eine große Rolle. Ihr Vater ist Geschäftsführer des Wildparks, ihre Mutter arbeitet im Sekretariat. Und inzwischen ist der Tierpark mit mehr als 1.000 Tieren auch Jennifers Arbeitsplatz. Die 19-Jährige macht eine Ausbildung zur Tierpflegerin Fachrichtung Zoo. Ihr Chef ist also ihr Vater. „Das ist kein Problem“, sagt Jennifer und lacht: „Er ist meistens im Büro und ich auf dem Gelände. Wir sehen uns also nicht im Minutentakt. Und meine Kollegen gehen cool damit um.“ Schon mit 14 Jahren stand Jennifer im Park und hat Tierfutter verkauft – oder war im Restaurant-Café, an Crêpes- und Kuchenständen im Einsatz. Inzwischen hat sie ihr Abitur in der Tasche und widmet sich als angehende Tierpflegerin den Tieren des Wildparks.

Von A wie Alpaka bis Z wie Zwergziege: Jennifer kennt die Eigenheiten, Fressgewohnheiten und Verhaltensweisen aller Tiere im Wildpark. Schließlich ist sie beinahe jeden Tag von ihnen umgeben. Tierpflegerinnen wie Jennifer versorgen Tiere aller Gattungen mit Futter und frischem Wasser. Sie reinigen die Gehege, beschäftigen sich mit den Tieren und beobachten das Verhalten der Bären, Luchse oder Wölfe, um zum Beispiel auf Stress oder Krankheiten reagieren zu können. Jennifers Arbeitstag beginnt um 7.30 Uhr mit einer Morgenbesprechung. Alle Gesellen und Azubis des Parks verständigen sich in dieser großen Runde darauf, wer welche Aufgaben in welchen Arealen des rund 50 Hektar großen Geländes übernimmt. Jeder der insgesamt sechs Tierpfleger-Azubis ist in der Regel immer mit einem Gesellen unterwegs – und packt mit an. „Körperliche Fitness sollte man auf jeden Fall mitbringen, wenn man zum Beispiel Sand in ein Gehege schaufeln

FOTO: ANDREAS TAMME

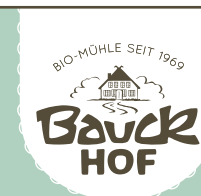
muss“, sagt Jennifer: „Und man darf nicht schmutzempfindlich sein. Wir reinigen die Gehege. Dafür muss man einiges abkönnen.“

Tiere müssen jeden Tag versorgt werden, teilweise mehrmals täglich. Deshalb sind manchmal auch Arbeitseinsätze am Wochenende nötig. „Damit wechseln wir uns ab“, sagt Jennifer: „Ich habe alle vier Wochen einen Wochenend-Einsatz. Das ist für mich kein Problem.“ Ob unter der Woche oder an einem Samstag oder Sonntag: Jennifer arbeitet vor allem unter freiem Himmel. Bei Wind und Wetter. „Auch in diesem Punkt darf man nicht zimperlich sein“, sagt Jennifer: „Im Winter geht es bei mir nicht ohne Skiunterwäsche und Skisocken.“ Aber selbst bei schlechtesten Wetterbedingungen lässt sich Jennifer ihre Freude an den Tieren nicht verderben: „Ich liebe einfach den Umgang mit den Tieren. Man kommt ihnen so nah wie sonst kaum jemand.“

Mit den Besuchern des Tierparks hat Jennifer nur manchmal zu tun – zum Beispiel bei Schaufütterungen der Zwergotter, Füchse, Waschbären oder Marderhunde oder bei Alpaka-Führungen. „Die meiste Zeit ist man aber unter sich mit den Kollegen und den Tieren“, sagt Jennifer, die beson-

ders gern die Waschbären, Esel und Luchse des Parks mag. „Man hat schon seine Lieblingstiere, aber im Grunde mag ich sie alle.“ Manche haben Namen – wie Mogli, der Fuchs aus dem Tierschutz. Manche bleiben namenlos.

Zu der praktischen Arbeit zwischen Dachsen, Ottern oder Finken gehört auch bei Tierpflegern die Theorie. In der Berufsschule sitzt Jennifer mit insgesamt 20 angehenden Tierpflegern in einer Klasse. Zusammen widmen sie sich vor allem sogenannten Lernfeldern – also Themenschwerpunkten, die sie für die Arbeit in Tierparks brauchen. Dabei lernen sie zum Beispiel, wie sie Tiere bedarfsgerecht füttern oder Gehege einrichten und instand halten. „Der Unterrichtsstoff interessiert mich“, sagt Jennifer: „Anders als auf dem Gymnasium früher, traut sich jeder seine Fragen zu stellen. Ich finde die Berufsschule sehr gut.“ Demnächst stehen ihre ersten Prüfungen an. Zwei bis drei Monate Vorbereitungszeit plant Jennifer dafür ein: „Ich will nicht einfach bestehen, ich will schon gern eine gute Note erreichen.“ Und was kommt nach der Ausbildung? „Ich würde gern noch Betriebswirtschaftslehre studieren. Vorher arbeite ich vielleicht noch ein Jahr als Geselle. Mal sehen.“



Wir suchen dich

Wir machen dich fit für die Zukunft und bilden dich in diesen Berufen aus:

Müller* (m/w/d)

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

Agrarwirt.-technischer Assistent (m/w/d)

Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Industriekaufmann (m/w/d)

Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)

Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w/d)

*Müller = Verfahrenstechnologe in der Mühlen- und Getreidewirtschaft (m/w/d)

Wir sind ein mittelständischer Produzent von Bio-Lebensmitteln mit Sitz in Rosche. Mit über 50 Jahren Erfahrung und heute 230 Mitarbeitern gehören wir zu den Pionieren der Branche. Müsli, Backmischungen, glutenfreie und vegane Produkte sind unsere Spezialitäten. Wir verkaufen unsere Waren in über 30 Länder weltweit. Als Unternehmen wachsen wir kontinuierlich mit innovativen Produkten und verlässlicher Qualität.



Deine Ansprechpartnerin: Kerstin Gasper
Bauck GmbH • Duhenweitz 4 • 29571 Rosche
Tel. 05803-9873-0 • bewerbung@bauckhof.de

*Weitere
Informationen*



EINE AUSBILDUNG
MIT VIELEN ZUKUNFTS-
PERSPEKTIVEN

GROSSE MASCHINEN, GROSSE PLÄNE

LARS BROCKMANN, LAND- UND BAUMASCHINENMECHATRONIKER

Umgeben von großen Maschinen ist Lars Brockmann aufgewachsen. Auf dem Bauernhof seines Vaters in der Nähe von Wolfenbüttel gehörten Trecker und Mähdrescher zum Arbeitsalltag. Immer mittendrin: Lars, ein kleiner Junge, dessen Begeisterung für Fahrzeuge und Anlagen, für Technik und Elektronik immer größer wurde. „Diese Maschinen haben mich schon immer fasziniert“, sagt der inzwischen 19-Jährige: „Deshalb wollte ich auch beruflich in diese Richtung gehen.“ Nach seinem Realschulabschluss entschied er sich deshalb für eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechatroniker. Er schrieb drei Bewerbungen – und fand einen Ausbildungsplatz in der Eggers Landmaschinen GmbH in Suhlendorf bei Uelzen.

Land- und Baumaschinenmechatroniker warten und reparieren Fahrzeuge, Maschinen, Anlagen und Geräte, die in der Land- und Bauwirtschaft eingesetzt werden. Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung in der Regel. Lars hat seine Lehrzeit bereits hinter sich. Im Januar hat er seine Abschlussprüfung in Lüneburg abgelegt. „Die Ausbildung ist eine gute Grundlage für weitere berufliche Schritte“, sagt der junge Mann, der in dem Landtechnik-Fachbetrieb Eggers unzählige Stunden mit Reparaturen, Schweißen, Tüfteln und Wartungsarbeiten verbracht hat. „Eine spannende Zeit“, sagt Lars im Rückblick: „Man ist viel unterwegs und fährt zu Kunden, lernt andere Menschen kennen und hat immer neue technische Herausforderungen.“

FOTO: ANDREAS TAMME

Reparaturen, Fehler finden, Maschinen verladen, Kunden beraten: Die Arbeitsfelder eines Land- und Baumaschinenmechatronikers sind vielfältiger als man vermutlich im ersten Moment denken mag. „Egal, was danach kommt: Dieses Wissen und Können kann man sicher in Zukunft gut gebrauchen“, sagt Lars. Das eine ist die Praxis, das andere die Theorie: In der Berufsschule hat Lars unter anderem Fachpraxisunterricht bekommen – und zum Beispiel Einblicke in Elektronik, in Instandsetzung und Montage, in Prüf- und Installationstechnik bekommen. „Auch das hat Spaß gemacht“, sagt Lars: „Die Berufsschule hat mich gut auf den Berufsalltag vorbereitet.“

Während seiner Ausbildung hat Lars drei Wochen in Norwegen gearbeitet. Eine Auslandserfahrung, die er vielen Azubis voraushat. Nicht jeder traut sich den Schritt in die Fremde zu. „Ich würde es anderen auf jeden Fall empfehlen. Für mich war es eine sehr gute Erfahrung.“ Lars war mit 17 anderen Azubis, unter anderem mit zukünftigen Dachdeckern, Tischlern und Bäckern, unterwegs. Untergebracht war die bunt zusammengewürfelte Gruppe in Blockhütten. Sie besuchten verschiedene Unternehmen – und verständigten sich auf Englisch. „Das war kein Problem“, sagt Lars: „Man versteht sich irgendwie immer.“

Die Entscheidung für seinen Ausbildungsberuf hat Lars nie bereut. „Im Gegenteil: Ich kann die Ausbildung jedem Technik-Interessierten sehr empfehlen.“ Inzwischen arbeitet Lars nicht mehr in seinem Ausbildungsbetrieb, sondern in der Ewald Kalinowsky GmbH in Bad Bevensen. Sein neuer Arbeitgeber ist spezialisiert auf Tief- und Straßenbau. Lars ist im Moment also auch auf Baustellen unterwegs. Manchmal bei Wind und Wetter, zu früher oder später Stunde. Sein Arbeitstag beginnt in der Regel um sieben Uhr morgens und endet gegen 17 Uhr. „Es kann aber auch mal länger werden“, sagt Lars: „Nach so einem langen Arbeitstag bin ich schon ganz schön fertig.“ Trotz des hohen Arbeitspensums strebt Lars nach mehr. Er will seinen Meister machen. Der Meistertitel ist der höchste Abschluss im Handwerk und erhöht die Aufstiegschancen, das Gehalt – und natürlich auch das Wissen rund um betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Ausbildung. Im Oktober beginnt seine Weiterbildung – in Vollzeit. In Lüneburg. Im Moment wohnt Lars noch in Wrestedt bei Uelzen. „Vielleicht ziehe ich dann Richtung Lüneburg. Mal sehen.“ Was die Zukunft bringt, weiß Lars noch nicht so genau. „Nach dem Meister könnte man auch noch studieren“, sagt Lars: „Maschinenbau wäre naheliegend. Da bin ich mir aber nicht sicher.“ So oder so: Maschinen werden ihn weiterhin begleiten. Ob im Landwirtschaftsbetrieb seines Vaters oder ganz woanders.

#ALLESFÜR DIERAUTE



WIR BILDEN AUS:

- > Elektroniker für Geräte und Systeme
- > Fachinformatiker für Systemintegration
- > Betriebswirte B. A. (duales Studium)
- > Industriekaufleute
- > Kaufleute für Büromanagement
- > Fachlageristen

Wenn Sie innerhalb unseres modern organisierten Unternehmens intensiv und systematisch auf Ihren Beruf vorbereitet werden wollen, dann sind Sie bei uns richtig. Nähere Infos erhalten Sie bei Ausbildungsleiterin Sibylle Jans.

CLAGE GmbH • www.clage.de/jobs

 **CLAGE**

GANZ OBEN IM EINSATZ

RAMAZAN JAMALI, DACHDECKER

Für Ramazan Jamali geht es beinahe jeden Tag hoch hinaus. Als angehender Dachdecker ist er auf unzähligen Dächern im Einsatz. Montags bis freitags, bei strahlendem Sonnenschein und 36 Grad im Schatten oder bei herbstlichen 10 Grad und Nieselregen. Nur bei Eis und Schnee haben er und seine Kollegen Zwangspause. Sobald es das Wetter zulässt, arbeitet der 20-Jährige als Auszubildender der Friedrich Lindemann GmbH & Co. KG in Dannenberg auf Flachdächern in ganz Norddeutschland.

Dachdecker wie Ramazan machen Bedachungen und Abdichtungen in vielfältiger Form, verkleiden Außenwände und erledigen alle Arten von Reparaturen rund um das Dach. Sie bauen Dachfenster ein, montieren Dachrinnen und Anschlagpunkte mit Seilsystemen für Absturzsicherungen. „Ein toller Beruf“, sagt Ramazan: „Ich würde den Job meinen Freunden auf jeden Fall weiterempfehlen.“ Er selbst ist in den Beruf mehr oder weniger reingerutscht. Seinen heutigen Chef lernte Ramazan auf dem Fußballplatz kennen – beim MTV Dannenberg. Sie kamen ins Gespräch, das eine kam zum anderen. Ramazan begann in dem Betrieb mit einem zweiwöchigen Praktikum – und war vom ersten Tag an begeistert. „Ich arbeite gern an der frischen Luft“, sagt Ramazan: „Die Aufgaben sind abwechslungsreich. Das Team hat mich gut aufgenommen. Es sprach alles dafür, hier weiter zu arbeiten.“ Und auch der Betrieb hatte Interesse an ihm. Beide Seiten kamen zusammen: Im August 2018 begann er seine Ausbildung. Inzwischen ist er im dritten Lehrjahr.

FIT UND SCHWINDELFREI SOLLTE MAN ALS DACHDECKER DURCHAUS SEIN



FOTO: ANDREAS TAMME

Ramazan kommt ursprünglich aus Afghanistan. Aus den Kriegswirren floh er als damals 16-Jähriger zunächst nach Würzburg. Sein Bruder kam später nach Niedersachsen. Ihm folgte er – und landete schließlich in Dannenberg. Nach diversen Sprach- und Bildungskursen suchte er einen Job. In dieser Zeit kam das Angebot der Friedrich Lindemann GmbH & Co. KG genau richtig. „In Afghanistan habe ich schon mit zehn Jahren als Fliesenleger gearbeitet“, sagt Ramazan: „Handwerk kenne ich also schon seit vielen Jahren. Von diesen Erfahrungen profitiere ich auch jetzt noch. Das Arbeiten mit Schiefer war mir zum Beispiel schon vertraut.“ Fremd waren für ihn hingegen die deutschen Begriffe für die Werkzeuge, die ihm seine Kollegen in die Hände drückten. Schieferhammer, Nageleisen, Latthammer oder Falzzange: Fachbegriffe aus dem Handwerk waren nicht Teil der Sprachkurse, die Ramazan bis dahin besucht hatte. „Das war am Anfang nicht so einfach“, sagt er im Rückblick: „Ich habe mir Handyfotos gemacht, die Begriffe jeweils aufgeschrieben und dann auswendig gelernt.“ Inzwischen braucht er die Fotos und Notizen nicht mehr. Sein Deutsch ist immer besser geworden. In der Lüneburger Berufsschule kann er dem mehrwöchigen Blockunterricht relativ problemlos folgen. „Manchmal ist es etwas schwierig“, sagt Ramazan: „Aber im Großen und Ganzen passt das schon.“ Seine Zwischenprüfung hat er gerade geschrieben. „Ich habe ein gutes Gefühl. Das war okay.“

Ramazans Arbeitstage können lang sein. Wenn die Arbeit in Hamburg oder Kiel ruft, dann beginnt ein Tag schon mal um fünf Uhr morgens. Material und Werkzeuge müssen eingeladen werden. Der Anfahrtsweg kommt hinzu. Gerüste müssen auf- und abgebaut werden. Insgesamt also eine körperlich anstrengende Arbeit. Aber Ramazan ist als Hobby-Fußballer fit. „Machen und wollen, das ist mein Motto“, sagt der zukünftige Geselle: „Am Anfang konnte ich so gut wie nichts. Inzwischen habe ich dank meiner Ausbilder so viel gelernt. Das macht einfach Spaß. Körperliche anstrengende Arbeit hin oder her.“ Sobald er seinen Abschluss in der Tasche hat, will Ramazan ein paar Jahre als Geselle arbeiten. Danach strebt er seinen Meister an, den höchsten Abschluss im Handwerk. Bis dahin übt und lernt er noch – für seine Gesellenprüfung im Sommer und für sich selbst: „Ich will noch so viel ausprobieren“, sagt Ramazan: „Mein Arbeitgeber gibt mir alle Möglichkeiten dazu. Dafür bin ich sehr dankbar. Deshalb würde ich mich auch sehr freuen, nach meiner Ausbildung übernommen zu werden.“

UNSERE PRODUKTE SIND NICHT NUR SICHER FÜRS DACH – SIE BIETEN AUCH SICHERHEIT FÜR DEINE ZUKUNFT.

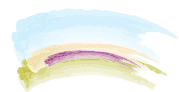
hasse
SICHER. DICHT. DACH.

Ausbildung bei hasse.
Für deine krisensichere Berufslaufbahn!

- Industriekaufmann
- Berufskraftfahrer
- Fachlagerist
- Maschinen- und Anlagenführer

alle m/w/d

C. Hasse & Sohn • Inh. E. Räddecke GmbH & Co. KG
Sternstr. 10, 29525 Uelzen • www.hasse.info
Bewerbungen für Start 1. August 2021 an Bianca Lohmeier: jobs@hasse.info • 0581 97353-167



HOTELCAMP REINSEHLEN

RUHEPOL | DENKZENTRUM | ERLEBNISWELT



AUSBILDUNGSBERUFE IM CAMP



- **Hotelfachfrau/-mann**
(m/w/d)
- **Restaurantfachfrau/-mann**
(m/w/d)
- **Köchin/Koch**
(m/w/d)

Hotellerie ist Zukunft

Umfangreiche Betreuung, ausführliche Einblicke in alle Abteilungen, hausinterner Rahmenplan und vieles mehr. Ansprechpartner ist Herr Helko Riedinger. Bewerbungen per Mail oder per Post an: riedinger@campreinsehlen.de oder HOTELCAMP REINSEHLEN · Camp Reinsehlen 1 · 29640 Schneverdingen.

Weitere Infos findet Ihr unter
www.campreinsehlen.de



Akribie und Gewissenhaftigkeit gehören auch zum Handwerk



DAS ZUSAMMENSPIEL MUSS STIMMEN

NILS WITT, AZUBI ZUM MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER

Nils Witt macht seine Ausbildung bei der Firma C. Hasse & Sohn in Uelzen. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Dachabdichtungen und Wärmedämmungen und Nils Witt arbeitet hier in der Produktion. Hier arbeitet er mit an einer großen Produktionsanlage zur Herstellung speziell beschichteter Dachabdichtungsbahnen. Dabei geht es nicht nur um das Betreiben der Maschinen und Sorgen um den störungsfreien Betrieb, es geht vor allem auch darum, dass die verschiedenen, benötigten Materialien immer rechtzeitig bereitstehen und nachgefüllt werden, damit die Produktionskette auf keinen Fall unterbrochen wird. „Das Wichtigste in unserem Beruf ist, dass sich hier jeder auf den anderen verlassen können muss und man hier nicht einfach rumträumen darf“, sagt Nils Witt.

Bei den großen Produktionsmaschinen sind mehrere Arbeitsvorgänge hintereinandergeschaltet. Die Produktion beginnt am sogenannten Ballenanschlag, hier werden riesige Rollenballen unterschiedlichster Materialien und Größen in die Maschine eingelegt. Dafür werden diese mit Gabelstaplern immer just in time herangefahren. Diese aufgerollten Materialeinlagen werden im ersten Schritt

von der Maschine abgerollt und durch eine Tränkpflanze gezogen, in der sie zur Weiterverarbeitung mit Spezialflüssigkeiten durchfeuchtet werden, um dann in der nächsten Pflanze durch Auftragen einer Bitumenschicht sowie verschiedener Bestreuungen zu einer Dachbahn zu werden. Da die Verarbeitung unter Hitze stattfindet, geht es im nächsten Schritt auf die Kühlstrecke und manche Dachbahnen erhalten hier noch weitere Zusatzbeschichtungen. Im letzten Schritt rollt die Maschine diese Bahnen wieder zu großen Ballen, die auf die gewünschten Formate zugeschnitten werden. Anschließend kommen diese dann verpackt auf die Transportpaletten – und vielleicht auch irgendwann bei einem von uns aufs Hausdach.

Zu seinem Beruf gehört natürlich nicht nur der Betrieb von Maschinen, fast noch wichtiger ist die Wartung und gegebenenfalls Reparatur. Aktuell sein tägliches Geschäft, da in dieser Jahreszeit bei C. Hasse & Sohn grundsätzlich alle Maschinen ihren jährlichen Check bekommen beziehungsweise weiter ausgebaut und auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Das bedeutet, dass alles auseinandergebaut und grundgereinigt wird und zumindest Verschleißteile, wie Drehlager, Walzen ausgetauscht oder repariert werden. „Technisches Verständnis ist für meinen Beruf schon wichtig, respektive ein entsprechendes Inter-

esse, denn hier im Betrieb wird uns wirklich viel beigebracht und man kann sich viel Fachwissen aneignen“, sagt Nils Witt begeistert. „Man muss aber auch akribisch und gewissenhaft sein, beim Montieren solch komplexer Maschinen darf einfach kein Fehler passieren, sonst wird es teuer“, ergänzt er schmunzelnd. Natürlich wird es bei diesen Arbeiten auch mal staubig und schmutzig. Wie man sieht, ist die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer extrem vielfältig, so vielfältig, wie es wohl auch unterschiedliche Maschinen weltweit gibt. Neben einer umfangreichen Materialkunde, die man beherrschen muss, muss man später in der Lage sein zum Beispiel Pumpen, Getriebe und Motoren zu reparieren, aber auch selber bestimmte Maschinen oder Teile davon anzufertigen. Dabei kommt man mit modernsten Technologien in Berührung, etwa auch in der Pneumatik und Hydraulik. Zu dem Aufgabengebiet gehört aber auch das Schreiben von Wartungs- und Inspektionsplänen, außerdem wird man in der Qualitätssicherung eingesetzt und muss Mängel bei der Produktion oder den produzierten Gütern finden und beseitigen. Weil die großen Maschinen manchmal nicht ganz ungefährlich sind, da sie zum Beispiel mit spitzen und scharfen Werkzeugen oder großer Hitze arbeiten, lernt man in der Ausbildung auch alles rund um das Thema Arbeitsschutz und Unfallverhütung.

Über sein Schulpraktikum hat Nils Witt sein Unternehmen kennengelernt und meint: „Ganz ehrlich, anfangs hatte ich natürlich überhaupt keine Ahnung von diesem Beruf und alles war total neu. Aber es hat damals schon sehr viel Spaß gemacht.“ Damit war für ihn auch klar, dass er nach der Schule auf jeden Fall hier arbeiten möchte. Kurzerhand wurde die Bewerbung verschickt und mit einem Ausbildungsvertrag belohnt. Bereut hat er seine Entscheidung keinen Moment, denn was er hier im Betrieb wirklich zu schätzen gelernt hat ist, dass hier, auch wenn man sehr konzentriert und fokussiert arbeiten muss, ein entspannter und fröhlicher Umgang miteinander herrscht. „Im Unternehmen ist man einfach kollegial und bei einer Frage bekommt man immer die entsprechende Hilfe und Unterstützung“, bringt Nils Witt die Arbeitsatmosphäre auf den Punkt. Wenn man Nils Witt im Gespräch zuhört, wundert es einen kaum, dass er nach seiner Ausbildung in seinem Betrieb sehr gerne weiterarbeiten möchte.

FOTO: ANDREAS TAMME



Willkommen beim größten Ausbilder der Region!

Azubis in Lüneburg gesucht!

Wir sind die städtische Gesundheitsholding Lüneburg, mit über 3.400 Mitarbeitern größter Arbeitgeber und Ausbilder der Region. Unter unserem Dach arbeiten neun Gesellschaften vom Klinikum Lüneburg über die Psychiatrische Klinik Lüneburg bis hin zum SaLü Hand in Hand für die Gesundheit.

Unsere Azubis können auf eine praxisorientierte, kompetente Ausbildung zählen und sind vom ersten Tag an wichtige Teammitglieder. Wir bieten eine attraktive Vergütung – mehrheitlich nach Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) – und tolle Perspektiven nach der Ausbildung.

Ausbildungsberufe:

- » Elektroniker/in
- » Fachangestellte/r für Bäderbetriebe
- » Fachinformatiker/in
- » Gärtner/in
- » Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- » Maler/in
- » Medizinische/r Fachangestellte/r
- » Operationstechnische/r Assistent/in
- » Pflegefachfrau/-mann
- » Tischler/in



Duale Bachelor-Studiengänge:

- » Angewandte Pflegewissenschaft im Praxisverbund (B. Sc.)
- » Fitnessökonomie (B. A.)
- » Gesundheitsmanagement (B. A.)



gesundesholding-lueneburg.de/karriere



Präzise müssen in
diesem Beruf nicht nur
die Maschinen sein

FOTO: ANDREAS TAMME

FASZINIEREND, WAS MENSCHEN MIT MASCHINEN ERSCHAFFEN KÖNNEN

HUYEN LUU, MECHATRONIKERIN

„Wie kann man bloß solche großartigen Maschinen bauen“, fragte sich Huyen Luu, als sie 2016 das erste Mal in ihrem Leben auf der Maschinenbau-Ausstellung in Hannover zu Besuch war. Fasziniert beobachtete sie große Fräsmaschinen, die blitzschnell aus einem Stück Metall extrem präzise Formen herausarbeiteten. Huyen Luu war erst ein Jahr vorher aus Vietnam nach Deutschland gekommen und stand nun überwältigt vor so vielen modernen, technologisch ausgefeilten Maschinen, wie sie es aus ihrer Heimat nicht kannte. Von dem Moment an war für sie klar, dass sie auch einmal solche Maschinen mitentwickeln und bedienen möchte. Huyen Luu recherchierte im Internet und entdeckte die Firma Röders in Soltau, einen ausgewiesenen Spezialisten im Maschinenbau, der eben auch genau diese faszinierenden Hochgeschwindigkeitsfräsmaschinen entwickelt und herstellt.

Huyen Luu versuchte ihr Glück, schickte eine Bewerbung und bekam direkt einen Praktikumsplatz angeboten. „Als ich mein ►

Geis macht dich zum Experten.
Wir haben für 2021 noch freie Ausbildungsplätze!



Global Logistics

WIR SUCHEN DICH! WERDE AZUBI BEI GEIS

Unsere Ausbildungsberufe (m/w/d):

- Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung
- Kaufleute für Büromanagement
- Berufskraftfahrer
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Holzmechaniker

**HERVORRAGENDE
BETREUUNG**



**URLAUBS- UND
WEIHNACHTSGELD
FÜR AZUBIS**



**ÜBERNAHME NACH
AUSBILDUNG**



**UNTERSTÜTZUNG DER
BERUFLICHEN
WEITERENTWICKLUNG**



**SPEZIELLE SCHULUNGEN
& QUALIFIZIERUNGEN**



KONTAKT

Geis Industrie-Service GmbH
Bei der Lehmkuhle 3
21629 Neu Wulmstorf-Mienenbüttel
Frau Jeanette Köber
Tel.: +49 (0) 911 - 64178 151

JETZT ONLINE BEWERBEN.
ausbildung.geis-group.com



Hier erhältst du Einblicke
in die Welt der Geis Gruppe

WIR TUN VIEL FÜR DICH!



Hier bekommst du
mehr Gehalt, Geld-
prämien für gute
Leistungen und noch
viel mehr... bei der
Heide-Bäckerei Meyer
werden Mühen eben
immer belohnt!



Wir bilden dich aus:

✿ **Bäcker** (m/w/d)

✿ **Konditor** (m/w/d)

✿ **Bäckereifachverkäufer** (m/w/d)

✿ **Fachkraft für Systemgastronomie**



Alle Azubi-Prämien ansehen, mehr
erfahren und bewerben:
www.baeckerei-meyer.de/azubi

„DIESE GROSSEN MASCHINEN HABEN FÜR MICH ETWAS MAGISCHES.“

Praktikum machte, war mir klar, dass ich hier meine Ausbildung machen möchte“, erinnert sich Huyen Luu immer noch lächelnd. Ihre beiden Ausbilder waren nicht nur nett, sondern auch sehr kompetent und hilfsbereit. Sie wurde direkt in anspruchsvolle Tätigkeiten eingebunden und musste nicht nur zuschauen. Bei Röders traute man ihr etwas zu, was in ihrer Heimat Vietnam nicht selbstverständlich ist. Auf die Frage nach ihrem Talent, antwortet Huyen Luu: „In meiner Heimat spricht man Frauen technologische und naturwissenschaftliche Begabungen grundsätzlich ab.“

Vor diesem Hintergrund ist es Huyen Luu daher auch wichtig zu betonen, dass man erst einmal überhaupt die Chance bekommen muss, etwas auszuprobieren, um festzustellen, ob man talentiert ist. Entscheidend ist für sie aber dann auch vielmehr, dass man ein großes Interesse an seiner Tätigkeit hat, lernbereit und fleißig ist. Das sind für sie die drei entscheidenden Kriterien, um in einem Beruf gut zu werden.

Huyen Luu bekam ihre Chance, entschied sich für die Ausbildung bei Röders und gegen ein Studium an der Leibniz Universität in Hannover. Die Abwechslung und Vielseitigkeit der Ausbildung zur Mechatronikerin hat sie gereizt. In diesem Beruf muss man Mechanik, Elektrotechnik und Informationstechnologie beherrschen und in ihrem Zusammenspiel verstehen. Das Denken in komplexen Zusammenhängen macht Huyen Luu Freude: „Meine Lebenseinstellung war schon immer, dass man unterschiedliche Dinge in Verbindung bringen können muss, um erfolgreich zu sein.“ Eine wichtige Einstellung für ihren künftigen Beruf, denn ein Mechatroniker muss nicht nur in der Lage sein, eine Maschine zu betreiben, er muss sie instand halten und auch reparieren können. Darüber hinaus liefert er wichtige Informationen und Hinweise für Weiterentwicklungen und an das Qualitätsmanagement.

Mechatroniker müssen entsprechend zum Beispiel Maschinen und Anlagen zusammenbauen beziehungsweise auch wieder auseinandernehmen können oder Spannung

in elektrischen Schaltungen messen und die ermittelten Ergebnisse im Arbeitsprozess mit vorangehenden Daten vergleichen. Man muss Steuerungen installieren und komplexe Systeme programmieren, wie beispielsweise Bediensoftware an robotergetriebenen Maschinen oder Netzwerke einrichten und prüfen. Für Huyen Luu alles spannende Themen, in die sie sich gerne hineinfuchst.

Huyen Luu hat ihre Chance ergriffen, ist aber auch dankbar, dass man ihr die Chance gegeben hat, sich persönlich in dem Praktikum beweisen zu können. Ein Aspekt, den sie an ihrem Arbeitgeber sehr schätzt, denn auch Röders legt viel Wert darauf, seine künftigen Kollegen persönlich kennenzulernen und den Auswahlprozess nicht nur online abzuwickeln. Diese positive Erfahrung setzt sich auch in der Ausbildung fort, wo alles bestens für die Auszubildenden organisiert ist und sie sehr gut eingebunden werden. Deshalb wundert es nicht, dass Huyen Luu von einer Karriere als Servicetechnikerin träumt und nach der Ausbildung hier ihren Platz findet und ein fester Teil der Röders Familie wird.

Zum Abschluss macht Huyen Luu noch eine wunderbare Bemerkung: „Dem technologischem Fortschritt verdanke ich letztlich, dass ich überhaupt nach Deutschland kommen konnte und heute hier bin. Hier kann ich meinen Interessen frei folgen. Sicherlich auch ein Grund, warum ich diesen Beruf erlerne.“



ILLUSTRATION: BEN&JAN / MOIN FUTURE

HIER WIRST DU EXPERTE UND FÜHRUNGSKRAFT.



Mach, was wirklich zählt:
**ALS MINENTAUCHERIN/MINENTAUCHER (M/W/D)
BEI DER MARINE**

► Seebataillon, Eckernförde



BUNDESWEHR

Gleich informieren
und beraten lassen:

0800 9800880
(bundesweit kostenfrei)

oder in einem Beratungsbüro
in Ihrer Nähe.

bundeswehrkarriere.de



VOM LEIH- ARBEITER ZUM AZUBI

KENNY SCHIEKE, FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK

Das Abitur in der Tasche und keine Idee für die berufliche Zukunft? Das geht vielen so. Auch Kenny Schieke wusste nach seinem Abschluss nicht, wie es für ihn weitergehen soll. „Ich war mir unsicher, habe mich vor Entscheidungen gedrückt“, sagt der heute 24-Jährige: „Auf dem Bewerbungsmarkt war ich viel zu spät dran.“ Deshalb meldete sich der junge Mann bei einer Zeitarbeitsfirma – und landete bei dem Logistikunternehmen Schnellecke in Bremerhaven. Eine glückliche Fügung: Kenny fand schnell Gefallen an der Arbeit. Er verpackte Autoteile für den internationalen Transport. Und er kontrollierte, ob alle Komponenten intern richtig von A nach B gelangten. Nach einem Jahr als Leiharbeiter wurde er als sogenannte Systemkraft übernommen. Er bekam also eine feste Stelle mit Büroaufgaben. Der Standort in Bremerhaven wurde allerdings Ende 2019 geschlossen. Sein Chef erzählte ihm von den Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen. Daraufhin bewarb er sich um einen Ausbildungsplatz in Soltau – mit Erfolg. „Die Zusage kam genau im richtigen Moment“, sagt Kenny im Rückblick: „Deshalb habe ich nicht lang gezögert und habe die Ausbildung begonnen.“ Den Umzug aus seiner Heimat, weg von Familie und Freunden, Richtung Niedersachsen nahm er dafür klaglos in Kauf. „Das war eine Umstellung. Aber ich bin hier sehr gut aufgenommen worden und fühle mich wohl.“

Im September 2019 begann Kennys Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Ein Ausbildungsberuf, der Zupacken, Sorgfalt und Organisationstalent voraussetzt. „Kleine Fehler können verheerend sein“, sagt Kenny. Schließlich muss es in einem international aufgestellten Logistikunternehmen wie Schnellecke möglichst effizient zugehen. Kenny trägt dazu bei, dass zum Beispiel Karosserieeinzelteile und -baugruppen schnell an den Stellen landen, wo sie hingehören. Passiert in der Lieferkette ein Fehler, können im Zweifel Autos nicht fertiggestellt werden, Aufträge werden nicht rechtzeitig erfüllt, Kunden sind unzufrieden. Szenarien, die Kenny nur aus der Theorie kennt: „Bisher lief bei mir alles glatt“, sagt Kenny: „Aber man braucht ein Auge für Details und sollte belastbar sein. Manchmal kann der Job ziemlich stressig sein.“

Fachkräfte für Lagerlogistik nehmen Waren in Empfang. Sie gleichen Lieferscheine ab und überwachen den gesamten Prozess. Sie lagern Waren ein, führen Bestandskontrollen durch, betreuen den Warenausgang und kümmern sich um Bestellungen. „Die Arbeit ist abwechslungsreich“, sagt Kenny: „Jeder Tag ist irgendwie anders.“ Kenny ist im zweiten von drei Ausbildungsjahren. Insgesamt gibt es bei Schnellecke zwei Azubis, die sich zu Fachkräften für Lagerlogistik ausbilden lassen. Im Drei-Monats-Rhythmus wechseln sie in der Regel die Abteilungen im Haus. Kenny war unter anderem in den Bereichen Betriebssteuerung, Verpackung und Wareneingang tätig. Inzwischen ist er in der sogenannten C3-Abteilung im Einsatz. In dieser Abteilung laufen alle Fäden zusammen – vom Wareneingang, -ausgang bis zur Betriebssteuerung.

Normalerweise arbeitet Kenny von 8 Uhr bis 16 Uhr. Doch die Corona-Pandemie wirbelt die Einsatzpläne durcheinander. Im Moment werden einige Azubis – darunter Kenny – in Früh- und Spätschichten eingesetzt. Die Frühschicht beginnt bereits um 5 Uhr morgens und ist um 13.22 Uhr durch. Die Spätschicht startet um 14.22 Uhr und endet um 22.44 Uhr. Besondere Zeiten verlangen besonderen Einsatz. „Für mich kein Problem“, sagt Kenny: „Es wird ja nicht immer so weitergehen.“ Corona oder nicht: Welche beruflichen Ziele stehen für ihn noch an? „Ich würde mich sehr freuen, wenn ich nach der Ausbildung übernommen werde“, sagt Kenny: „Die Chancen stehen gut.“

FOTO: ANDREAS TAMME, ILLUSTRATION: BEN&JAN / MOIN FUTURE



IN DER LOGISTIK
GILT ES, VOR
ALLEM DEN
ÜBERBLICK ZU
BEHALTEN



FRISCHE LUFT IST IN
DIESEM BERUF GEWISS

EIN BERUF DER SPANNUNG VERSPRICHT

BURHAN RAMADAN, ROHRLEITUNGSBAUER

Burhan Ramadan macht aktuell seine Ausbildung bei der Tief- und Rohrleitungsbau Wilhelm Wähler GmbH, ein führendes Rohrleitungsunternehmen mit 14 Standorten in ganz Norddeutschland. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Kanal-, Rohrleitungs-, Kabel-, Beton- und Hochbau. „Im Kern geht es um den Rohrleitungsbau für die Gas-, Wasser-, Strom- und Fernwärmeversorgung unter der Erde. Wir sind dabei für die Montage und Demontage von den entsprechenden Ver- und Entsorgungssystemen zuständig und dazu gehört unter anderem die Errichtung von Kabelschächten sowie das Verlegen von Rohrleitungen bei Kabeltrassen und Hausanschlüssen“, erzählt Burhan Ramadan über seine tägliche Arbeit. Kennen gelernt hat er seinen Arbeitgeber über ein dreiwöchiges Praktikum während der Schulzeit und schnell für sich erkannt, dass dies ein Beruf ist, in dem er sich wohl und gut aufgehoben fühlt. Ein Stück weit liegt es sicherlich auch daran, dass sein Vater schon im Baugewerbe tätig war und die beiden schon während seiner Kindheit viel in ihrer Freizeit gemeinsam gebastelt und gebaut haben. „Mir hat es schon immer Freude gemacht, etwas mit meinen Händen zu schaffen und das Ergebnis dann fertig vor mir zu sehen“, schildert Burhan Ramadan seine Erinnerungen.

Teamfähigkeit ist ihm sehr wichtig und in seinem Beruf geht es auch gar nicht anders. Man arbeitet immer eng in einem Trupp zusammen und muss sich unbedingt aufeinander verlassen können und auch auf sich gegenseitig achtgeben. Wer einmal diese teilweise riesigen Rohrleitungen, durch die ein großer Mensch teilweise bequem durchkriechen kann, gesehen hat, der kann sich sehr gut vorstellen, wie gefährlich es beim Bau solcher Leitungen zugehen könnte. Nicht nur cool, sondern auch abgehärtet sollte man für diesen Beruf sein, meint Burhan Ramadan: „Wir sind bei Wind und Wetter draußen, aber als Norddeutscher sollte man das ja eigentlich gut abkönnen und unsere Firma stellt uns auch sehr gute Arbeitskleidung zur Verfügung.“

Als Rohrleitungsbauer ist man viel auf Achse beziehungsweise Montage, und hat auch vielfältige Aufgaben. Bevor man die Rohre verlegen kann, muss die Baugrube erst einmal ordentlich ausgeschachtet und abgesichert werden. Hierzu muss man den Umgang mit den entsprechenden Baggern und anderen Großgeräten beherrschen und man muss viel über die verschiedenen Bodenarten und Böschungen wissen. Je tiefer es in den Boden geht, desto mehr verschiedene Bodenverhältnisse erwarten dich.

FOTO: ANDREAS TAMME

Wenn es tief in den Boden reingeht, trifft man häufig auf sehr unterschiedliche Bodenarten und da muss man genau wissen, wie man die Rohrgräben unter verschiedenen Gegebenheiten aushebt und nach den Unfallverhütungsvorschriften absichert. Wenn es schließlich darum geht, die Rohre im Untergrund miteinander zu verbinden, ist es besonders wichtig, dass diese Rohrteile belastbar und dicht sind. Die unterschiedlichen Materialien erfordern individuelle Verlegungs- und Verbindungstechniken. Ob schweißen, löten oder kleben – das alles gehört ebenfalls zu einer Ausbildung zum Rohrleitungsbauer. Doch damit es noch nicht getan, sagt Burhan Ramadan: „Bevor wir die Baugrube wieder schließen, müssen wir noch eine Dichtigkeitsprüfung durchführen. Nach der Fertigstellung gehört es dann auch noch zu unserer Aufgabe regelmäßige Wartungsarbeiten durchzuführen.“ Ein bisschen gewöhnungsbedürftig war für Burhan Rama-

dan am Anfang das Arbeiten an Gas- und Stromleitungen, die vielfach auch Starkstromleitungen sind: „Ein wenig mulmig ist einem da schon gewesen, aber wir sind durch unsere Schutzkleidung schon gut abgesichert und werden eben auch extrem genau in den Absicherungsmaßnahmen geschult.“

**„ICH FINDE
ES KLASSE,
DASS ICH VIEL
RUMKOMME.“**

Zusammenfassend erzählt Burhan Ramadan über seinen Arbeitgeber: „Das macht einfach Spaß hier dabei zu sein, es ist häufig auch witzig

und locker im Umgang und selbst als Praktikant oder auch Azubi behandeln dich deine Kollegen hier immer auf Augenhöhe und gleichberechtigt. Man gehört einfach dazu.“ Klar, dass Burhan Ramadan in diesem Unternehmen weitermachen möchte, denn es gibt noch viel zu erreichen. Zum Beispiel einmal der Vorarbeiter werden, wie er uns zum Schluss mit einem fröhlichen Lachen verrät.

Zum Frühstück eine genial-leckere Smoothie Bowl.
Mittags einen gesunden Veggie Snack. Abends knusprige
Gemüse-Chips. Und du weißt:

| da stecken deine Ideen drin

Du bist auf der Suche nach einer Ausbildung, bei der du von Anfang an aktiv dabei bist und deine eigenen Ideen einbringen kannst? Du möchtest hinter die Kulissen der Lebensmittel- und Getränkeindustrie schauen? Beste Chancen auf eine langfristige Karriere klingen gut für dich? Dann bist du bei Döhler genau richtig! Denn bei uns wirst du direkt in unser Team integriert, entwickelst gemeinsam mit deinen Kollegen die Ernährungstrends von morgen und hast die besten Voraussetzungen, mit uns zu wachsen. Wir suchen engagierte, motivierte Persönlichkeiten, die neugierig sind und richtig Lust haben etwas zu bewegen!

Folgende Ausbildungen bieten wir an:

- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Fachkraft für Lebensmitteltechnik (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d) - Schwerpunkt Lebensmitteltechnik

Wir freuen uns auf deine Bewerbung, zu Händen Saskia Siedenburg. Bitte nutze ausschließlich die Möglichkeit der Online-Bewerbung über unser Karriere-Portal www.doehler.de/karriere.

Hast du Fragen? Dann schreib uns gerne über WhatsApp unter 0157/80609825.



WE BRING
IDEAS TO LIFE. | NATURAL INGREDIENTS
INGREDIENT SYSTEMS
INTEGRATED SOLUTIONS

MEDIZINISCHES KNOW-HOW KOMBINIERT MIT EMPATHISCHEM EINFÜHLUNGSVERMÖGEN

**MARIE CHARLOTTE KAHNAU
UND NIKLAS SCHÖNIGER, GESUNDHEITS-
UND KRANKENPFLEGER*INNEN**

Die Gesundheits- und Krankenpflege ist sicherlich nicht nur ein spannendes Berufsfeld, sondern vor allem auch ein sehr umfangreiches. Auf der einen Seite geht es darum, die Arztvorgaben, wie Medikamentenverabreichung, gewissenhaft umzusetzen oder auch Wundversorgungen durchzuführen. Auf der anderen Seite bedeutet es aber auch, neben der originären Pflege auf die individuellen Patienten sehr persönlich und kommunikativ einzugehen. Marie Charlotte Kahnau beschreibt ihren Alltag so: „Primär arbeiten wir in der Akutversorgung und sind zum Beispiel bei der Ärztevisite dabei und mit der umfassenden Pflege unserer Patienten beschäftigt. Aber wir bekommen während unserer Ausbildung auch Einblicke in den OP-Bereich, die Anästhesie, die Intensivpflege oder auch Notaufnahme und speziell hier am Krankenhaus haben wir zusätzlich die Möglichkeit, in kooperierenden Institutionen, wie beispielsweise der ambulanten Pflege oder Reha, ebenfalls tätig zu sein.“ „Es ist extrem umfangreich“, ergänzt Niklas Schöniger: „Wir haben es mit Neugeborenen zu tun, mit Menschen, die einen Verkehrsunfall erlitten oder schwerwiegende Erkrankungen haben, bis hin zu Patienten auf der Palliativstation, die beim Sterben begleitet werden.“

In diesem Beruf hat man darüber hinaus zu sehr unterschiedlichen, spezialisierten Disziplinen Berührung. Man arbeitet mit Logopäden und Physiotherapeuten zusammen, mit Spezialisten, etwa aus der Radiologie, und vielen Fachrichtungen mehr, um im Zusammenspiel eine bestmögliche Genesung der Patienten zu erzielen. Ein Beruf, der sehr viel Abwechslung bietet, aber auch fordert. „Wir lernen schon in der Berufsschule, dass wir Berufs- und Privatleben dringend trennen müssen und vor allem auch Techniken kennen, heftige Erlebnisse gut zu verarbeiten. Wir müssen lernen, dass der Tod dazugehört und in der Lage sein, ein Sterben zu akzeptieren, wenn nichts mehr gemacht werden kann. Dabei hilft es enorm, die ganzen positiven und schönen Ereignisse, wie zum Beispiel eine

Geburt, für sich im Kopf zu bewahren. Bei diesem sehr speziellen Lernprozess werden wir hier im Krankenhaus auch sehr gut unterstützt“, erzählt Marie Charlotte Kahnau. „Es passieren einfach sehr viele schöne und bewegende Geschichten, selbst auf der Palliativstation erleben wir viele Patienten, die ihren Humor behalten haben und positiv auf ihr Leben zurückschauen. Diese Erfahrungen, die wir hier gemeinsam machen, verbinden uns auch als Team auf eine wunderbare Art. Das gibt einem eben auch sehr viel Positives für das eigene Leben“, unterstreicht Niklas Schöniger noch einmal sein Empfinden.

Beiden war schon sehr früh klar, dass sie gerne einmal diesen Berufsweg einschlagen möchten. Marie Charlotte Kahnau fand die Mischung aus medizinischem Wissen und für andere Menschen da sein, wenn es drauf ankommt, schon immer sehr spannend. Nach dem Abitur machte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr und fühlte sich in ihren Erwartungen voll bestätigt, damit war ihre Entscheidung endgültig gefallen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist für sie, dass man nach dieser Ausbildung noch sehr viele Möglichkeiten hat, sich durch erweiterte Abschlüsse in unterschiedlichen Fach- und Berufsrichtungen weiter zu qualifizieren, so etwa für die Intensivpflege, für eine Managementfunktion in der Pflegedienstleistung oder in eine pädagogische Richtung. Niklas Schöniger hat schon sein Schulpraktikum genutzt, um in diesen Beruf hinein zu schnuppern und nach dem Abi ebenfalls noch ein Praktikum drangehängt: „Beide Praktika haben mich einfach bestätigt. Neben dem Spaß an diesem Beruf, hat mich aber dann auch vor allem überzeugt, wie vielfältig die Möglichkeiten der Weiterbildung und Karriereplanung mit dieser Ausbildung sind. Das war mir vorher nicht so bewusst. Diese Ausbildung ist eine tolle Grundlage für eine gute Lebensplanung.“ Ein Aspekt, der häufig tatsächlich übersehen wird, es gibt sehr viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die Tätigkeiten in dieser Branche sind eben nicht nur abwechslungsreich, sondern auch vielfältig.

Für Niklas Schöniger hat das Städtische Klinikum Lüneburg die richtige Größe für eine gute und fundierte Ausbildung: „Es gibt viele Fachbereiche und dadurch lernt

man viele Krankheitsgeschichten und -verläufe kennen, es ist aber nicht so anonym wie ein Großklinikum in Hamburg oder Hannover. Ich denke, dadurch ist man dann auch schneller ins gesamte Kollegium integriert und das spürt man auch, man wird hier mit offenen Armen empfangen.“ Auch dass das Klinikum Lüneburg selbst Träger der Pflegeschule ist, ist für Marie Charlotte Kahnau ein wichtiger Vorteil: „Dadurch ist alles gut aufeinander abgestimmt und es hilft einfach, wenn alle sich kennen. Auch wenn man neu in eine Abteilung kommt, sind alle Kollegen darauf bedacht, einen gut einzuarbeiten und bei Fragen bekommt man hier direkt Unterstützung.“ Was ihr ebenfalls gut gefällt ist, dass das Klinikum auch mal flexibel auf einen eingeht, so wird bei der Dienstplanung nach Möglichkeit Rücksicht genommen, wenn privat etwas Wichtiges ansteht. „Und man darf hier auch noch Hobbys haben“, schiebt sie mit einem fröhlichen Lachen hinterher. „Es ist auch toll, dass wir im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements über Partner des Klinikums, zum Beispiel aus dem orthopädischen Bereich, Trainings zum rückschonenden Arbeiten bekommen oder Schulungen von professionellen Psychologen, mit wertvollen Tipps für unseren Alltag.“

Im Sommer steht für beide die Abschlussprüfung an und es gibt auch schon erste Pläne für die Zeit danach: Beide würden ihr erlerntes Wissen und Handwerk gerne erst einmal in der Zentralen Notaufnahme oder der Chirurgie vertiefen. Gerade in der Notaufnahme hat man es mit sehr unterschiedlichen Krankheitsfällen zu tun und man arbeitet hier sehr konzentriert und eng mit anderen Spezialisten zusammen, um schnell eine erste Diagnose und hilfreiche Erstversorgung zu gewährleisten. „Das ist eine sehr intensive und wertvolle Erfahrung, die man hier sammelt und damit eine sehr gute Grundlage, wenn man sich später auf eine Fachrichtung spezialisieren will“, erzählt Niklas Schöniger. Marie Charlotte Kahnau sieht es genauso und fasst kurz und prägnant zusammen: „In der Notaufnahme oder in der Unfallchirurgie hat man eben viel Abwechslung und auch immer ein bisschen Adrenalin.“

**Ein intensiver
Beruf, mit
vielen schönen
Momenten**

**„MAN KANN
MIT UNSEREM
BERUF
SEHR VIEL
IM LEBEN
ERREICHEN.“**



FOTO: ANDREAS TAMME



**„MIT DIESER
AUSBILDUNG
STEHT MIR DIE
WELT OFFEN.“**

FOTO: ANDREAS TAMME

GASTFREUNDSCHAFT IST EINE LEBENSEINSTELLUNG

JOHANNA KÖHN, HOTELFACHFRAU

Johanna Köhn entdeckte eines Tages in einer Zeitung eine spannende Anzeige. Das Hotel Sellhorn in Hanstedt, gelegen in der beliebten Lüneburger Heide, suchte neue Auszubildende. Das ist an sich nicht neu, aber das Hotel machte dies auf eine sehr charmante Art und zeigte damit selbst direkt, um was in diesem Metier geht. Es geht um Gastfreundschaft. Das Hotel Sellhorn lud Interessierte zu einem Essen ein, bei dem man sich im Anschluss entspannt mit den Geschäftsführern austauschen konnte. Johanna Köhn fühlte sich direkt willkommen und war beeindruckt von dem sehr persönlichen und herzlichen Umgang, der in diesem Hotel gepflegt wird.

„Ich wollte immer etwas mit Menschen in meinem Beruf zu tun haben, deshalb habe ich auch ursprünglich geplant im Pflegebereich zu arbeiten, aber letztlich habe ich fest-

gestellt, dass es nicht ganz zu mir passt“, erzählt Johanna Köhn. Da sie ein sehr offener, positiver und kommunikativer Mensch ist und dieses auch in ihrem Berufsalltag ausleben und dies vor allem auch einbringen möchte, hat Johanna Köhn sich entschieden, noch einmal neu zu starten. Diesen Schritt bereut sie keinen Moment: „Es ist einfach schön, anderen Menschen eine schöne Zeit zu bereiten und Freude zu schenken.“ Um dies täglich mit vollem Einsatz zu gewährleisten, braucht es aber nicht nur eine positive und fröhliche Grundeinstellung, man muss auch ein gewisses, diplomatisches Geschick mitbringen, da man bei jeder möglichen Laune eines Gastes, nie die Contenance verlieren sollte. Ebenso wichtig ist es flexibel zu sein, weil man im Schichtbetrieb arbeitet und in einem Hotel hält man auch am Wochenende oder in den Abendstunden seinen Gästen die Tür auf und ist für sie jederzeit ansprechbar. Und man sollte gut zu Fuß sein, da einen die vielfältigen Aufgaben, die täglich zu bewältigen sind, ►

**DEINE
AUSBILDUNG
ZUM 01. AUGUST 2022**

DREWSSEN 
SPEZIALPAPIERE

**INDUSTRIE-
MECHANIKER**
M/W/D

**PAPIER-
TECHNOLOGE**
M/W/D

**ELEKTRONIKER FÜR
AUTOMATISIERUNGS-
TECHNIK**
M/W/D

**INDUSTRIE-
KAUFMANN**
M/W/D

**MASCHINEN-UND
ANLAGENFÜHRER**
M/W/D

DREWSSEN SPEZIALPAPIERE GmbH & Co. KG • Georg-Drewsen-Weg 2 • 29331 Lachendorf • Telefon 05145-88-0
ausbildung@drewsen.com • www.drewsen.com

gut auf Trab halten. „Unser Job ist es, uns so viel Mühe zu geben, dass unsere Gäste mit nichts eine Mühe haben, sondern einfach entspannen und genießen können“, sagt Johanna Köhn zusammenfassend.

Die wesentlichen Stationen, die Johanna Köhn in ihrer Ausbildung durchläuft, sind der Service, der vor allem im Restaurantbereich stattfindet, wo man seine Gäste bedient und dafür sorgt, dass der Gast sich rundum wohlfühlt. Weiter geht es im Housekeeping, wo es darum geht, die Gästezimmer sauber und aufgeräumt zu halten. An der Rezeption nimmt man seine Gäste in Empfang und hilft bei allen möglichen Fragen und Wünschen weiter. Hier läuft man zwar nicht so viel, aber das lange Stehen verlangt noch viel mehr Kondition. Mal länger sitzen kann man sicherlich im Büro- und Buchhaltungsbereich, aber auch da gibt es reichlich zu tun und zu lernen, hier lernt man dann auch die essenziellen kaufmännischen Aufgaben. Darum resümiert Johanna Köhn auch: „Unsere Ausbildung ist wirklich komplex, da wir die wunderbare Chance haben, uns sehr verschiedene Fähigkeiten aus sehr unterschiedlichen Bereichen anzueignen. Dass macht wirklich Spaß.“

An ihrem Arbeitgeber schätzt sie nicht nur die schon erwähnte Herzlichkeit und die sehr familiäre Atmosphäre, wo jeder für jeden da ist und man an einem Strang zieht, Johanna Köhn lernt hier im Ringhotel Sellhorn auch, wie wichtig ein stimmiges Hotelkonzept ist. „Wenn man sich das komplette Ambiente hier bei uns im Haus anschaut und auf sich wirken lässt, dann spürt man wie hier auf eine moderne Art unsere Heimat, die Lüneburger Heide, interpretiert und schön präsentiert wird.“ Auf jeden Fall fühlt Johanna Köhn sich in ihrem Ausbildungsbetrieb, dem Ringhotel Sellhorn, sehr wohl und zu Hause. Aktuell könne sie sich daher auch vorstellen, nach der Ausbildung, hier im Haus weiterzuarbeiten. Aber wer weiß schon so genau, was ein langes Berufsleben alles für einen noch an schönen Überraschungen parat hält. Der Beruf ist eben nicht nur äußerst abwechslungsreich, sondern man kann ihn am Meer, in den Bergen, in der Großstadt oder eben auch überall auf der Welt ausüben, wie Johanna Köhn am Ende noch schmunzelnd verrät. In jedem Hotel benötigt man dasselbe Fachwissen und Handwerk und überall auf der Welt beginnt die Gastfreundschaft mit einem Lächeln.



**Gewissenhaftigkeit
ist eine gute
Voraussetzung
für Bankkaufleute**

WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG FÜR UNSERE KUNDEN

MAXIMILIAN KOHL, BANKKAUFMANN

„Das Tolle an meinem Beruf ist, dass er sehr vielfältig ist und man extrem viele, spannende Einblicke und Erfahrungen sammelt. Der Beruf des Bankkaufmannes ist ganz sicher nicht so dröge, wie manch einer denken mag“, fasst Maximilian Kohl zusammen. Bei seiner Ausbildung in der

FOTO: ANDREAS TAMME

Volksbank BraWo durchläuft er neben viel Praxiserfahrung in der Kundenberatung die unterschiedlichsten Abteilungen. Angefangen im KundenserviceCenter bis hin zur Kreditabteilung oder dem Datenqualitätsmanagement in der IT, lernt man die verschiedenen Prozesse und die Komplexität des Bankengeschäfts sehr genau kennen. Ein Hintergrundwissen, das für die Kundenberatung eminent wichtig ist. „Die Kernaufgabe ist aber das Erlernen des vielschichtigen Beratungsgeschäfts direkt in der Filiale. Sei es den Kunden an den Bankautomaten zu unterstützen oder bei den vielfältigen ►

FREQCON
Wir investieren in Zukunft.



Forschung · Entwicklung · Innovation

FREQCON ist einer der führenden deutschen Hersteller von Frequenzumrichtern und Regelungssystemen für erneuerbare Energiesysteme und -speicherlösungen. Wir bilden **ab 01.08.2021** aus:

- **Fachinformatiker für Systemintegration** (m/w/d)
- **Elektroniker für Betriebstechnik** (m/w/d)

Offene Ausbildungsstellen findest du unter:

www.freqcon.com

recruiting@freqcon.com

FREQCON

Wir bieten
EINE AUSBILDUNG,
die dich
BEFLÜGELT!



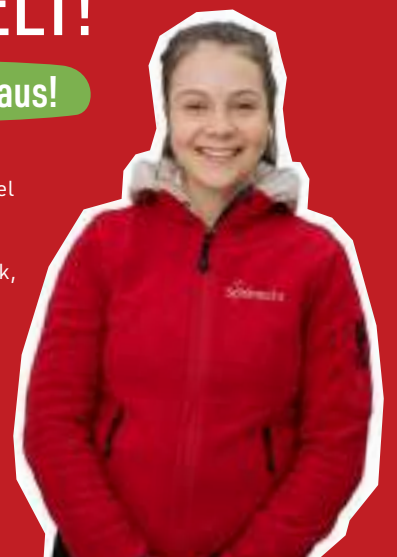
Wir bilden Dich aus!

Kaufmann/-frau
im Groß- und Außenhandel

Fachverkäufer*in
im Lebensmittelhandwerk,
Fachrichtung Fleischerei

Verkäufer*in
im Einzelhandel

*Hier kann ich meine
Talente einsetzen!*



Schönecke
– seit 1914 –

Mehr erfahren oder gleich bewerben:
JOBS.SCHOENECKE.DE

„DIE TRAINER HIER IM HAUS BRINGEN UNS ENORM NACH VORNE.“

Sorge, ein Mathe-Crack sein zu müssen, sich glücklicherweise nicht bewahrheitet hat. „Ein grundlegendes, gesundes Zahlenverständnis ist sicherlich wichtig, aber eine Professur in Mathe braucht es nicht“, fügt er schmunzelnd an. Eine wirklich wichtige Voraussetzung für diesen Beruf ist für Maximilian Kohl, neben der Freude an der Kommunikation mit anderen Menschen, ein großes Verantwortungsbewusstsein. Geld ist ein sensibles Thema und die Grundlage für eine gesicherte Existenz. Da müssen die Kunden sich sicher sein, dass sie nach bestem Wissen und Gewissen vollumfänglich beraten werden.

Die Entscheidung für die Volksbank BraWo fiel Maximilian Kohl leicht. Mit der Philosophie einer Genossenschaftsbank, den Kunden als Mensch und nicht als Nummer zu sehen, konnte er sich sehr gut identifizieren und sieht dies im täglichen Miteinander bestätigt. „Schon im Bewerbungsgespräch habe ich gespürt, dass man es hier mit einer guten Ausbildung sehr genau nimmt und man nicht – mal salopp formuliert – für reine Handlangertätigkeiten eingestellt wird. Die Bank hat mir schon von sich aus gezeigt, wie sehr man sich für die Bewerber interessiert. Das fand ich toll“, resümiert Maximilian Kohl zufrieden. „Klingt wahrscheinlich jetzt ein wenig wie vorgegeben, aber es ist tatsächlich so: Wir haben ein wirklich

Finanz- und Finanzierungsangelegenheiten professionell zu beraten“, erzählt Maximilian Kohl und man spürt dabei, wie sehr es ihm Spaß macht. Es wundert auch nicht, dass er betont, dass man schon ein gewisses Kommunikationstalent benötigt, um die Kunden vernünftig und verständlich zu beraten. Die Beratung lernt man, indem man am Anfang erst einmal bei vielen Beratungsgesprächen dabei ist, um so von den erfahrenen Kollegen in der realen Praxis zu lernen. Das geschieht nicht wahllos, sondern nach den sogenannten Lernzielkatalogen, die vorgeben, welche Bereiche nacheinander erlernt werden, etwa das Anlagegeschäft oder Bausparen. So baut sich die Beratungserfahrung auf und schrittweise kann man seine ersten Beratungsgespräche führen.

Wenn man Maximilian Kohl zuhört, denkt man, dass ihm schon immer glasklar war, dass er diesen Weg gehen wird. Ganz so war es aber nicht, erinnert er sich: „Ich wollte zwar etwas im kaufmännischen Bereich machen und das komplexe Finanzwesen hat mich immer irgendwie interessiert. Ich wollte einfach verstehen, wie zum Beispiel Börsen funktionieren, aber deswegen war für mich eine Ausbildung zum Bankkaufmann noch nicht gesetzt. Wichtig war mir, einen Beruf zu wählen, in dem ich viel Kundenkontakt haben kann. Denn einfach nur allein in einem Büro am Schreibtisch Dinge abzuarbeiten – das wollte ich auf keinen Fall. So fiel dann meine Entscheidung auf diesen Ausbildungsweg.“ In diesem Zusammenhang betont Maximilian Kohl deutlich, dass seine größte



ILLUSTRATIONEN: BEN&JAN / MOIN FUTURE

angenehmes Arbeitsklima“, schiebt er noch mit einem fröhlichen Lachen hinterher. Das zeigt sich für ihn auch dadurch, dass jeder Azubi von Anfang an einen Paten an die Seite gestellt bekommt, der einen bei Fragen immer unterstützt und die Eingewöhnung sehr einfach macht. Darüber hinaus bietet die Volksbank BraWo individuelle Azubitrainings, in denen über die Berufsschule hinaus allgemeine Bank- und Finanzthemen professionell vertieft werden. Vor allem wird man aber in der Kundengesprächsführung intensiv ausgebildet. Maximilian Kohl betont: „Wir werden hier wirklich im Detail geschult, um etwa auch auf die richtige Etikette im Umgang mit den Kunden zu achten.“

Nach seinem Abschluss ist es Maximilian Kohl wichtig, das, was er in der Ausbildung gelernt hat, auch erst einmal zu praktizieren: „Ich möchte nach meiner Ausbildung in die Beratung einsteigen und mit einem eigenen Kundstamm mein Wissen und Handwerkszeug ausprobieren, ausbauen und Berufserfahrung sammeln.“ Auf die Frage zur Zukunft seines Berufes antwortet er gelassen: „Sicherlich ändert sich durch die Digitalisierung in unserem Beruf einiges, aber wenn es um umfangreiche Finanzfragen und Geldanlagen geht, dann werden unsere Kunden auch weiterhin auf eine professionelle Beratung und persönliche Beziehung viel Wert legen.“



VOLLES ROHR! Ausbildungsstart 2021

Plane Deinen nächsten Schritt und werde Teil der BUTTING-Familie.

Vorteile einer Ausbildung bei BUTTING:

- Tarifierorientierte Ausbildungsvergütung
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Übernahme nach erfolgreicher Ausbildung
- Ausbildungsprämien
- Intensive Prüfungsvorbereitung
- Studienförderung



Hier geht's zur
Ausbildungsbroschüre

ausbildung@butting.de
www.butting.com/de/vollesrohr

Bewirb
DICH
jetzt!



MY

Kein Berufsleben lässt sich exakt vorhersagen, manchmal ist es einfach das sogenannte „zur richtigen Zeit die richtigen Menschen kennenlernen“. Chancen erkennen, sich weiterentwickeln und mit der Zeit gehen – drei Menschen geben uns einen spannenden Rückblick auf ihre Ausbildung und Karriere

WAY





Eine positive Ausstrahlung ist ein nicht zu unterschätzendes Verkaufsargument

FOTOS: ANDREAS TAMME

WENN ALLES PASST, KANN AUCH EIN KLEINES WUNDER PASSIEREN

Patrycja Krajewska hat ihre Ausbildung zur Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk bei der Geflügelhof Schönecke GmbH gemacht. Als sie erfolgreich ihre Ausbildung beendete, verließ eine andere, langjährige Mitarbeiterin das Unternehmen und somit war in einem wichtigen Markt eine Stelle als Filialleiterin frei geworden. Geschäftsführerin Ruth Staudenmayer hatte die feste Überzeugung, dass Patrycja Krajewska das fachliche und charakterliche Rüstzeug hat, um so eine Position bestens ausfüllen zu können und somit ein toller Ansprechpartner für Kunden und Kollegen sein wird. Wenn also etwas passt, darf man auch nicht lange zögern, sondern handeln.

MAP: Wie ist es ursprünglich dazu gekommen, dass Sie sich für eine Ausbildung zur Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk entschieden haben?

Patrycja Krajewska: Ich habe früher die Handelsschule besucht und mich auch für das Thema „Handel“ interessiert. Aufgrund der Tatsache, dass ich sehr früh Mutter geworden bin, hatte ich keine Gelegenheit direkt nach der



Feldbinder fertigt am Standort Winsen (Luhe) kundenindividuell Silofahrzeuge aus Aluminium. Mit 450 Mitarbeitern, darunter etwa 40 Auszubildenden, gehören wir zu den größten Arbeitgebern der Region – sei auch du dabei und steig ein ins Team!

„Unsere Auszubildenden sind bereits von Anfang an ein Teil des Teams. Wir als Familienunternehmen legen großen Wert auf eine intensive Unterstützung während der gesamten Ausbildung.“

Dr. Nina Lorea Kley, Geschäftsführerin



Jetzt Ausbildungsplatz sichern!

- **Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker** (m/w/d)
- **Fachkraft für Lagerlogistik** (m/w/d)

Warum Feldbinder?

attraktive Ausbildungsvergütung | monatlicher Tankgutschein
Bonuszahlungen und Weihnachtsgeld | familiäres Miteinander
intensive Begleitung während der Ausbildung | Bereitstellung
und Reinigung der Arbeitskleidung | Erste-Hilfe Lehrgänge
arbeitsmedizinische Betreuung | Erwerb von Schweißerpässen
und Kranschein | eine ausgezeichnete Übernahmeperspektive

Mehr Informationen zu unserem Unternehmen, unseren Produkten und weitere Hinweise zur Ausbildung findest Du auf unserer Website.



www.feldbinder.com

Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH | Personalabteilung
Gutenbergstraße 12-26 | 21423 Winsen (Luhe)
bewerbung.wl@feldbinder.com



Schule eine Ausbildung zu machen. Nebenbei habe ich allerdings immer wieder im Handel gearbeitet, viel auch im Lebensmitteleinzelhandel und auch einmal in einem Fashion Store. Den ganzen Tag aber die Ware mit den Sicherheitsmeldern zu bestücken, war doch sehr langweilig. Eines Tages habe ich mich beim Geflügelhof Schönecke beworben, weil mir der Verkauf von Lebensmitteln immer am meisten Freude gemacht hat. Frau Staudenmayer, fragte mich, ob ich eine entsprechende Ausbildung hätte. Das musste ich verneinen und daraufhin bot mir Frau Staudenmayer diese dann einfach an.

Und sie haben zugesagt.

Aufgrund meines Alters von damals 35 Jahren war ich erst ein wenig unsicher, da ja gerade auch auf der Berufsschule alle deutlich jünger sind, aber es hat sich

ganz schnell gezeigt, dass dies für niemanden ein Thema war. Ich gehörte schnell dazu und ich habe damit definitiv die richtige Entscheidung getroffen.

Was gehört zu den grundsätzlichen Aufgaben und Fähigkeiten, die man erlernen muss, um nach der Ausbildung, ihren Beruf sattelfest zu beherrschen?

Vor allem natürlich das Führen von Beratungs- und Verkaufsgesprächen und man muss in der Lage sein, alle Produkt- und Herkunftsinformationen sicher zu beherrschen. Dann gehört die Organisation von Wareneingängen und -ausgängen dazu, natürlich auch die betriebswirtschaftlichen Grundlagen, das Marketing und die Warenpräsentation sowie die Gestaltung von Werbung und der Verkaufsräume, denn, wie wir alle wissen, das Auge isst immer mit.

Sie lernen ja auch selbst Lebensmittel herzustellen, wie darf man sich das vorstellen? Was lernt man da konkret?

Wir lernen ganz konkret, wie einzelne Produkte Schritt für Schritt hergestellt werden und setzen das auch im praktischen Unterricht um. Wir lernen alle Abläufe von der Zerlegung über die Verarbeitung bis hin zum eigentlichen Produkt. Bei Schönecke werden auch spezielle Kochkurse gemacht, damit wir ein gutes Gefühl für unsere Waren bekommen und unsere Kunden eben auch authentisch beraten können.

Während Ihrer Ausbildung durften sie längere Auslandspraktika in Österreich und Frankreich machen. Wie kam es dazu und was haben Sie dort gemacht?

Das war auf jeden Fall eine ganz tolle Erfahrung, die ich da machen durfte. Unsere Berufsschule arbeitet mit der IFA zusammen, eine Organisation, die sich für den internationalen Austausch zwischen Fachkräften engagiert. In Österreich habe ich ein dreiwöchiges Praktikum gemacht, um zu lernen, wie die das dort machen. Das hat extrem viel Spaß gemacht, allerdings war es eine echte Herausforderung die österreichischen Produktbezeichnungen zu verstehen, oder wissen Sie spontan, dass ein Rinderfilet dort Lungenbraten heißt und Schweinenacken Schopfbraten genannt wird. Man lernt eben immer wieder etwas Neues dazu.

Und welche Erfahrung haben Sie in Frankreich gemacht?

Das war ein neuntägiges Austauschprogramm, in dem ich dort zur Schule gegangen bin und anschließend kamen die französischen Berufsschüler zu uns. Wir haben so gegenseitig viel über die jeweilige Herstellung landestypischer Spezialitäten gelernt.

Nach der erfolgreichen Abschlussprüfung sind sie sehr schnell Filialleiterin eines Marktes bei Schönecke geworden. Wie kam es dazu?

Ich war sehr überrascht und sehr glücklich, als ich so ein unfassbares Angebot so kurz nach der Beendigung meiner Ausbildung bekam. Und es ist einfach ein tolles und auch sehr motivierendes Gefühl, wenn man spürt und hört, dass jemand einem sehr viel zutraut. Frau Staudenmayer hatte mich auch irgendwann mal gefragt, was mein Traum wäre und ich antwortete, dass ich gerne mal ein eigenes Geschäft hätte. Für mich war das aber einfach nur eine schöne Vorstellung und dann passierte dieses kleine Wunder und ich bekam diese Chance.

Was ist denn das Besondere für Sie an Ihrem Beruf?

Für mich ist es die große Abwechslung, die wir in unserem Beruf haben. Wir lernen jeden Tag neue Menschen kennen, bauen innige Beziehungen zu Stammkunden auf. Und es macht mir Spaß, unsere Ware so zu präsentieren, dass die Menschen es gerne kaufen, um es später zu Hause zu genießen.

Welche Tipps würden Sie jemanden mit auf den Weg geben, der in Ihrem Beruf erfolgreich eine Ausbildung machen möchte?

Man muss kommunikativ und den Kunden gegenüber offen sein. Das ist für mich das A und O. Durch die Gespräche lernen wir unsere Kunden kennen und können dadurch immer besser auf ihre Bedürfnisse und Wünsche eingehen oder auch mal gezielt etwas empfehlen. Eine positive Lebenseinstellung und Freude am Umgang mit Menschen ist einfach essenziell, schon alleine damit wir im Team gut harmonieren, denn wir sind alle aufeinander angewiesen. Das geht mit guter Laune einfach am besten. Als Führungsperson muss man auch in der Lage sein, seinen Kollegen ein gutes und präzises Feedback zu geben und einen kühlen Kopf zu behalten, schadet nie.

Man spürt es auch gerade hier im Gespräch. Sie scheinen sich bei Schönecke sehr wohlfühlen. Was macht dieses Unternehmen für Sie so attraktiv?

Der Grund, warum ich mich so wohlfühle, ist vor allem, dass Schönecke ein Familienbetrieb ist und man hier auch tatsächlich so eine familiäre Nähe und Wärme im Umgang miteinander spürt. Ich habe ja auch schon bei großen Supermarktketten gearbeitet, da gibt es häufig ein ewiges Rein und Raus bei den Mitarbeitern. Da bleibt vieles sehr unpersönlich. Dadurch, dass wir uns hier alle sehr gut kennen, können wir auch sehr gut miteinander umgehen und agieren. Und wir wissen hier genau, woher unsere Ware kommt und deswegen können wir diese mit gutem Gewissen verkaufen.



STARKE AUSBILDUNG. STARKES TEAM.



Suchen Sie eine abwechslungsreiche Ausbildung, die viel Spaß macht und Ihnen ausgezeichnete Zukunftsperspektiven eröffnet?

Dann kommen Sie zur hagebau Gruppe!

Beginnen Sie am 01.08.2021 eine Ausbildung in der hagebau Zentrale Soltau als

- Kaufmann (m/w/d) im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann (m/w/d) für Büromanagement
- Kaufmann (m/w/d) für Versicherungen
- Fachinformatiker (m/w/d) für Anwendungsentwicklung

Außerdem bieten wir folgende duale Studiengänge ab 01.08.2021 an:

- Dualer Student (m/w/d) Betriebswirtschaftslehre
Noch 1 freier Platz in 2021
- Dualer Student (m/w/d) Angewandte Informatik
- Dualer Student (m/w/d) Wirtschaftsinformatik

Weitere Informationen finden Sie unter www.hagebau.com/karriere

hagebau Handelsgesellschaft für Baustoffe mbh & Co. KG

Nathalie Buse - Ausbildungsleitung
Celler Straße 47 – 29614 Soltau
Telefon: +49 5191/802 -793
E-Mail: Nathalie.Buse@hagebau.com



EINFACH AUSPROBIERT UND ES HAT GEKLAPPT

Mit seinem Bruder André gründet Oliver Fischer das gemeinsame, auf Dokumenten-Output spezialisierte Unternehmen A&O Fischer GmbH & Co. KG, obwohl für Oliver Fischer eigentlich von Kindesbeinen an klar war, dass er Koch wird. Was zuerst auch so war, aber dann doch ganz anders kam.

MAP: Sie haben ursprünglich eine Ausbildung zum Koch gemacht. Wie kam es dazu beziehungsweise was hat Sie an diesem Beruf gereizt?

Oliver Fischer: Das muss schon sehr früh in mir gesteckt haben. Ich kann mich gut erinnern, dass ich mich als Kind schon gerne als Koch verkleidet habe. Warum das so war, kann ich nicht sagen, aber der Wunsch war eben

einfach da. Der wahrscheinlichste Grund war vermutlich, dass meine Mutter und Oma hervorragend gekocht haben und ich das wohl auch schon als kleines Kind können wollte. Der Wunsch war immer da und dann habe ich auch die entsprechende Ausbildung gemacht.

Was ist das Besondere an diesem Beruf und welche Voraussetzungen sollten man für die Ausbildung mitbringen? Sicherlich auch eine fordernde Tätigkeit.

Entscheidend ist auf jeden Fall eine hohe Teamfähigkeit und man sollte Spaß haben, für andere Menschen etwas zuzubereiten. Eine gute körperliche Fitness und Widerstandskraft sollte man auch mitbringen, gerade auch die Arbeitszeiten und Schichtdienste sind fordernd und wenn es dann auch Schlag auf Schlag geht, weil gleichzeitig mehrere Essen rausgehen, benötigt man auch eine gewisse Stressresistenz und ein dickeres Fell. Sicherlich gab es, zumindest damals, auch mal hin und wieder einen rauen Ton in der Küche, aber mir hat es immer Spaß gemacht und es für mich auch heute noch ein ganz toller Beruf, mit dem ich viele schöne Erinnerungen verbinde.

Es kam dann aber ganz anders und Sie gründeten mit Ihrem Bruder ein Unternehmen im Bereich Dialogmarketing. Wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Wendung?

Nach meiner Ausbildung wollte ich noch eine kaufmännische Ausbildung dranhängen und habe mit dem damaligen Hoteldirektor, bei dem ich die Kochausbildung gemacht habe, darüber gesprochen und durfte noch die Ausbildung zum Hotelkaufmann absolvieren. Diese Kombination war für mich eine solide Grundlage, um später in der Gastronomie weiterzukommen. Mit dieser Ausbildung habe ich danach gut drei Jahre in einem kleineren Hotel, bei uns in der Umgebung, angefangen, um dieses mit auszubauen. Mein Bruder hat sich parallel über seine Ausbildung und ein Studium, sehr mit dem Thema Gestaltung am Computer beschäftigt, das damals so langsam auf den Markt kam. Er meinte zu der Zeit dann irgendwann zu mir, dass er da sicherlich noch mehr machen könnte, wenn sich jemand um den kaufmännischen Teil kümmern könnte. Kurzum, wir haben es gemeinsam versucht, weil wir uns immer schon gut verstanden haben, und wenn es schiefgegangen wäre, hätten wir in unsere alten Berufe zurückkehren können. So sind wir letztlich in die Selbstständigkeit gerutscht und es hat bis heute geklappt, auch wenn wir ganz sicherlich den einen oder anderen Rückschlag erlebt haben.

Können Sie unseren Lesern einmal kurz erläutern, was sich hinter der Dienstleistung Ihres Unternehmens konkret verbirgt.

Krankenhäuser Buchholz und Winsen
Krankenhaus Buchholz und Winsen
gemeinnützige GmbH

WIR SUCHEN DICH!

WERDE TEIL UNSERES TEAMS

zum 01.08.2021 als Auszubildender zur Pflegefachkraft (m/w/d) in den Krankenhäusern Buchholz und Winsen. Unsere Gesundheitsfachschule bietet insgesamt 100 Ausbildungsplätze an. Dich erwartet eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Ausbildung, ein großartiges Team und tolle und tolle Kollegen. Außerdem viele Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eine attraktive Vergütung und die Möglichkeit, nach dem TVAöD und die Möglichkeit, ausbildungsintegrierend Pflege DUAL zu studieren.

BEWIRB DICH JETZT UND STARTE DEINE KARRIERE IN DER PFLEGE!

Weitere Informationen unter:

www.krankenhaus-buchholz.de www.krankenhaus-winsen.de

„DAS SCHÖNSTE IST DER ZUSAMMENHALT IN UNSEREM TEAM.“

Ganz am Anfang haben wir Druckunterlagen erstellt und Druckartikel ein- und wiederverkauft. Später haben wir uns zu einer kleinen Werbeagentur weiterentwickelt und dann angefangen, professionell Daten zu erfassen, die wir zum Beispiel aus Dokumenten ausgelesen haben, daraus entstand dann die Spezialisierung auf den Versand von Mailings, also das Dialogmarketing. Seit gut acht Jahren versenden wir etwa für Auftraggeber aus dem Öffentlichen Bereich und Finanzsektor deren Briefe, wie beispielsweise Rechnungen, Mahnungen oder Verträge. Das sind also keine Werbe-Mailings mehr, sondern die Korrespondenz in bestehenden Geschäftsbeziehungen. Wir bekommen die Inhalte entsprechend gestellt, bereiten diese auf, drucken und versenden dann individuell im Namen unserer Auftraggeber. Dazu bieten wir die entsprechenden Dokumentationen an und betreiben unterschiedliche Online-Portale unserer Auftraggeber im Rahmen unserer Dienstleistung und Beratung. So entwickeln wir uns ständig mit dem technologischen Wandel weiter und bieten seit rund fünf Jahren auch einen Online-Shop an (www.LetterXpress.de), über den man unseren Service auch beziehen kann. Dieser standardisierte Service wird inzwischen von 15.000 Kunden mit über zwei Millionen Sendungen bundesweit genutzt. Und so entwickeln wir uns ständig weiter und bieten solche Services inzwischen auch für den ganz normalen Kunden, der zu Hause zum Beispiel etwas nicht vernünftig ausdrucken kann, dies bei uns dann online bestellt und wir ihm dann gedruckt und sauber verarbeitet nach Hause schicken (www.paperdoo.de).

Worauf kommt es Ihrer Ansicht nach an, ein Unternehmen erfolgreich führen zu können?

Man muss sich weiterentwickeln, mutig sein und auch bereit sein, mal auf die Nase zu fallen. Wichtig ist aber auch, ein Gespür dafür zu entwickeln, welche Bedürfnisse die Kunden haben könnten, um immer wieder geeignete Angebote zu entwickeln. Damit einhergeht eine große Neugierde, sich mit neuen Themen und Entwicklungen auseinanderzusetzen und man sollte sehr gut zuhören können, um die Wünsche seiner Geschäftspartner und auch Mitarbeiter klar zu erkennen und sich entsprechend zu verhalten. Misserfolge als Chance wahrnehmen, etwas gelernt zu haben, um besser zu werden und sich davon nicht zu stark beeinflussen zu lassen. Und Glück gehört ganz sicher auch dazu, etwa indem man zum richtigen Zeitpunkt eine richtige Entscheidung gefällt oder auch die richtigen Partner und Mitarbeiter im Laufe der Jahre kennengelernt hat.

Worauf achten Sie besonders, wenn Sie einen neuen Azubi einstellen, welche Kriterien sind für Sie wichtig?

Wichtig ist mir vor allem das Anschreiben. Mit welcher Motivation und Begründung bewirbt sich der Kandidat bei uns. Das Zeugnis schaue ich mir nur oberflächlich an, weil ich, zumindest aus meiner eigenen Erfahrung weiß, dass Noten nicht immer wirklich etwas über einen Menschen aussagen. Im Gespräch erfahre ich doch viel besser etwas über den Charakter und die Interessen des Bewerbers, deshalb bieten wir auch häufig ein Praktikum an, damit man sich gegenseitig auch einfach besser kennenlernt und der Bewerber auch die Chance hat, sich ein Bild von unserem realen Berufsalltag zu verschaffen.

Sie sagen, dass Sie sehr im Gespräch darauf achten, wie sich ein Bewerber gibt. Können Sie dies bitte einmal konkretisieren.

Wenn jemand zum Beispiel im Vertrieb arbeiten möchte, dann achte ich darauf, ob er mir auch im Gespräch ruhig in die Augen schauen kann. Andere sind vielleicht eher schüchtern und sind dann vielleicht in einem Bereich mit weniger Kundenkontakt besser aufgehoben, zum Beispiel in der IT. Ich versuche also herauszufinden, wie stimmig das Verhalten zu dem erstrebten Beruf ist und ein Gefühl dafür zu bekommen, ob jemand für diesen Berufsweg auch wirklich brennt.

Was macht Ihnen persönlich am meisten Freude an Ihrem Beruf?

Die Herausforderung, sich immer wieder mit neuen Themen beschäftigen zu dürfen, die der enorme Wandel im technologischen und medialen Bereich mit sich bringt und gemeinsam im Team neue Geschäftsmodelle zu entdecken und auszuprobieren. Darüber hinaus ist es die große Abwechslung in meiner Funktion, da ich in alle Bereiche unseres Unternehmens involviert bin. Das Schönste ist aber die Zusammenarbeit mit all unseren Kollegen, alleine würde ich vermutlich eingehen (*lacht*).

Mehr Zukunft.
Mehr Sicherheit.
Meine Perspektive.

Wir suchen dich zum Ausbildungsstart 2021

Vom Auszubildenden bis hin zur Fachkraft – bei uns seit Jahren erfolgreich gelebt

Deine Vorteile



Attraktive
Ausbildungsvergütung



Prämien für Fleiß
und Einsatz



Zuschuss für das
Fitnessstudio



Kostenübernahme für
Ausbildungs- und Fahrtkosten



Übernahme ins Arbeitsverhältnis
nach erfolgreichem Abschluss



Urlaubs- und
Weihnachtsgeld

Wir suchen dich (m/w/d) als

- Maschinen- und Anlagenführer
- Mechatroniker
- Industriekaufmann
- Fachkraft für Lagerlogistik



Paula Rüttger ☎ +05371 865 24141
» jetzt per Mail bewerben:
ausbildung.gifhorn@egger.com

Gemeinsam. Mehr. Perspektiven.

www.egger.com/ausbildung-gifhorn

E EGGER

MEHR AUS HOLZ.

Ein Beruf, in dem man seine Kreativität ausleben kann



FOTO: ANDREAS TAMME

MIT FREUDE UND EINSATZ NACH OBEN

Nazli Akkaya hat eine rasante Karriere bei der Firma Fitzke Werbetechnik in Gifhorn gemacht. Ursprünglich fing hier alles mit einem Praktikum an. Wie es dazu kam und es dann weiterging, schildert sie und gibt auch ein paar gute Tipps für den Berufseinstieg zum Mediengestalter.

MAP: Sie haben eine Ausbildung zur Mediengestalterin gemacht. Was verbirgt sich konkret hinter diesem Berufsbild?

Nazli Akkaya: Es ist vor allem ein sehr vielseitiger Beruf mit mehreren Fachrichtungen. Die unterschiedlichen Bereiche im Ausbildungsberuf Mediengestalterin/Mediengestalter im Digitaldruck und Print sind Gestaltung und Technik, Beratung und Planung sowie Konzeption und Visualisierung. Zum Beruf gehört außerdem die handwerkliche und technische Umsetzung der Medieninhalte, auch in digitaler Form, wie zum Beispiel Web-Design.

Es ist also deutlich mehr als ein rein grafischer Beruf. Absolut richtig, es gibt unterschiedliche Ausrichtungen, die dann auch mit entsprechenden Schwerpunkten in der Prüfung einhergehen. Die fachliche Ausrichtung hängt auch stark von dem Betrieb, in dem man seine Ausbildung macht, ab. Wenn jemand weniger gerne Produkte designen möchte, kann er diese Ausbildung auch in Unternehmen absolvieren, die primär Ton und Bild anbieten, wie zum Beispiel in einer Filmproduktion. Man wird an der Berufsschule trotzdem in allen Bereichen unterrichtet, um später auch in allen Berufsfeldern die wichtigen Grundlagen zu beherrschen, ergänzt aber eben mit einer Spezialisierung etwa im Bereich Ton und Bild.

War Ihnen schon immer klar, dass Sie diesen Beruf einmal erlernen möchten?

Eigentlich war das für mich nicht klar. Ich zwar schon immer kreativ und hatte viel Spaß am Zeichenunterricht in der Schule, aber hatte



LINDHORST GRUPPE

Jetzt mit uns durchstarten!

Wir schaffen Perspektiven für Deine Zukunft...

Als familiengeführtes Unternehmen im Herzen Niedersachsens liegt uns die Ausbildung neuer Talente in unserer Region besonders am Herzen!

Unsere Ausbildungsberufe:

- Kaufmann / -frau für Büromanagement
- Immobilienkaufmann / -frau
- Fachinformatiker / -in
- Bauzeichner / -in

Dualer Studiengang? Kein Problem! Wir sind Kooperationspartner der IUBH.

TRADITION

VERANTWORTUNG

INNOVATION

Jetzt schon für 2022 bewerben!

Mehr Infos benötigt?
www.lindhorst-gruppe.de

Deine Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um unser Ausbildungsangebot Rabea Allwardt erreichst Du unter:
05143 9810-29 oder
personalabteilung@lindhorst-gruppe.de

WAS DU NACH FEIERABEND MACHST, IST GANZ ALLEIN DEINE SACHE.

NEUE WEGE LKH

Aber etwas Abenteuerlust darfst du auch zu uns mitbringen!

Die Landeskrankenhilfe (LKH) ist eine private Krankenversicherung. Für unsere Hauptverwaltung in Lüneburg suchen wir zum 1.8.2021:

Auszubildende zum Kaufmann (m/w/div) für Versicherungen und Finanzen im Innendienst, Fachrichtung Versicherung

Infos gibt's auf: www.LKH.de/Karriere/Azubi
Also, bist du dabei? Einfach bewerben unter: Bewerbung@LKH.de

Landeskrankenhilfe V.V.a.G.
Uelzener Straße 120
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 72 51 508



LKH
Landeskrankenhilfe

eigentlich eher geplant in einen sozialen Beruf zu gehen. Das habe ich mir auch angeschaut, aber irgendetwas fehlte da für mich. Genauso habe ich mich mit einem Beruf rein im wirtschaftlichen Bereich auseinander-gesetzt, dies war mir aber einfach zu trocken. Innen-architektur und Grafikdesign hat mich auch gereizt und als ich mein Fachabitur in der Tasche hatte, war ich mit der Anmeldung für die Uni zu spät und um die Zeit zu überbrücken, habe ich mich bei der Firma Fitzke für ein Praktikum beworben.

Heute sind Sie Geschäftsführerin von Fitzke Werbetechnik. Wie kam es zu Ihrer tollen Karriere?

Das war eigentlich alles sehr lustig und ein wenig kurios, denn eigentlich hatte die Firma Fitzke gar nicht die Voraussetzung, eine Ausbildung zu machen. Nach dem ersten Kennenlernen mit Herrn Fitzke, dem Inhaber, fragte er mich aber, ob ich nicht vielleicht doch eine Ausbildung statt nur ein Praktikum machen möchte. Da die Ausbildung zum Mediengestalter für mich genauso vielseitig erschien, wie ein Grafikdesign-Studium, habe ich zugesagt. Dann musste natürlich mit der IHK erst einmal geklärt werden, ob und wie das möglich ist. Die IHK hat mitgespielt und in Aussicht gestellt, dass die Firma Fitzke Ausbildungsbetrieb wird, wenn ich die Ausbildung schaffe. Und es hat geklappt, mein Praktikum wurde auf meine Ausbildungszeit angerechnet und so habe ich auch keine Zeit verloren. Den Ausbildungs-schein haben wir als Betrieb dann auch nachgeholt. Nach einem halben Jahr Ausbildung habe ich im Scherz gesagt, dass ich hier einmal Geschäftsführerin werde, so sehr konnte ich mich schon damals mit der Firma identifizieren. Hier herrscht einfach eine unglaublich gute, familiäre Atmosphäre. Ich durfte direkt von Anfang an Verantwortung übernehmen und habe es auch. Ich habe meine Arbeit sehr ernst genommen und das hat Herr Fitzke wahrgenommen und mich tatsächlich eines Tages gefragt, ob ich nicht wirklich einmal hier Ge-schäftsführerin werden möchte. Natürlich habe ich ja gesagt, da Erfolg nur drei Buchstaben hat: TUN!

Was macht Ihnen persönlich am meisten Freude an Ihrem Beruf?

Vor allem macht es mir Freude, junge Menschen zu fördern. Wir haben immer noch viele Praktikanten und ich durfte die auch schon sehr früh betreuen und mich um sie kümmern. Es ist auch sehr spannend, zu sehen, wie unterschiedlich kreativ die einzelnen Menschen sind und wie sie an die Aufgaben heran-gehen. Der eine konnte sich sehr gut an der Beschriftung eines großen Fahrzeugs ausleben, der andere hat wahnsinnig viele Ideen für schöne und individuelle Visitenkarten. Toll ist auch gerade hier bei uns im Haus, dass wir mit der Werbetechnik auch alle Produkte selbst produzieren und nicht nur gestalten. Wir halten immer wieder ein neues Produkt in der Hand und es ist interessant, wie sich so ein Prozess entwickelt. Unsere

Kunden kommen mit einer ungefähren Idee im Kopf zu uns und wir entwickeln dann häufig Gestaltungs-vorschläge, die sich der Auftraggeber so gar nicht vorstellen konnte. Am Ende ist es immer wieder ein großartiges Gefühl, einen Kunden überrascht und überzeugt zu haben und zu sehen, wie zufrieden diese Kunden dann sind. Ebenso toll ist es, mit immer moderneren Programmen noch bessere Gestaltungen zu kreieren und zum Beispiel aus einer einfachen Handzeichnung ein wunderschönes Wand-Tattoo zu weiterzuentwickeln.

Was sollte aus Ihrer Sicht ein junger Mensch mitbringen, wenn er auch eine Ausbildung zum Mediengestalter machen möchte?

Das A und O ist selbstverständlich die Kreativität und ein Feingefühl für Farben, Formen und Satzbau. Ebenso wichtig ist es, im Team als auch sehr eigen-ständig arbeiten zu können. Man braucht ein räumliches Vorstellungsvermögen und technisches Interesse. Aber es ist auch enorm wichtig, kundenorientiert zu sein, denn man muss in der Lage sein, zu verstehen, was ein Kunde wünscht, muss ihn beraten und auch begeistern können. Schüchtern sollte man also auch nicht sein, sondern eher offen im Umgang mit anderen Menschen. Man muss ein Gefühl entwickeln können, ob ein Kunde auch offen für neue Ideen ist oder man lieber bei dem bleibt, was der Kunde konkret wünscht.

Worauf achten Sie besonders, wenn Sie einen neuen Azubi einstellen, welche Kriterien sind für Sie wichtig?

Ganz wichtig ist, dass ich spüre, dass der Bewerber ein ernsthaftes und echtes Interesse an dem Beruf hat, dabei muss man noch nicht einmal genau beschreiben, was hinter dem Beruf im Detail steckt. Ich möchte auf jeden Fall eine gewisse Leidenschaft sehen und merken, dass da jemand ist, der sich reinhängen wird, um den Beruf bestmöglich bei uns zu erlernen. Darüber hinaus ist ein hohes eigenes Maß an Kreativität wichtig, denn wir können alles fördern, aber Kreativität nicht. Dabei ist natürlich jeder anders, der eine braucht Zeit, um seine Ideen zu entwickeln, der andere kann es direkt per Hand skizzieren. Den Raum, die Voraussetzungen und techni-schen Möglichkeiten, die eigene Kreativität voll auszu-schöpfen, die bekommt man hier selbstverständlich und dabei gehen wir sehr persönlich auf unsere Aus-zubildenden ein. Wir veranstalten übrigens für jeden Bewerber, der in der engeren Auswahl ist, einen Probe-tag, um beiden Seiten die Möglichkeit zu geben, zu schauen, ob es passt. Bei uns ist auch wichtig, dass man an der Werbetechnik, also der Produktion, Interesse hat, denn bei uns werden die Gestaltungen nicht nur am Computer entwickelt, sondern auch umgesetzt. In Kooperation mit der Fachoberschule für Gestaltung bieten wir immer einjährige Praktika an, und in der Regel ist es inzwischen auch so, dass die dann sehr häufig auch bei uns direkt in die Ausbildung einsteigen.



Beherzt in die Zukunft

Ausbildung und Studium beim Landkreis Lüneburg



Der Landkreis Lüneburg ist eine der wenigen Wachstumsregionen in Niedersachsen: Mehr als 180.000 Einwohner sind inzwischen bei uns zuhause. Mit der Lüneburger Heide, der Elbe und der über tausend Jahre alten Hansestadt Lüneburg ist unsere Region lebens- und liebenswert. Wir gehören zur Metropolregion Hamburg und damit zu einer der erfolgreichsten Wirtschaftsregionen Europas. Die Kreisverwaltung beschäftigt mehr als 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mehr als 30 Auszubildende. Wir verstehen uns als moderner und serviceorientierter Dienstleister. Unser Ziel: Das Beste für die Region, das Beste für die Bürger.

Das können Sie bei uns werden	Das bieten wir Ihnen	Das wünschen wir uns von Ihnen
▪ Kreisinspektoranwärter/in Duales Studium: Bachelor of Arts „Allgemeine Verwaltung“ oder „Verwaltungsbetriebswirtschaft“ ▪ Verwaltungsfachangestellte/r Duale Ausbildung ▪ Sozialarbeiter/in Duales Studium: Bachelor of Arts „Soziale Arbeit“ ▪ Straßenwärter/in Duale Ausbildung ▪ Hygienekontrolleur/in Duale Ausbildung	▪ eine kombinierte theoretische und praktische Ausbildung ▪ interessante Entwicklungsmöglichkeiten und gute Übernahmechancen ▪ abwechslungsreiche und sinnvolle Tätigkeiten in Bereichen wie Bauen, Umwelt, Gesundheit, Jugend, Soziales oder Finanzen ▪ zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote ▪ einen zukunftsfähigen Job ▪ flexible Arbeitszeiten ▪ eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre	▪ Interesse an rechtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen und Fragestellungen ▪ gute Deutschkenntnisse, schriftlich und mündlich ▪ Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit und Freude am Umgang mit Menschen ▪ Kommunikationsstärke ▪ sicherer Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern ▪ Eigeninitiative und Engagement ▪ Teamfähigkeit

Landkreis Lüneburg
Personalservice
Andre Theile
Auf dem Michaeliskloster 4
21335 Lüneburg
T 04131 26 -1673
ausbildung@landkreis-lueneburg.de

www.landkreis-lueneburg.de/ausbildung

Ausbildungen gibt es wie Sand am Meer.
Die Frage ist nur: Welcher Weg ist für
dich der richtige? Wir werfen einen Blick
auf die klassischen Ausbildungswege –
und helfen dir bei der Orientierung

YOUR WAY



DIE QUAL DER WAHL

Auf dem Arbeitsmarkt fehlen Fachkräfte. Deshalb reißen sich Unternehmen um Nachwuchs, also um dich! Von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zweiradmechatroniker: Es gibt deutschlandweit mehr als 300 Ausbildungsberufe – unter anderem in der Industrie und im Handwerk, im öffentlichen Dienst, in der Haus- und Landwirtschaft sowie in der Seewirtschaft. Und nicht nur das: Zur Wahl stehen auch noch verschiedene Abschlüsse und Ausbildungswege. Der Ausbildungsmarkt ist also groß und steckt voller Möglichkeiten. Die Frage ist am Ende vor allem: Was willst du nach deinem Schulabschluss machen? Du hast die Qual der Wahl. Die Entscheidung für oder gegen einen Ausbildungsberuf will gut überlegt sein. Immerhin bestimmt diese Entscheidung deinen weiteren Lebens- und Karriereweg.

AUSBILDUNG ODER STUDIUM

Viele Argumente sprechen für eine Ausbildung. Als Azubi bist du direkt und ohne Umwege mittendrin im Arbeitsleben mit all seinen Facetten. Im Gegensatz zu einem Studium ist der Praxisanteil in einer Ausbildung sehr hoch. Abgesehen vom Besuch einer Berufsschule wird keine weitere schulische Leistung verlangt. Alles, was du lernst, wendest du konkret an. Von Anfang an lernst du alles, was du für deinen späteren Beruf brauchst. Und: Dein Azubi-Gehalt hilft dir beim Start in ein selbstständiges Leben – und macht dich früh finanziell relativ unabhängig. Außer-

dem profitierst du von den Angeboten, die viele Unternehmen inzwischen ihren Mitarbeitern anbieten – zum Beispiel Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Fitness-Angebote oder Mitarbeiter-Events. Die Übernahmechancen in den Unternehmen sind in der Regel sehr gut. Insgesamt ist eine Ausbildung eine berufliche Grundlage, die dir bei weiteren Schritten auf der Karriereleiter nur helfen kann. Nach Abschluss deiner Ausbildung kannst du dich weiter qualifizieren – und je nach Branche zum Beispiel einen Betriebswirt machen oder einen Meisterbrief erwerben. Auch ein späteres Studium ist nicht ausgeschlossen.

Ein Studium bietet in der Regel im Gegensatz zu einer Ausbildung wenig Praxisbezug. Der wissenschaftliche, theoretische Anteil ist sehr hoch. Als Student muss man viel Eigenverantwortung mitbringen und seine Tage selbstständig organisieren. Das heißt: Selbstdisziplin ist gefragt. Während des Studiums wird das Geld schnell mal knapp. Sei dir dessen bewusst, wenn du dich für oder gegen ein Studium entscheidest. Und unerwähnt dürfen natürlich nicht die Vorteile eines Studiums bleiben: Dir stehen als Akademiker alle Türen für eine wissenschaftliche Lauf-

FOTO: IFT GMBH



bahn offen. Und du hast in der Regel nach Abschluss deines Studiums ein höheres Einstiegsgehalt. So oder so: Am Ende musst du entscheiden, welche Argumente für oder gegen ein Studium respektive eine Ausbildung sprechen.

DIE DUALE AUSBILDUNG

Bei der dualen Ausbildung lernst du an zwei Orten: im Betrieb und in der Berufsschule. Diese Zweigleisigkeit drückt der Begriff „dual“ aus. Auszubildende sind gleichzeitig Arbeitnehmer und Schüler. Als Azubi arbeitest du die meiste Zeit im Betrieb – und lernst die Praxis der Arbeitswelt kennen. Zusätzlich besuchst du eine Berufsschule – in der Regel ein bis zwei Tage pro Woche. Möglich sind auch Unterrichtsblöcke von mehreren Wochen. In der Berufsschule belegst du Deutsch, Englisch oder Geschichte – und auch fachtheoretische sowie praxisbezogene Unterrichtseinheiten.

Je nach Beruf dauert die Berufsausbildung zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Unter bestimmten Voraussetzungen lässt sich die Ausbildungszeit auch verkürzen – zum

Beispiel, wenn Auszubildende über die Fachhochschulreife oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung verfügen.

Für den Einstieg in eine Ausbildung sind grundsätzlich keine bestimmten Schulabschlüsse festgelegt, auch wenn die Betriebe das oft erwarten. Der Notendurchschnitt und gute Leistungen in Mathe und Deutsch spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, eine Ausbildungsstelle zu bekommen. Und auch wichtig: deine Bewerbung und dein Auftreten im Vorstellungsgespräch.

Das Ausbildungsjahr beginnt meist am 1. August oder 1. September eines Jahres. Viele Unternehmen beginnen ihre Suche nach geeigneten Auszubildenden bereits zum Jahresbeginn – oder manchmal auch noch früher. Beschäftige dich also möglichst früh mit deiner Berufswahl und deinen Bewerbungen.

DIE SCHULISCHE AUSBILDUNG

Einige Berufe im sozialen, pflegerischen, kaufmännischen oder technischen Bereich erlernt man in einer schulischen Ausbildung – zum Beispiel in Berufskollegs und Fachakademien. Das theoretische Wissen wird auch in dieser Form der Ausbildung durch einen Praxisanteil ergänzt – durch verpflichtende Praktika, die du in Praxisphasen in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen absolvieren kannst.

Berufe, die sich in einer schulischen Ausbildung erlernen lassen, sind zum Beispiel: Wirtschaftsassistent, Erzieher, Ergotherapeut, Physiotherapeut oder Krankenpfleger. Die Ausbildung dauert in der Regel zwischen einem und dreieinhalb Jahren und kann sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden.

Die Ausbildung an einer staatlichen Berufsfachschule beziehungsweise einem Berufskolleg ist kostenlos, allerdings können Kosten für Lehr- und Lernmittel anfallen. Rechne bei privaten Schulen mit monatlichen, halb- oder jährlichen Kosten für das Schulgeld. Unter bestimmten Voraussetzungen kannst du eine BAföG-Förderung (Bundesausbildungsförderungsgesetz) erhalten. Die schulischen Ausbildungen sind durch Bundes- oder Landesrecht geregelt, manche Berufe gibt es deshalb deutschlandweit, andere nur in einigen Bundesländern.

DIE ABSCHLÜSSE

BETRIEBSWIRT

Betriebswirte sind die Ökonomen eines Unternehmens. Sie sind Branchen-Allrounder in Beschaffung und Produktion, Personalwesen und Finanzierung, Logistik und Vertrieb. Sie kennen alle klassischen Tätigkeitsbereiche. Und vor allem: Sie sind umfassend ausgebildet, um Aufgaben selbst durchzuführen oder auch Führungsverantwortung in den einzelnen Abteilungen zu übernehmen.

Der Betriebswirt ist ein Abschluss, der an erster Stelle des IHK-Aufstiegsfortbildungssystems und auf einer Stufe mit dem Master steht. Betriebswirte übernehmen kaufmännische oder betriebswirtschaftliche Aufgaben in Unternehmensbereichen wie Marketing, Controlling, Personal-, Rechnungs- und Steuerwesen.

Die Industrie- und Handelskammern bieten Lehrveranstaltungen zum Betriebswirt an. Außerdem ist eine Weiterbildung auch in einer Wirtschafts-, Berufs-, Verwaltungs- oder Handwerksakademie möglich.

FACHWIRT

Fachwirte sind gefragte Wirtschaftsexperten. Als Allrounder sind sie ähnlich breit aufgestellt wie die Absolventen eines betriebswirtschaftlichen Studiums. Von Arbeitgebern werden sie als Experten geschätzt und oft mit guten Positionen bekleidet.

Der Fachwirt ist ein Berufsabschluss nach einer betriebswirtschaftlichen Weiterbildung und steht auf einer Stufe mit dem Meistertitel. Die Fortbildung zum Fachwirt folgt in der Regel einer kaufmännischen Ausbildung und einer mehrjährigen Berufspraxis innerhalb der jeweiligen Branche.

Die IHK Lüneburg-Wolfsburg bietet zum Beispiel die Weiterbildung zum Handelsfachwirt, Immobilienfachwirt oder zum Wirtschaftsfachwirt an. Darüber hinaus gibt es unter anderem den Tourismusfachwirt, den Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen sowie den Steuerfachwirt.



FOTO: UNSPLASH

Du bist zielstrebig



Gregor K.



Dann bewirb dich jetzt bei uns für eine Ausbildung ab 01.08.2021 zum/zur

**Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen
(m/w/d)**

Sende uns deine schriftliche Bewerbung

Mecklenburgische Versicherungsgruppe · Bezirksdirektion Lüneburg
Herr Jürgen Stöckmann · Volgerstr. 32 · 21335 Lüneburg
Telefon 04131 7501-0 oder per E-Mail an
lueneburg@mecklenburgische.de

Weitere Informationen unter www.mecklenburgische.de



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE





FACHKAUFMANN

Der Fachkaufmann kommt aus einem der betrieblichen Funktionsbereiche: Personalwesen (Personalfachkaufmann), Rechnungswesen/Controlling (Geprüfter Bilanzbuchhalter) sowie Einkauf und Logistik. Außerdem ist der Fachkaufmann eine qualifizierte kaufmännische Fachkraft mit beruflicher Praxis in seinem speziellen Fachbereich. In der Regel ist seiner Berufspraxis eine fundierte Berufsausbildung mit IHK-Abschlussprüfung vorausgegangen. Der Fachkaufmann ist vom Niveau, Schwierigkeitsgrad und Anspruch her vergleichbar mit dem Fachwirt und dem Meister im gewerblich-technischen Bereich.

MEISTER (IHK)

Der Meister steht traditionell an der Nahtstelle zwischen ausführend tätigen Mitarbeitern und dem Management. Er trägt Verantwortung für den reibungslosen Ablauf des Fertigungsprozesses und die Qualitätssicherung der Produkte. Dabei arbeitet er zunehmend im Team und führt Arbeitsgruppen zu einer Gesamtleistung. In der Regel ist seiner Berufspraxis eine fundierte Berufsausbildung mit

IHK-Abschlussprüfung vorausgegangen. Es gibt den Logistikmeister, den Industriemeister Fachrichtung Chemie, den Industriemeister Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk sowie den Industriemeister Fachrichtung Metall.

FACHBERATER

Der Fachberater ist ein Fortbildungsabschluss der deutschen Industrie- und Handelskammern, der vom Niveau her zwischen einer Ausbildung und einem Abschluss zum Fachwirt steht. Es gibt zum Beispiel Fachberater für Finanzdienstleistungen, die Privatkunden zu Geld- und Vermögensanlagen, Personenvorsorge, Sach- und Vermögenssicherung sowie Immobilienanlagen und Finanzierungen beraten. Außerdem gibt es Fachberater im Vertrieb, die Vertriebsstrukturen aufbauen und organisieren.

GESELLE (HANDWERKSBERUFE)

Hat ein Auszubildender seine Lehre in einem Handwerk abgeschlossen und die Prüfung durch die Handwerkskammer bestanden, bekommt er den Gesellenbrief – und

FOTO: UNSPLASH

ist Geselle. Die bis zu dreieinhalbjährige Ausbildung findet an verschiedenen Orten statt: im Betrieb, in der Berufsschule und in überbetrieblichen Bildungszentren der Handwerkskammern und Innungen.

Gesellen stehen verschiedene Wege offen: Eine direkt anschließende Fortbildung, die Handwerkskarriere zum Meister oder eine Anstellung als Geselle – die Aufstiegschancen für Gesellen sind ohne weitere Fortbildungen auf Dauer jedoch ziemlich begrenzt. Tariflich sowie sozial- und arbeitsrechtlich sind Gesellen den Facharbeitern überregional gleichgestellt. Das Gehalt hingegen unterscheidet sich je nach Bundesland.

MEISTER (HANDWERKSBERUFE)

Der Meister ist der höchste Abschluss im Handwerk und erhöht die Aufstiegschancen und das Gehalt. Der Meistertitel lohnt sich auch für Handwerker, die einen eigenen Betrieb eröffnen möchten oder später selbst ausbilden wollen. So vereint der Handwerksmeister drei verschiedene Positionen in einem Beruf: Fachspezialist, Ausbilder und Unternehmer. Der Titel des Handwerkmeisters ist in Deutschland mit dem akademischen Bachelor gleichgesetzt. Je nach Berufsfeld und Spezialisierung ermöglicht der Aufstieg zum Meister schon ohne Studium ein besseres Gehalt und einen sicheren Arbeitsplatz. Der Weg zur Meisterprüfung führt über einen Lehrgang in Voll- oder Teilzeit oder über ein Fernstudium.

Mit der richtigen Berufsausbildung Zukunftschancen sichern!



Wir suchen zum 1. August 2021 Auszubildende zum

CNC-Zerspanungsmechaniker

- Wir bieten:**
- gute Entwicklungsmöglichkeiten in unserem Unternehmen
 - eine fundierte Berufsausbildung auf dem neuesten Stand der Technik
 - eine angemessene Vergütung mit zusätzlichen Sozialleistungen
- Wir erwarten:**
- einen guten Hauptschul- oder Realschulabschluss
 - ein gutes mathematisches und technisches Verständnis



Rolf Eckelmann - Maschinenbau
29389 Bad Bodenteich

Industriestraße 18
Telefon: (05824) 9 65 48-0 • Telefax: (05824) 9 65 48-29
E-Mail: info@rolf-eckelmann.de • www.rolf-eckelmann.de



WIR BILDEN AUS

» AUSBILDUNG ZUR/ZUM IMMOBILIENKAUFFRAU/MANN

» Bewerben Sie sich schon jetzt für nächstes Jahr.



Gut wohnen. I Besser leben.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung:
info@suedheide.de oder schriftlich an:
SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft
z.Hd. Frau Katharina Wichmann
Groß-Hehlener-Kirchweg 5 | 29223 Celle | Tel.: 0 51 41/5 94-10

ODER DOCH EIN STUDIUM?

Interessierst du dich für Wissenschaft und tauchst gern tief in ein Thema ein? Kannst du dich selbst organisieren und hast Disziplin? Willst du zum Beispiel Jurist oder Chemiker werden? Dann ist vielleicht ein Studium für dich der richtige Weg. Studium oder Ausbildung? Diese Frage stellen sich viele Menschen nach ihrem Schulabschluss. Informiere dich gut über Vor- und Nachteile – und über mögliche Alternativen. In einem dualen Studium lassen sich zum Beispiel Lehre und Studium kombinieren. Und eine abgeschlossene Ausbildung schließt ein Studium nicht aus. Im Gegenteil: Eine Ausbildung bringt dir das praktische Wissen, das du im zweiten Schritt mit der Theorie des Studiums verbinden kannst. Möglich ist vieles. Wichtig ist, dass du dich entscheidest.

Wer studieren will, hat allein in Deutschland die Wahl zwischen mehr als 400 Hochschulen und Tausenden Studiengängen. Da fällt die Wahl nicht leicht. Das Studienfach sollte deinen Neigungen und Talenten entsprechen. Außerdem musst du dir im Vorfeld überlegen, welche Fächer dir einen beruflichen Einstieg und berufliche Entwicklung ermöglichen. Die wesentlichen Studienfächer in Deutschland lassen sich in übergeordnete Bereiche fassen: Lehramt, Gesellschaft- und Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften, Kunst und Gestaltung, Medizin und Gesundheitswesen, Agrar- und Forstwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften. Wenn du dich für ein Studienfach entschieden hast, musst du dich im zweiten Schritt darüber informieren, wo das Fach angeboten wird.

In Deutschland gibt es staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen, die meist in Universitäten, Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen unterteilt werden. Der überwiegende Teil der Hochschulen wird vom Staat finanziert und befindet sich daher in staatlicher Trägerschaft.



FOTO: UNSPLASH

Studieren kannst du an einer Universität in Präsenzveranstaltungen. Es gibt aber auch Fernuniversitäten: Sie schicken dir Unterrichtsmaterialien per Post zu oder bieten alle Dokumente online an. Dieses Angebot nutzen oft Studierende, die bereits im Berufsleben stehen oder Kinder zu Hause haben.

Privatunis sind in privater Trägerschaft und finanzieren sich meistens von (hohen) Studiengebühren, die die Studierenden zahlen. Private Hochschulen können in der Regel spezialisierter unterrichten, oft mit guter Betreuung, neuerer Ausstattung und geringeren Abbruchquoten. Auch die Chancen auf einen Job sollen besser sein, was daran liegen mag, dass private Hochschulen der Wirtschaft näherstehen und ihre Studiengänge in engerer Zusammenarbeit entwickeln. Daneben füllen private Hochschulen gerne Lücken, indem sie Bereiche oder Themen unterrichten, die an staatlichen Instituten zurückgestellt oder gar nicht unterrichtet werden.

Fachhochschulen zeichnen sich in der Regel durch kleine Studiengänge und praxisnahes Lernen aus. Die Abschlüsse dieser Hochschulform sind gleichwertig mit denen der klassischen Universität, die Fächer und Studiengänge werden allerdings nach anwendungsorientierten Kriterien ausgesucht. Das bedeutet: weniger Fächer und Studenten, mehr Seminare mit überschaubarer Teilnehmerzahl und nur wenige Vorlesungen. Auch Promovieren ist möglich, dann in Kooperation mit einer Universität. Stark vertreten sind die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften, aber auch Studiengänge aus dem Sozial- und Gesundheitswesen sowie aus dem Kreativbereich und den angewandten Naturwissenschaften. Deshalb absolvieren Studierende einer Fachhochschule das auswärtige Semester häufiger in einem Betrieb als an einer anderen Hochschule.

DUALES STUDIUM

Ein duales Studium ist eine Kombination eines Hochschulstudiums und einer Ausbildung oder Praxisphase in einem Unternehmen. Viele Unternehmen bieten duale Studiengänge mit Übernahmegarantie an. Oft übernehmen sie auch die Studien- und Semestergebühren, zusätzlich zur Ausbildungsvergütung. Du verdienst während des Studiums also schon Geld, hast aber weniger bis gar keine Semesterferien.

Ein duales Studium bedeutet für das Unternehmen eine große Investition, deshalb müssen bei Abbruch die Kosten nicht selten erstattet werden. In Deutschland gibt es mittlerweile über 1.500 duale Studiengänge. Duales Studium ist aber nicht gleich duales Studium. Generell unterscheidet man ein duales Studium zwischen ausbildungsintegrierendem Studium mit zwei Berufsabschlüssen und dem praxisintegrierenden Studium mit einem Berufsabschluss.

STUDIUM BACHELOR

Der Bachelor ist ein Hochschulabschluss. Und zwar ein ziemlich wichtiger, denn fast jede akademische Laufbahn beginnt mit ihm. Früher gab es Diplom- und Magister-Abschlüsse, die jetzt nach und nach durch den Bachelor (B.A.) und Master (M.A.) ersetzt werden.

Für den Bachelortitel braucht es in den meisten Studiengängen eine Regelstudienzeit von mindestens sechs Semestern, das entspricht drei Jahren, und maximal acht Semestern (vier Jahre).

STUDIUM MASTER

Das Masterstudium schließt an den Bachelor an. Der Master ist der zweite akademische Grad und dauert ein bis zwei Jahre, also zwei bis vier Semester. Manche Studienfächer setzen den ersten Abschluss im selben Fach voraus. Ist der Bachelor sechs Semester lang, so hat der Master vier Semester. Bei sieben Semestern, hat der Master nur noch drei Semester.

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE

Vor dem Hintergrund, dass die Globalisierung immer weiter voranschreitet, suchen viele Wirtschaftsunternehmen verstärkt nach Fachkräften, die sich auf dem deutschen Markt auskennen und zugleich weltweit arbeiten können. Internationale Studiengänge bieten die ideale Möglichkeit, bereits während des Studiums Auslandserfahrungen zu sammeln. Die meisten Studiengänge dieser Ausrichtung haben deshalb auch einen wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt. Dabei ist fließendes Englisch ein Muss. Aufgrund von engen Kooperationsbeziehungen mit ausländischen Hochschulen wird mindestens ein Semester an der ausländischen Partnerhochschule verbracht.

STUDIEREN OHNE ABITUR

Studieren kann man auch ohne Abitur. Ein Studium ist zum Beispiel für Menschen möglich, die eine abgeschlossene Berufsausbildung und mehrjährige Berufserfahrung – zwei bis fünf Jahre – vorweisen können.

Allgemein unterscheidet man zwischen dem fachgebundenen Hochschulzugang, der Hochschulzugangsberechtigung für Inhaber beruflicher Aufstiegsfortbildungen wie zum Beispiel einem Meister, Fachwirt oder Techniker, und dem Zugang für sonstige beruflich Qualifizierte. So oder so: Das angestrebte Studium muss sich fachlich auf die vorangegangene berufliche Qualifizierung beziehen. Ob deine berufliche Qualifikation dem angestrebten Studiengang entspricht, entscheidet jeweils die entsprechende Hochschule, an der du studieren willst.



AUSBILDUNG NACH DEM STUDIUM

VOLONTARIAT

In vielen Medienunternehmen der PR und des Journalismus ist das Volontariat, was im Wirtschafts- und Ingenieurbereich das Traineeprogramm ist. Ein Volontariat ist also eine besondere Art der Berufsausbildung, bei der zukünftige Redakteure oder Journalisten in einem Unternehmen ausgebildet werden. Seit Anfang der 1990er Jahre sind Dauer, Inhalt und Bezahlung der Ausbildung geregelt. So darf ein Redaktionsvolontariat maximal zwei Jahre und muss mindestens 15 Monate dauern. Das Eintrittsalter darf nicht unter 18 Jahren liegen, insbesondere überregionale Medien bevorzugen jedoch Bewerber mit einem Hochschulabschluss, was das Durchschnittsalter auf 28 bis 30 Jahre erhöht.

TRAINEE

Der Trainee ist eine gezielte, firmenspezifische Ausbildung für den Berufseinstieg eines Hochschulabsolventen. Ein Trainee durchläuft mehrere Stationen im Betrieb, um so als Fach- und Führungskraft ausgebildet zu werden. Neben Hochschulabsolventen, die direkt nach ihrem Studium einsteigen, können aber auch Berufserfahrene und Quereinsteiger zum Trainee werden. Mittlerweile gibt es Traineeprogramme in vielen Branchen. Der Begriff „Trainee“ ist nicht rechtlich geschützt. Entsprechend groß ist der Gestaltungsraum eines Unternehmens für diese Art von Ausbildung. Ziel ist es aber meist, den Trainee innerhalb kurzer Zeit für eine führende Position im Unternehmen fit zu machen. Die Ausbildungsdauer variiert von Betrieb zu Betrieb, von mindestens sechs Monaten bis maximal zwei Jahren.

FOTO: UNSPLASH

WEITERE ABSCHLÜSSE

STAATSEXAMEN

Das Staatsexamen wird vom Staat abgenommen. Im Gegensatz dazu werden Diplom-, Magister-, Bachelor- oder Master-Prüfungen an der besuchten Hochschule abgelegt. Staatsprüfungen gibt es etwa im Fach Medizin und beim Lehramt. Alle Studiengänge, die mit einem Staatsexamen abschließen, haben gemeinsam, dass zwischen erstem und zweitem Staatsexamen eine praxisnahe Phase stattfindet, zum Beispiel ein Referendariat. Obwohl das erste Staatsexamen ein regulärer Hochschulabschluss ist, sind die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt allein mit diesem Abschluss gering. Erst das Bestehen des zweiten Staatsexamens ist der wirklich berufsqualifizierende Abschluss.

DIPLOM

Das Diplom wurde fast vollständig durch Bachelor und Master ersetzt. Ein Diplom ohne Zusatz der Hochschulart bezeichnet ein Diplom, das an einer Universität, einer Pädagogischen Hochschule oder Kunst-/Musikhochschule erworben wurde. Fachhochschulen müssen ihr Diplom mit (FH) kennzeichnen, Berufsakademien mit (BA).

MAGISTER

Der Magister wurde fast vollständig durch Bachelor/Master ersetzt. Im Unterschied zum Diplomstudium zeichnet sich das Magisterstudium durch eine breite wissenschaftliche Orientierung aus. Es eröffnet die Möglichkeit, künstlerische Fächer mit Sprachen und geschichtswissenschaftliche Fächer sowie Fächer anderer Fakultäten als Nebenfach zu kombinieren.

PROMOTION

Eine erfolgreiche Promotion führt in Deutschland zum Dokortitel, dem höchsten akademischen Grad. Um zu promovieren, braucht man ein Staatsexamen oder Diplom, einen Master oder Magister mit mindestens gutem Notendurchschnitt. In wenigen Ausnahmefällen können auch Bachelorabsolventen eine Promotion anstreben, doch die Hürden sind ungleich höher.



Wenn AUSBILDUNG Zukunft wird.

Bachelor of Arts (m/w/d) Studiengänge der allgemeinen Verwaltung und Verwaltungsbetriebswirtschaft | Erzieher (m/w/d)
Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (m/w/d) | Fachkraft für Abwassertechnik (m/w/d)
Landschaftsgärtner (m/w/d) | Straßenbauer (m/w/d) | Verwaltungsfachangestellte (m/w/d)

Bewirb dich bei der Stadt Celle! www.celle.de/ausbildung



GAP YEAR

Die Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung, für ein Studium oder für einen anderen beruflichen Weg ist nicht leicht. Schließlich kann die Wahl für einen Ausbildungsberuf oder ein Studienfach deinen ganzen weiteren Lebensweg bestimmen. Kein Wunder, dass viele diese Entscheidung aufschieben. In der Hoffnung, den einen Geistesblitz zu haben. Was willst du werden? Eine Frage, die Eltern, Freunde und Bekannte an dich stellen. Was will ich werden? Eine Frage, die nur du beantworten kannst. Vielleicht brauchst du mehr Zeit als andere, um Antworten zu finden. Vielleicht brauchst du ein Gap Year, also eine Auszeit zwischen zwei Lebensabschnitten. Eine Pause, um dich zu sortieren und zu orientieren.

Wie du das Überbrückungsjahr gestaltest, ist dir überlassen. Sicher ist: Du kannst es jederzeit machen, sofern du eine Auszeit brauchst. Es empfiehlt sich aber, sie direkt nach dem Abitur oder nach der ersten Berufsausbildung zu machen. Nimm dir Zeit für die Dinge, die allein dir wichtig sind. Viele nutzen diese Gelegenheit und gehen ins Ausland und lernen so vielleicht gleich noch eine neue

Sprache. Andere engagieren sich ehrenamtlich, gehen zur Bundeswehr oder absolvieren ein Schnupperstudium. Egal, wie du dich entscheidest, ein Gap Year wirkt sich positiv auf deine Persönlichkeit aus: Du wirst selbstständiger, entwickelst deine Interessen und weißt am Ende deiner Auszeit, was du wirklich willst.

WORK & TRAVEL

Arbeiten und Reisen – wie spannend! So finanzierst du deinen Weg durch andere Städte und Länder mit temporären Gelegenheitsjobs, zum Beispiel auf einer Obst-, Gemüse- oder Rinderfarm, auf einem Weingut, als helfende Hand auf einer Baustelle. Du verdienst dein Reisegeld eigenständig oder tauschst, wie auf der Plattform Workaway, Arbeitszeit gegen Verpflegung und Logis. Oft kommst du bei diesen Jobs der Natur sehr nahe und triffst andere Reisende. Bevor es losgeht, informiere dich zeitnah über Visa-Anträge, Zahlungsmöglichkeiten und Impfungen, plane ein Tagesbudget und packe deinen Rucksack so effizient du kannst. Das Motto lautet: weniger ist mehr.

FOTO: UNSPLASH



Was haben regionale Möhren, samenfeste Tomaten und exotische Demeter-Mangos gemeinsam? Wir machen köstlichen Saft und erfrischende Limonade daraus. Und zwar seit über 80 Jahren.

Die Naturkostafterei Voelkel mit Sitz im niedersächsischen Wendland verarbeitet so viele verschiedene Früchte und Gemüse, Wurzeln und Pflanzen wie keine andere Bio-Mosterei in Deutschland. Unser einmalig breites, von der Vielfalt der Natur inspiriertes Sortiment in Bio- und Demeter-Qualität wird dabei immer beliebter – nicht nur hier, sondern in ganz Europa und der Welt. Für unser Familienunternehmen mit rund 300 Mitarbeitern suchen wir ständig Verstärkung und Menschen, die mit uns an eine biodynamische, enkeltaugliche Landwirtschaft glauben und die sich für gesunde Lebensmittel aus gesunden Strukturen einsetzen möchten.

Wir suchen Auszubildende (m/w/d) zum 01.08.2021:

Fachkräfte für Lagerlogistik

Anforderungen

- Guter Haupt- oder Realschulabschluss
- Gerne auch Umschüler

Ausbildungsberuf

Fachkräfte für Lagerlogistik nehmen angelieferte Ware in Empfang, kontrollieren diese und sorgen für die fachgerechte Lagerung. Sie steuern zudem die Auslieferungen der Produkte und wirken bei der Optimierung logistischer Prozesse mit.

Fachkraft für Fruchtsafttechnik

Anforderungen

- Guter Haupt- oder Realschulabschluss
- Technisches Interesse
- Gerne auch Umschüler

Ausbildungsberuf

Fachkräfte für Fruchtsafttechnik stellen Obst- und Gemüsesäfte, Limonaden, Sirupe und Fruchtweine her. Zu den Aufgaben gehören Wareneingangskontrollen, das Pressen von Früchten oder Gemüse, Einlagern, Ausmischen von Mischsäften, Abfüllung, Reinigung und Labortätigkeiten.

Kaufleute für Digitalisierungsmanagement

Anforderungen

- Abitur oder sehr guter Realschulabschluss
- Interesse an EDV, Mathematik, Wirtschaft und Organisation
- Logisches und analytisches Denkvermögen
- Teamfähigkeit und Spaß am Umgang mit Menschen

Ausbildungsberuf

Kaufleute für Digitalisierungsmanagement sind Profis im Umgang mit Daten und Prozessen aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive. Sie steuern die Digitalisierung von Geschäftsprozessen auf operativer Ebene mit dem Ziel, Informationen und Wissen für das Unternehmen nutz- und auswertbar zu machen.

Industriekaufleute

Anforderungen

- Guter Haupt- oder Realschulabschluss
- Kenntnisse von zwei Fremdsprachen wünschenswert

Ausbildungsberuf

Industriekaufleute arbeiten im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich. Je nach Einsatzgebiet kaufen oder verkaufen sie Produkte, betreuen Kunden, steuern Produktions- und Auslieferprozesse, tätigen Buchungen oder realisieren Marketingprojekte. Im Rahmen der Ausbildung durchlaufen angehende Industriekaufleute bei Voelkel alle Bereiche der Verwaltung.



Das bieten wir:

- Verkürzte Ausbildungszeit für Abiturienten möglich
- Attraktive Sozialleistungen und Vergünstigungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung und vieles mehr

Schicke deine Bewerbung an:

Voelkel GmbH | Personalabteilung | Fährstr. 1 | D-29478 Hühbeck/OT Pevestorf
oder bewerbung@voelkeljuice.de



AU-PAIR

Au-pair ist eine Kurzform für Au-pair-Junge oder Au-pair-Mädchen, also junge Erwachsene, die Arbeit in einem Familienhaushalt und Kinderbetreuung gegen Verpflegung, Unterkunft und Taschengeld tauschen. Au-pairs sind keine Reinigungskräfte. Im Gegenteil: Sie werden über die Jahre Teil einer Gastfamilie im In- oder Ausland und lernen so die Sprache und Kultur der Gastregion kennen. Dafür haben sie weniger Freiheiten als beim Arbeiten und Reisen. Im Internet gibt es dazu etliche Erfahrungsberichte, die nicht nur Zielländer, sondern auch Vermittlungsagenturen empfehlen. In den meisten Ländern muss man allerdings 18 Jahre alt sein.

FREIWILLIGENDIENST

Bis 2011 hieß es noch: Zivildienst oder Bundeswehr? Damals noch Gesetz, mussten sich junge Schulabsolventen für eine der beiden Optionen entscheiden. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht wurde der Zivildienst vom Bundesfreiwilligendienst, auch Freiwilliges Soziales Jahr genannt (FSJ), abgelöst. Aktuell gibt es viele verschiedene Freiwilligendienste, beispielsweise der Andere Dienst im Ausland (ADiA), der Bundesfreiwilligendienst (BFD), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), der Internationale Ju-

gendfreiwilligendienst (IJFD) und das FSJ. Freiwillig heißt aber nicht, dass du umsonst arbeitest. Du erhältst natürlich eine kleine Vergütung. Vorsicht bei Freiwilligendiensten im Ausland, sogenannte „Volunteer“-Angebote, dort kann es sein, dass du eine Menge Geld bezahlen musst, um überhaupt arbeiten zu dürfen.

SPRACHREISEN

Eine Sprachreise ist ein Auslandsaufenthalt mit dem festen Ziel, die Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Diese variieren von kurzen Intensiv-Sprachkursen von vier bis zwölf Wochen, bis hin zu einem ganzen Jahr, zum Beispiel einem High School Year an einer Schule in den Vereinigten Staaten. Sprachreisen sind ein effektives Mittel zum Lernen anderer Sprachen und Kulturen, jedoch sind die Kosten für die Kurse oder die Vermittlung entsprechend hoch, deshalb lohnt es sich auch hier nach Förderungsmöglichkeiten Ausschau zu halten. Im Gegensatz zu Work & Travel hast du weniger Freiheiten, durch die Bindung an die Kurse oder an die Gastfamilie. Von einer weiteren Sprache profitierst du aber dein ganzes Leben lang.

FOTO: SHUTTERSTOCK.COM/LIGHTFIELD STUDIOS



Wir suchen Dich!

Für unseren Standort Uelzen suchen wir engagierte und motivierte

Industriemechaniker/innen

Als Industriemechaniker/in bist du für die Wartung, Instandhaltung und die Wiederinbetriebnahme nach ausführlicher Funktionsprüfung von Industrieanlagen, z.B. Produktionssystemen, Turbinen, Kompressoren, Förderbändern usw. zuständig. Darüber hinaus montierst du Bauteile und Baugruppen anhand von Arbeitsunterlagen und stellst Einzelteile mittels Fräs-, Dreh- und Bohrmaschinen selbstständig her.

Elektroniker/innen Betriebstechnik

Zu deinen Aufgaben als Elektroniker/in Betriebstechnik gehören die Montage und die Verdrahtung von mechanischen, elektromechanischen und elektrischen Geräten. Darüber hinaus misst du physikalische Größen, prüfst Funktionen speicherprogrammierter Steuerungen, verlegst Leitungen und übernimmst die Wartung unserer Anlagen mit Hilfe von Schaltplänen und weiteren technischen Unterlagen.

Voraussetzungen:

- Guter Hauptschul- oder Realschulabschluss
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Handwerkliches Geschick
- Technisches Interesse
- Genauigkeit und Sorgfalt
- Interesse an Teamarbeit

Wir bieten:

- Langjährig erfahrene Fachkräfte als Ausbilder
- Strikte Einhaltung der IHK-Ausbildungsrahmenpläne
- Ausbildungsvergütung von 940,- € im 1.Lj. bis 1.213,- € im 4.Lj., übertarifliche Sondervergütungen
- 30 Tage Jahresurlaub, Gleitzeitarbeit
- Nach Abschluss der Ausbildung 90% Übernahmegarantie

Starte mit uns in eine erfolgreiche Zukunft und bewirb Dich jetzt!

Nordzucker AG – Werk Uelzen
Ralf Schalk
An der Zuckerfabrik 1
29525 Uelzen
Tel. 0581 – 89 425
ralf.schalk@nordzucker.com





WELL

Du weißt, wo lang? Dann zeige deinem zukünftigen Ausbildungsunternehmen, wer du bist. In deiner Bewerbung, im Vorstellungsgespräch, bei der Jobverhandlung, einfach immer. Dafür legen wir dir in dieser Strecke einige Dos und Don'ts ans Herz, die deine Unterlagen auffrischen und das Bewerbungsgespräch erfolgreich gestalten. Das ist gar nicht so schwierig, also leg los und hol dir deine Traum-Ausbildung

DONE



ES LOHNT SICH, ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS- ZUSCHAUEN

Hanae Tominaga, Inhaberin der Berufsberatung Karrierefuchs, schaut selbst auf ein bewegtes Berufsleben zurück, bevor sie sich mit der eigenen Erfahrung und den entsprechenden Weiterbildungen ihren Traum erfüllte, andere Menschen bei der beruflichen Orientierung tatkräftig zu unterstützen.

Mit einer ausgeklügelten Mischung aus psychologischen Testverfahren, Gesprächen, Übungen und Karrieretools erzielt die Karrierefuchs-Beratung ein passgenaues Ergebnis, das alle Facetten Ihrer Persönlichkeit berücksichtigt. Das Ziel ist, Grundlagen zu schaffen, mit denen die Kunden einen Job finden, der optimal zu ihrem persönlichen Profil passt und langfristig erfüllt. Gründerin Hanae Tominaga ist Expertin für psychologische Eignungsdiagnostik und aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen im Management-, Beratungs- und Personalbereich kennt sie sich in vielen Branchen und mit unterschiedlichen Berufsbildern aus. Als ehemalige Personalentwicklerin kann sie nicht nur auf eine große Anzahl geführter Bewerbungsgespräche zurückblicken, sondern weiß auch, was Personaler sich wünschen.

MAP: Was für einen Ansatz verfolgen Sie bei der Beratung in Ihrem Unternehmen? Wodurch differenzieren Sie sich gegebenenfalls von Ihren Wettbewerbern?

Hanae Tominaga: Ich lege sehr viel Wert auf eine sehr persönliche und wertschätzende Beratung und versuche

meine Kunden ganzheitlich zu verstehen, um dadurch sehr auf ihre Individualität eingehen zu können und berate mit viel Herzblut. Nur wenn ich die Persönlichkeit sehr gut erfasse, kann ich sehr gezielt auf die Bedürfnisse eingehen und mache keine Beratung von der Stange. Viele Berufs- und Studienberatungen finden auch häufig nur an einem Tag statt, das gibt es bei uns nicht. Wir bieten mindestens zwei Termine an, zwischen den auch Zeit liegt, damit man die ersten Erkenntnisse auch für sich in Ruhe sacken lassen und reflektieren kann. Zudem hat es den Vorteil, dass wir die Person in unterschiedlichen Situationen kennenlernen. Dadurch hat man einen deutlich besseren Effekt und kann zwischen den Terminen schon einmal weiterrecherchieren und sich über verschiedene Berufe erkundigen. Gerade bei Jüngeren, die sich häufig noch nicht so mit ihrer Persönlichkeit auseinandergesetzt haben, merkt man, dass die ganzen Infos aus dem ersten Termin sehr überwältigend sein können. Dann ist auch gut, wenn man erst einmal seine Rückfragen und Gedanken sammelt und für sich aufschreibt und damit ins zweite Gespräch kommt. Wir

arbeiten auch nicht nur mit Tests, sondern führen intensive, mehrstündige Einzelgespräche durch. Eine Berufsentscheidung ist ein längerer Prozess und das berücksichtigen wir. Interessant ist, dass viele Kunden sehr überrascht sind, wie intensiv und ausführlich unsere Gespräche sind, aber anders wird man nicht ausreichend beraten können beziehungsweise unterstützen können. Mit vielen Kunden bleiben wir auch lange weiter in Kontakt und können so gut miterleben, wie erfolgreich unser Arbeiten und Beraten war. Und wir bekommen sehr viel schönes Feedback und ermutigende Verläufe zu hören.

Unser Magazin richtet sich im Kern an Schulabgänger, die sich entscheiden müssen, welchen beruflichen Weg sie erst einmal einschlagen. Wie können Sie helfen respektive was erwartet die jungen Menschen, wenn sie Sie um Unterstützung bitten? Erst einmal geht es darum, Klarheit zu schaffen, damit die Bewerber in eine gute und erfolversprechende Ausbildung beziehungsweise ein Studium starten können und einen stimmigen Karriereeinstieg finden. Dabei ist es die primäre Aufgabe einen Berufsweg zu finden, der mit der individuellen Persönlichkeit eng im Einklang steht. Wie gesagt, basiert dies auf einer intensiven Eins-zu-eins-Beratung, in der sich die Kunden in all ihren Facetten kennenlernen. Das ist eine Mischung aus eignungsdiagnostischen Testverfahren, Übungen, Karrieretools und strukturierten Interviews. Die Ergebnisse werden in einem zweiten Termin, im Beisein der Eltern oder einer anderen, vertrauten Person, präsentiert und ausführlich erläutert und besprochen. Auf dieser Basis stellen wir dann Empfehlungen für einzelne Berufe und die entsprechenden Bildungswege vor und diskutieren diese. Es werden alle offenen Fragen geklärt und die nächsten Schritte abgestimmt. Für Rückfragen stehen wir auch in einer Art Nachbetreuung zur Verfügung, zum Beispiel wenn ein Kunde später zwei alternative Studiengänge in der Auswahl hat und von uns noch einmal eine Einschätzung haben möchte. Alles, was wir an den beiden Terminen erarbeitet haben, bekommen die Kunden, ausführlich dokumentiert, in einem dicken Ordner mit nach Hause.

Worauf sollte man sich fokussieren, wenn man sich nach seinem ersten Ausbildungs- beziehungsweise Studienplatz umschaut? Welche Fragen sollte man sich stellen? Ganz zentral bei der Berufsorientierung ist, sich mit seiner Persönlichkeit zu beschäftigen und das am besten ausführlich und strukturiert. Wer später in einem Job arbeitet, der überhaupt nicht zu seinen Begabungen passt, wird in diesem vermutlich nicht glücklich und erfolgreich werden. Eine entscheidende Frage ist zudem, wie man arbeiten möchte und nicht vordergründig was man für ein Studium oder eine Ausbildung absolvieren möchte. Ein Mensch, der sehr eigenständig agieren will, wird sich vermutlich in einem Beruf mit sehr starren Strukturen eher schwertun. Insofern sind Fragen nach Sicherheitsbedürfnis, Freiraum und Abwechslung, eigenständigem Arbeiten oder der Wunsch nach Routine, Teamorientierung, erst einmal viel zentraler. Viele Jugendliche orientieren sich darüber hinaus auch stark an ihren Interessen und Hobbys. Interessen bergen allerdings die Gefahr, dass diese sich doch stark verändern können, deshalb schauen wir gezielter auf die persönlichen Stärken. Zusätzlich versuchen wir mit unseren Kunden über den Tellerrand zu schauen, denn viele neigen dazu, sich doch sehr stark an und von ihrem privaten Umfeld leiten zu lassen. Dadurch erfährt man aber sehr wenig über die unglaubliche Anzahl an Berufsfeldern, die heute zur Verfügung stehen. Genauso sind einige Berufe mit Vorurteilen belastet und man schließt vorschnell etwas aus, in dem man persönlich viel Freude haben könnte und erfolgreich sein könnte, weil man das Talent mitbringt. Kriterien, wie cool ein Job ist oder wieviel man vielleicht verdienen würde, sind keine guten Ratgeber.

Wie wichtig ist die Meinung aus dem engeren Umfeld?

Junge Menschen orientieren sich häufig am unmittelbaren Umfeld, dadurch sind ihnen viele Berufsfelder nicht bekannt und sie können oft ihre Begabungen nicht richtig einschätzen. Deshalb versuchen wir auch in der Beratung die Einflüsse aus dem engeren Umfeld herauszufiltern und

„UM SEINE PERSÖNLICHKEIT ZU ERKENNEN, BRAUCHT ES ZEIT UND UNTERSTÜTZUNG“

FOTO: COPYRIGHT DANIELA MÖLLENHOFF

die Begabungen und Potenziale aufzudecken. Die Meinungen aus dem Umfeld können aber helfen, um sich selbst zu reflektieren und ein Fremdbild von außen einzuholen: Wo sehen andere meine Stärken, was schätzt man an mir oder was nervt eventuell andere an mir. Umgekehrt kann man dann eben auch in sich reinhören und sich Fragen in der Selbsteinschätzung stellen: wo ist man besser als andere, was fällt einem leichter oder gibt es Themengebiete, zu denen man gerne um Rat gefragt wird. Ein weiterer Punkt ist die Motivation, also die Frage nach Dingen, die einem vielleicht schnell stressen und aufgeben lassen oder nach Themen oder Tätigkeiten, die man mit großer Leidenschaft betreibt. Motiviert mich Anerkennung, Lob, im Team arbeiten zu können oder brauche ich den Wettbewerb, um mich zu messen. Auch das sind wichtige Punkte, um sich besser einschätzen zu können. Man muss ein Gefühl dafür entwickeln, was einem viel Energie gibt oder eben energieraubend ist. Wichtig, um abends nicht regelmäßig erschöpft auf dem Sofa zu sitzen.

Wo liegen möglicherweise die größten Gefahren, eventuell einen Berufsweg zu wählen, der gar nicht zu einem passt?
Eine Gefahr ist, einem äußeren Druck zu erliegen, also etwa einen Beruf zu ergreifen, weil die eigenen Eltern dies sich so wünschen oder einem Berufswunsch nicht nachzugehen, weil man die Befürchtung hat, dass dieser im privaten Umfeld kein so hohes Ansehen hat. Das Risiko hier, schnell einen Job-Frust zu entwickeln, ist groß und kann dann zu einem unnötigen Scheitern führen und auch einen negativen Einfluss auf alle anderen Lebensbereiche nach sich ziehen. Außerdem kann auf Dauer hinzukommen, dass man gefühlt in so eine Art Job-Gefängnis gerät und der Absprung einem immer schwieriger erscheint, weil man Verpflichtungen, wie eine Familie oder einen Hauskredit übernommen hat. Dann wird es für viele immer schwerer sich vom alten Job zu lösen und sich neu auszurichten. Meine Lebens- und Berufserfahrung durch viele Gespräche mit Betroffenen zeigt mir deutlich, dass vermeintliche, berufliche Sicherheit auf Dauer keinen Frust am Arbeitsplatz kompensieren kann. In meinen Gesprächen mit jungen Menschen merke ich allerdings auch, dass Sicherheit ein immer stärker werdendes Bedürfnis für die Berufswahl wird und da muss ich auch beruhigend entgegenwirken und klar und deutlich machen, dass man sich darauf einstellen muss, dass es nicht mehr so selbstverständlich ist, dass Berufsleben so linear verlaufen, wie sie es vielleicht von ihren Eltern oder Großeltern kennen. Wir müssen unsere Zukunft beweglicher angehen und gestalten, und wir werden uns darauf einstellen müssen, auch mal eine falsche Entscheidung zu treffen. Das ist auch nicht schlimm, wenn wir unsere richtigen Schlüsse daraus ziehen und neu durchstarten. Lieber einen Fehler riskieren, statt aus Angst gar nicht zu handeln.

Wie sollten Eltern idealerweise unterstützen und was sollten sie besser nicht tun?
Eltern können helfen, die Vor- und Nachteile eines Berufes zu beleuchten und auch beim Abgleich des Selbst- und Fremdbilds helfen. Es ist aber immer ein schmaler Grat zwischen zu viel und zu wenig Hilfe. Es besteht die Gefahr, dass Kinder ihre Eigeninitiative verlieren und Eltern sollten auch ihren Kindern keine Entscheidungen abnehmen. Sie können helfen, Fragen zu stellen und als eine Art Rat- oder Sparringspartner zu fungieren. Sie können ihren Kinder Mut machen und ein offenes Ohr für ihre Sorgen oder Ängste haben. Es kann aber auch einen Gegeneffekt erzeugen und ich habe schon häufiger gehört, dass jemand einen Beruf nicht machen wollte, weil es sein Vater wollte. Dabei wird dann aus rein emotionalen Aspekten gegen einen Beruf entschieden und gar nicht mehr festgestellt, ob der Beruf nicht doch sehr gut der eigenen Persönlichkeitsstruktur entspricht. Allerdings stelle ich bei den Eltern, deren Kinder zu uns kommen, fest, dass sie ihren Kindern genügend Freiraum lassen und schätzen die Beratung durch eine dritte, außenstehende Instanz, weil sie nicht zu viel Einfluss nehmen wollen.

Worauf kommt es aus Ihrer Sicht in einem Bewerbungsgespräch wirklich an? Gibt es da ein paar goldene Regeln?
Es gibt sicherlich ein paar Kriterien, aber vor allen geht es darum, in dem Gespräch davon zu überzeugen, dass man der geeignete Kandidat für die Stelle ist. Die Bewerbungsunterlagen haben schon einmal überzeugt, sonst wäre man nicht eingeladen worden. Jetzt kommt es darauf an, sehr gut vorbereitet zu sein – seine Hausaufgaben gemacht zu haben. Man sollte über das Unternehmen sehr gut recherchieren: Wie ist es strukturiert, was macht das Unternehmen konkret und vielleicht besser oder anders als die Konkurrenz, welche Ziele und Werte hat das Unternehmen, kann man der Presse irgendwelche Erfolgsgeschichten oder Entwicklungen entnehmen. Neben der Website sollte man sich die Social-Media-Kanäle anschauen und auch Presseartikel studieren. Man kann dabei ganz gut ein Gespür entwickeln, ob ein Unternehmen eher leger im Umgang ist oder konservativ, entsprechend kann man seine Kleidung und sein Verhalten ein wenig darauf abstimmen. Auf Standardfragen, wie nach Stärken und Schwächen, muss man vorbereitet sein und diese klar beantworten können, das kann man sehr gut für alle Bewerbungsgespräche im Vorfeld vorbereitet haben. Dazu gehören auch häufig Fragen nach den größten Erfolgen oder Niederlagen oder was andere an einem schätzen oder nicht. Wenn man entsprechend gut vorbereitet ist, kann man seine Persönlichkeit in so einem Gespräch am besten entfalten, gelassen bleiben und souverän agieren.

Sollte man selbst auch ein paar Fragen vorbereitet haben? Häufig kommt zum Schluss ja die Frage nach den eigenen Fragen.
Unbedingt, das zeigt ja auch das Interesse an dem Unternehmen. Die Fragen sollten sich im ersten Gespräch eher auf das Unternehmen und Ausbildungsinhalte

fokussieren und weniger sich jetzt schon um Gehalt oder Karrierechancen drehen. Eine schöne Frage ist zum Beispiel, warum der Interviewer gerne in diesem Unternehmen arbeitet. Dadurch kann man selber ein Gefühl dafür bekommen, ob das Gegenüber nur seinen Job macht oder selbst leidenschaftlich gerne für das Unternehmen arbeitet. Das gibt einem zumindest einen kleinen Eindruck, wie das Klima in dem Unternehmen wirklich ist. Eine andere, durchaus mutige Frage ist, ob den Interviewer noch etwas zweifeln lässt, dass man der richtige Kandidat für die Position ist. Eine sehr selbstbewusste Frage, die man aber besser dann erst zum Abschluss des Gespräches stellt. Die meisten reagieren vielleicht zunächst etwas irritiert, aber lachen dann auch und antworten spontan ehrlich. Mit der Frage, weiß man auf jeden Fall, wo man steht. Und sollte man merken, dass es noch einen Zweifel gibt, hat man die Chance, diesen im Gespräch noch auszuräumen, was später nicht mehr möglich wäre.

Für viele ist es eine große Herausforderung ein persönliches Anschreiben zu formulieren. Worauf muss man achten und was muss man unbedingt berücksichtigen, um positiv aufzufallen?
Wichtig ist erst einmal die Feststellung, wer der Adressat ist. Ist es eine hippe Werbeagentur oder eine konservativ geprägte Bank und darauf sollte man seine Sprache ein wenig anpassen. Man muss versuchen, das Anschreiben auch inhaltlich so individuell wie möglich auf den Arbeitgeber und die ausgeschriebene Stelle anzupassen. Es gibt im Netz viele Mustervorlagen, die man nicht eins zu eins übernehmen sollte und auch auf Standardfloskeln, wie „hiermit bewerbe ich mich auf die ausgeschriebene Stelle“ vermeiden. Man muss auf jeden Fall den Eindruck vermeiden, einen Standardtext immer nur leicht anzupassen und sich keine weitere Mühe zu geben. Man sollte versuchen maximal seine Persönlichkeit herauszustellen und immer einen Bezug zum Unternehmen und der Stelle herzustellen. Gerade der Einstieg sollte genutzt werden, Interesse an der eigenen Person zu wecken. Man sollte auch keine Soft Skills, wie kommunikativ oder gut strukturiert, nur aufzählen, sondern mit Beispielen belegen, die dies plastischer und nachvollziehbar machen.

KARRIEREFUCHS-HAMBURG.DE



Bilder: Lebenshilfe/David Maurer

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ist ein modernes und vielseitiges Dienstleistungsunternehmen der Behindertenhilfe mit mobiler Frühförderung, Kindergärten und Krippen, Wohnen, Freizeitangeboten, verschiedenen ambulanten Diensten, Arbeit, Beschäftigung und beruflicher Bildung.

Über 950 hauptamtliche Mitarbeiter begleiten und fördern an 41 Standorten in den Landkreises Lüneburg und Harburg über 2000 Menschen mit Behinderung.

Für unsere Wohnhäuser, Werkstätten, Kindergärten sowie Kinderkrippen in **Lüneburg, Tostedt, Winsen und Buchholz** suchen wir:

- **Mitarbeiter*innen im freiwilligen sozialen Jahr**
- **Heilerziehungspfleger*innen in Ausbildung**

Es erwarten Sie ein vielseitiger Arbeitsalltag, die Chance Ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und pädagogische Mitarbeiter, die Sie unterstützen.

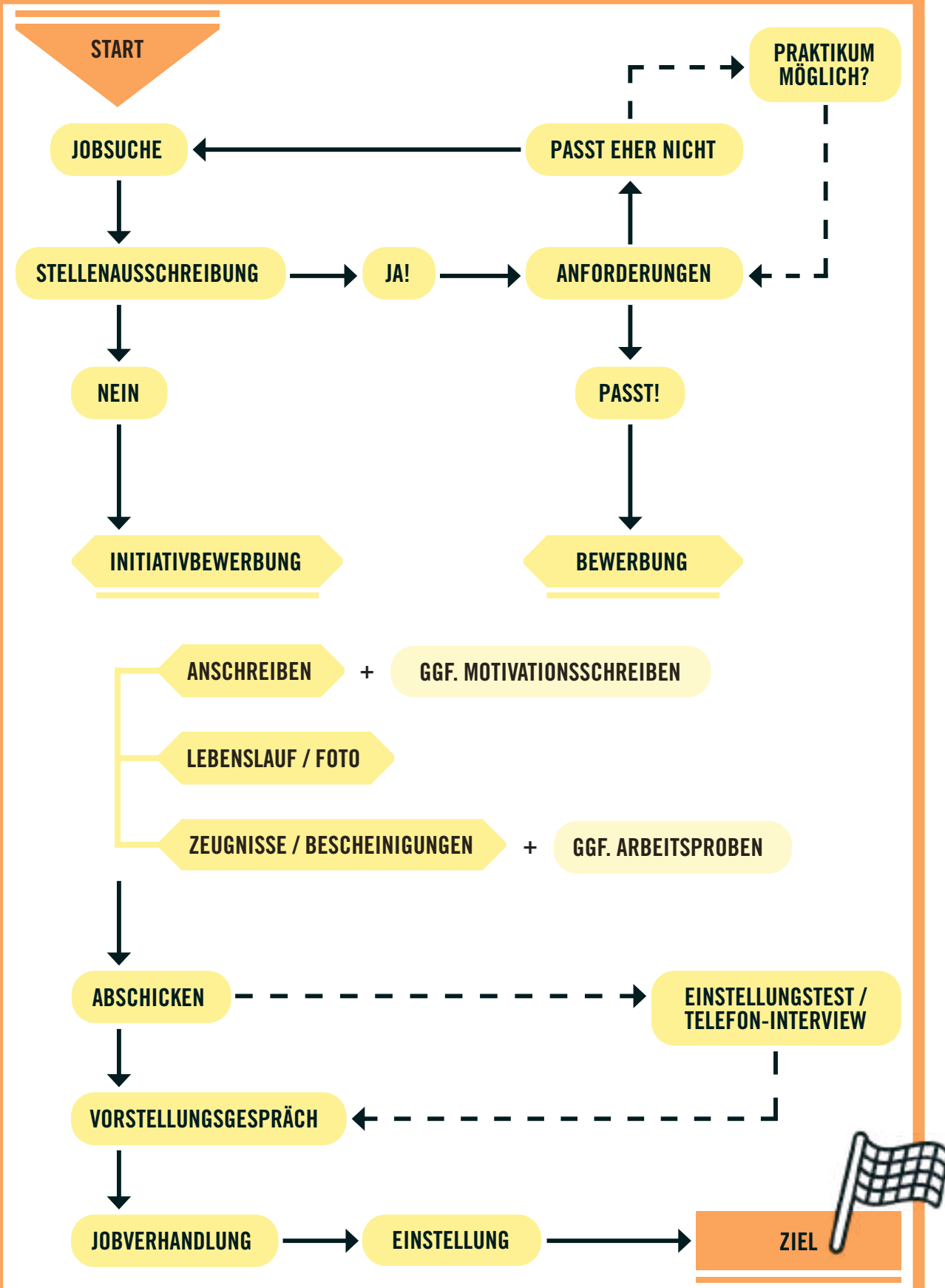
Sie arbeiten gerne im Team und möchten den Alltag unserer Betreuten kennenlernen und aktiv mitgestalten?

Dann informieren Sie sich auf unserer Homepage und bewerben Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt Vivian Hannebohm
Fon (04131) 3018140
Mail bewerbung@lhlh.org
Web www.lhlh.org



DER BEWERBUNGSPROZESS



SCHRITT FÜR SCHRITT

Der Bewerbungsprozess ist einfacher, als er hier (links) aussieht. Dieses Flussdiagramm verbildlicht dir aber die einzelnen Schritte, die nötig sind, um an dein Ziel, deine Wunschausbildung, zu gelangen.

Am Anfang solltest du dich über das Angebot informieren, also ob ein Ausbildungsplatz ausgeschrieben ist oder nicht. Danach schaust du dir die Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle an und vergleichst sie mit deinen Kompetenzen. Sollten die Anforderungen zu hoch sein, traue dich ruhig, anzurufen, ob die Möglichkeit auf ein Praktikum besteht. Das zeugt von Selbstbewusstsein, und schon bist du dort kein Fremder mehr. Ob nun deine Bewerbung eine Initiativbewerbung oder eine normale ist, ist bei den notwendigen Unterlagen erst einmal egal. Zu den wichtigsten drei zählen das An- oder Motivationsschreiben, der Lebenslauf mit Foto und mindestens ein Zeugnis

oder eine Arbeitsprobe. Auch bei diesen drei Standardunterlagen kann man einiges falsch machen. Was zu beachten ist, findest du auf den kommenden Seiten. Die letzte Hürde, das Vorstellungsgespräch und die Jobverhandlung, entscheiden über deine Zukunft. Deshalb gilt es, einige Faustregeln zu beachten. Das Wichtigste aber, sollten dir unsere Tipps nicht helfen, und du bekommst auf deine Bewerbungen Absagen: Lass dich nicht entmutigen. Gehe noch einmal durch deine Bewerbung und zur Not, frage beim jeweiligen Betrieb nach, was du hättest besser machen können. Daraus lernst du etwas sehr Wertvolles, dass der Weg das Ziel ist.

WWW.UELZENA.DE/JETZT-DU

AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT?

Jetzt bist du dran!



Uelzena ist ein moderner Industriebetrieb mit innovativer Technik, einer breiten Produktpalette und einem starken Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

AUSBILDUNGSBERUFE (M/W/D) **AB 1. AUGUST 2021**

- **Milchtechnologe**
- **Fachkraft für Lebensmitteltechnik**
- **Milchwirtschaftlicher Laborant**
- **Industriemechaniker**
- **Fachlagerist/Fachkraft für Lagerlogistik**
- **Fachinformatiker Anwendungsentwicklung**
- **Duales Studium BWL – Bachelor of Arts**
- **Industriekaufleute**



DER LEBENS LAUF

Immer wieder eine tolle Aufgabe, sein Leben auf eine oder zwei A4-Seiten zu quetschen. Doch ist der Lebenslauf, auch CV (Curriculum Vitae) genannt, das Kernstück einer Bewerbung, ein absolutes Muss. Betrachte ihn als eine Art Herausforderung, denn er ist deine Visitenkarte und dein Werbeinstrument. Dementsprechend ranken sich auch viele Mythen um ihn. Mit den Dos und Don'ts schaffen wir dabei etwas Klarheit.

Zu den groben Punkten eines Lebenslaufes gehören deine Kontaktinformationen, Name, Geburtsdatum und -ort, deine Adresse, Telefonnummer- und E-Mail. Dann kommt dein schulischer und beruflicher Werdegang, deine Fähigkeiten und Fremdsprachenkenntnisse. Allgemein kannst du dich bei der Erstellung an drei Faktoren orientieren: Lesefreundlichkeit, Offenheit und Transparenz. Bevor du ihn abschickst, lasse deine Eltern oder Freunde noch einmal darauf schauen. Also schmeiß' die Selbstvermarktungsmaschine an und überzeuge deine zukünftigen Arbeitgeber mit einem super Lebenslauf!



DON'T

» VIELE INFORMATIONEN:

Kein Personaler möchte sich durch Textwüsten wühlen, deshalb begrenze deinen Lebenslauf auf maximal zwei Seiten. Wer deine Eltern sind, was sie beruflich machen und wo du zur Grundschule gegangen bist, ist unwichtig.

» HOBBYS UND CHARAKTER:

Hobbys sind schön, aber nichts Außergewöhnliches. Verzichte auf Standardaktivitäten und bringe deine Charaktereigenschaften mit in dein Motivationsschreiben.

» KLEINE LÜGEN:

... haben noch niemandem geschadet. Falsch! Sollte ein Personaler nachforschen oder dich diesbezüglich im Vorstellungsgespräch fragen, hast du schlechte Karten.



» SCHWÄCHEN ZEIGEN:

Verpacke deine Schwächen behutsam oder nenne sie erst gar nicht.

» GANZKÖRPERFOTO:

Bitte nicht, nein! Auch kein Selfie oder ein Foto mit Freunden.

» LEBENSSTATIONEN IN STICHPUNKTEN:

Der Gedanke ist gut, es reicht aber nicht, die Karriereschritte nur zu benennen. Ein kurzer, prägnanter und erklärender Satz zu deiner Tätigkeit gibt dem Personaler einen effektiven Einblick.

» FORMATVORLAGE:

Könnte funktionieren, ein eigenes Layout ist aber ein positives Zeichen für Einsatz und Kreativität.

» COMIC SANS:

... ist die wahrscheinlich meist gehasste Schriftart der Welt. Bitte nicht benutzen!

» QUERFORMAT:

Niemals.

» SIGNALFARBEN:

Nie und nimmer.

» WORD-DOKUMENT:

Niemals nicht in diesem und im Leben deiner Kinder.

DO

» DAS MOTTO:

So ausführlich wie nötig, so knapp wie möglich. Dass Lebensläufe nur eine Seite lang sein sollen, ist keine Regel, aber erstrebenswert. Beschränke dich auf die wichtigen Punkte, hebe deine Kompetenzen hervor und „kill your darlings“ (Töte deine Lieblinge“).

» KERNKOMPETENZEN:

Liste die wichtigsten Stationen in deinem Leben auf, mit dem Ziel, auf die Entwicklung deiner Fähigkeiten aufmerksam zu machen.

» EHRlichkeit:

Sei transparent und erfinde nichts, um dich besser darzustellen.

» SCHWÄCHE WIRD STÄRKE:

Zeige anstelle deiner wenigen Berufserfahrung, wie motiviert und gewillt du bist, Neues zu erlernen.



» PORTRÄTFOTO:

Ein professionelles, farbiges Foto mit neutralem Hintergrund und feineren Klamotten schaffen einen guten ersten Eindruck. Ein aufgeschlossener und freundlicher Blick überzeugt.

» LÜCKEN:

... sind okay! Die Faustregel: Nichts unter drei Monaten muss erklärt werden.

» INDIVIDUALITÄT:

Je nach Branche darf vom tabellarischen Lebenslauf abgewichen werden. Ein eigenes Layout und Schriftarten sind erwünscht.

» ANTI-CHRONOLOGIE:

Beginne immer mit deiner aktuellen Erfahrung. So muss der Personaler nicht unnötig suchen.

» PDF-DOKUMENT:

Immer! Am besten alle Unterlagen in einem Dokument.

GANZ SCHÖN AUSGEBILDET!

Starte Deine Karriere bei MSM!

Super Chancen und Perspektiven im Beruf, vielfältige Aufgabengebiete mit Weiterbildungen und einer Top-Vergütung! Was willst Du mehr?

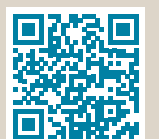
» Anlagenmechaniker m/w/d

» Kaufleute m/w/d für Büromanagement

» Kaufleute m/w/d im Einzelhandel

Wir bilden Dich aus – bewirb dich jetzt!

MSM Bäder + Wärme GmbH
Schulstraße 23
29399 Wahrenholz
www.m-s-m.de



ANSCHREIBEN UND BEWERBUNG

Viele Betriebe, die Ausbildungsplätze anbieten, verzichten mittlerweile auf die Bewerbung in Papierform und bevorzugen eine Bewerbung per E-Mail oder eine Online-Bewerbung. Manche Firmen bieten sogar einen direkten Bewerbungsservice in Form eines Bewerberportals auf ihrer Homepage an. Eine Online-Bewerbung hat die gleichen Bestandteile wie eine normale Bewerbung. Sie besteht aus einem Anschreiben, dem Lebenslauf und Zeugnissen beziehungsweise weiteren Anlagen. Man sollte sich bei der Online-Bewerbung um einen Ausbildungsplatz entgegen der Gewohnheit konzentrieren und auf eine unbedingt fehlerfreie Textverarbeitung achten.

DIE MAIL-ADRESSE

Bei der Online-Bewerbung – und inzwischen auch bei normalen Bewerbungen – musst du neben deiner Adresse auch eine E-Mail-Adresse angeben. Falls du die Bewerbung per E-Mail verschickst, ist die E-Mail auch automatisch der Absender. Du solltest hier unbedingt eine seriöse E-Mail-Adresse angeben, lege dir gegebenenfalls einfach eine neue E-Mail-Adresse für die Online-Bewerbungen zu. Optimal für Bewerbungen ist zum Beispiel: Vorname.Nachname@online.de.

Gar nicht gut bei der Online-Bewerbung sind Spaß-E-Mail-Adressen wie zum Beispiel: Kampftrinker@online.de oder prinzessin@online.de.

DER BETREFF

Der Betreff in der Online-Bewerbung sollte wie in der schriftlichen Bewerbung möglichst aussagekräftig sein. So kann der Betrieb auch zu einem späteren Zeitpunkt deine Bewerbung leicht wiederfinden. Der Betreff in der Online-Bewerbung könnte lauten: Bewerbung von Simone Mustermann um einen Ausbildungsplatz zur Bankkauffrau. Zusätzlich kannst du noch eine Referenznummer angeben, falls gegeben.

DIE UNTERLAGEN

Deine Bewerbungsunterlagen verschickst du bei einer E-Mail-Bewerbung oder Online-Bewerbung im Anhang. Im Grunde scannst du dabei deine normalen Be-

werbungsunterlagen ein. Wichtig: Auch hier können Word-Dokumente nicht von allen Empfängern geöffnet werden oder die Formatierung variiert. Ein PDF-Dokument kann plattformübergreifend geöffnet werden und behält immer dasselbe Layout. Von daher solltest du deine Bewerbungsunterlagen unbedingt als PDF verschicken. Sollten deine Dateien zu groß für den Datenversand sein, gibt es im Internet viele kostenlose Tools, um die Datengröße deiner Dokumente zu verkleinern. Auf keinen Fall eine E-Mail-Bewerbung mit zehn verschiedenen Anhängen versenden. Dann muss der Empfänger deiner Bewerbung deine Bewerbungsunterlagen sortieren und das hinterlässt keinen guten Eindruck. Also bitte alle Bewerbungsdokumente in einer PDF-Datei zusammenfassen. Auch das kannst du über kostenfreie Tools im Internet erledigen.

REIHENFOLGE

Die Reihenfolge der Unterlagen im Anhang bei der Online-Bewerbung ist: Deckblatt mit Foto und Adresse (bei Online-Bewerbung optional), Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse. Die Reihenfolge im PDF im Anhang der Online-Bewerbung ohne Deckblatt wäre also erst das Bewerbungsschreiben, dann der Lebenslauf gefolgt von den Zeugnissen. Am besten solltest du vorab eine Test-E-Mail an die eigene Adresse oder die eines Freundes versenden. So wird sichergestellt, dass die Anhänge in deiner Bewerbung korrekt versendet und geöffnet werden können.



DON'T

» VERALLGEMEINERN:

Du bewirbst dich aus einem bestimmten Grund für eine bestimmte Stelle, sei präzise und bringe deine Argumente auf den Punkt. Beschreibe nicht nur, was du gelernt hast, sondern auch wie du es gelernt hast und gib mindestens ein konkretes Beispiel. Personaler lieben Zahlen, Daten und Fakten. Zeige deine außergewöhnliche Persönlichkeit, aber ohne dabei selbstverliebt zu wirken. Tipp: Lies dein Anschreiben laut vor und versuche bei jedem „ich“ oder „mich“ eine Alternative zu finden.

» FLOSKELN UND WORTHÜLSEN:

„Hiermit bewerbe ich mich um ...“ ist ein Satz, den ein Personaler schon eine Million Mal gelesen hat. Das geht besser, indem du dich zum Beispiel zu Beginn auf ein vorausgegangenes Telefonat mit dem Personaler beziehst. Auch Anglizismen wie „Teampayer“ können nerven.

» FLÜCHTIGKEITSFEHLER:

Nimm dir für dein Anschreiben Zeit, schlafe eine Nacht darüber und überprüfe deinen Text, um unnötige Rechtschreibfehler zu vermeiden.

» UNTER WERT VERKAUFEN:

Dass du noch keine große Menge an Erfahrungen sammeln konntest, heißt nicht, dass du weniger wert bist. Im Gegenteil: Deine Lernbereitschaft und Motivation machen dich zu einem wichtigen Teil deines zukünftigen Betriebes.

» BILDER:

Bilder sind schön, aber weder im Anschreiben noch in der Bewerbung (außer das Porträtfoto auf dem Lebenslauf) angebracht.



DO

» DATUM UND UNTERSCHRIFT:

Das Datum deines Anschreibens vereinfacht dem Personaler, deine Bewerbung zuzuordnen. Achte dabei darauf, dass es das Datum ist, an dem du deine Bewerbung abschickst. Eine handschriftliche Unterschrift ist kein Muss mehr, allerdings gibt sie deiner Bewerbung eine persönliche Note.

» EINHEITLICHKEIT:

Wenn du dich für ein bestimmtes Format in deinem Anschreiben entscheidest, dann Sorge dafür, dass der Lebenslauf im gleichen Format gestaltet ist. Bedeutet also: gleiche Schriftarten- und -größen, Farben und Layoutformen.

» TON UND LESERFREUNDLICHKEIT:

Großkonzern oder Start-up? Der Ton macht die Musik. Schau dir zum Beispiel die Texte auf der Website des Unternehmens an und schätze dann ein, wie höflich oder locker du deine Bewerbung schreiben kannst.

» RECHERCHE:

Beim Anschreiben ist der beste Weg, einen Personaler direkt anzusprechen (Sehr geehrter Herr Mustermann/Sehr geehrte Frau Mustermann). Sollte kein Name in der Ausschreibung angegeben sein, scheue dich nicht, beim Unternehmen anzurufen und nachzufragen. Das zeigt außerdem Mut und Willensstärke. Auch schadet es nicht, die Person, die dich einstellen soll, zu googlen. Informationen, die du über den Personaler in Erfahrung bringen kannst, sei es ein Hobby oder eine frühere berufliche Station, kannst du zu deinem Vorteil nutzen.

» HUMOR:

Sei witzig, dezent und nicht überheblich. Auch lohnt es sich, die Firmenkultur im Voraus zu erforschen. Ein Grinsen auf dem Gesicht eines Personalers ist schon halb eingestellt!



AUSFLUG INITIATIVBEWERBUNG

Initiativbewerbungen können sensationell erfolgreich sein. Warum? Weil viele Stellen in Deutschland gar nicht erst ausgeschrieben, sondern unter der Hand vergeben werden. Eine Initiativbewerbung ist keine Blindbewerbung, viele verwechseln das und denken: Man schickt die Unterlagen auf gut Glück zu einem Unternehmen. Im Gegenteil: Du musst ganz gezielt schießen. Spezialisten werden häufiger eingestellt als Generalisten.



Die meisten erfolgreichen Initiativbewerbungen werden von Berufserfahrenen geschrieben. Klar, sie können mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen überzeugen. Das soll dich aber nicht entmutigen. Sieh die Initiativbewerbung stattdessen als eine Herausforderung, deinem Traumberuf etwas näherzukommen. Beachte dabei folgende Schritte, um deine Bewerbung zu maximalem Erfolg zu führen.

SCHRITT 1: RECHERCHE

Die Initiativbewerbung setzt eine intensive Informationsgewinnung voraus. Informiere dich gründlich über den Betrieb, die Unternehmensphilosophie, die Standorte, die Mitarbeiterzahl und aktuelle Entwicklungen, zum Beispiel ob der Betrieb kürzlich expandierte oder ein neues Berufsfeld hinzufügte. Finde über die Website heraus, ob der Betrieb sogar Informationen über mögliche Initiativbewerbungen bereithält. Prüfe soziale Netzwerke wie LinkedIn oder Xing, ob es nicht jemanden in deinem Bekanntenkreis gibt, der bereits in der Firma arbeitet oder gearbeitet hat. Traue dich auch, so Mitarbeiter des Betriebes höflich anzusprechen. Fragen kostet nichts!

SCHRITT 2: KONTAKTAUFNAHME

Bevor du startest, ist es notwendig herauszufinden, wer der Ansprechpartner ist. Eine Initiativbewerbung ohne vorherige Kontaktaufnahme ist verschwendete Zeit. Der einfachste und meistgenutzte Weg dies in Erfahrung zu bringen, ist das Telefon. Zum Beispiel könntest du im Unternehmen anrufen, dich zum Verantwortlichen durchfragen und ein gutes Fachgespräch führen. Auch lohnt es sich schon auf Jobmessen einen ersten Kontakt aufzunehmen, so hast du beim Telefonat eine Referenz und bist kein Fremder mehr. Auch das Telefonat muss vorbereitet sein, beispielsweise mit Fragen, ob es kurz- oder mittelfristigen Bedarf gibt, ob eine Initiativbewerbung gewünscht ist und an welche Person sie gerichtet werden muss.

SCHRITT 3: KURZBEWERBUNG

Die Kunst einen Job zu finden, der so gar nicht ausgeschrieben ist, besteht darin, Interesse an deiner Persönlichkeit, deinen Kompetenzen und deinem Werdegang zu wecken, obwohl eigentlich nicht gesucht wird. Wichtig ist, dass du dich nicht auf mehrere Stellen per Initiative bewirbst, sondern immer nur auf eine. Du willst mit deiner Begeisterung für einen Job punkten – das kann nicht gelingen, wenn du dich für mehrere Stellen bewirbst, es schmälert deine Glaubwürdigkeit. Für Initiativbewerbungen reichen Kurzbewerbungen, der Lebenslauf sollte aber auf jeden Fall immer mitgeschickt werden. Bei der Bewerbung solltest du dann aktuellen Bezug nehmen, wie in Schritt 1 recherchiert. Zeige, dass

du deinen Finger am Puls des Unternehmens hast. Deine Bewerbung muss so aussehen, als wäre sie nicht zufällig zugeschickt worden, sondern ganz gezielt. Nur Mut, schließlich bist du noch am Anfang deines Weges, du kannst also nur daraus lernen. Betone, dass du die Philosophie des Betriebes kennst und teilst, zum Beispiel dass der Kunde im Mittelpunkt steht, dass du gut in die Firmenfamilie passen würdest, dass du dich ausführlich mit der Firma befasst hast. Zeige in der Kurzbewerbung auf, welchen Vorteil die Firma von dir hat und belege deine Kompetenzen immer mit wahren Beispielen. Signalisiere Tatkraft und Motivation, dass du auch richtig Lust hast, bei dieser Firma mitzumachen, weg vom steifen Papierdeutsch, mit einer überzeugenden Wortwahl wie „von Herzen gerne“ oder „es würde



mich ungeheuer reizen“. Biete einen informellen Kontakt an und frage nicht gleich nach einem Vorstellungsgespräch. Frage nach einem eher unverbindlichen Telefonat oder ob sich der Verantwortliche auf einen Kaffee treffen würde. Die Hemmschwelle ist dementsprechend nicht so hoch. Wenn du dich dann zeigen kannst, sind die Chancen auf Erfolg deutlich größer.



**GEMEINSAM
DURCHSTARTEN!**

BEWIRB DICH ALS AZUBI m/w/d

**Tiefbaufacharbeiter,
Rohrleitungsbauer,
Kanalbauer,
Elektroniker Betriebstechnik
in Hannover**

**Kanalbauer,
Rohrleitungsbauer,
Tiefbaufacharbeiter,
Industriekaufleute
in Lüneburg**



**Vollständige
Stellenanzeigen**

JETZT bewerben:

SEIER-AZUBI.DE

SEIER.
Unternehmensgruppe



BEWERBUNGSGESPRÄCH

Das Bewerbungsgespräch ist ein wichtiger Termin. Wenn du das Gespräch führst, solltest du darauf achten, dass du fit bist. Ein besonderes Augenmerk solltest du auf deine Kleidung richten. In einem Vorstellungsgespräch kann immer etwas schiefgehen. Wichtig ist, dass du locker reagierst, es offen ansprichst und entspannt bleibst.



DON'T

» KLEIDUNG UND LOOK:

Nicht verkleiden! Also nichts Ausgefallenes, nicht zu viel Parfüm, Make-up und Schmuck. Auch sollte deine Kleidung nicht zu eng, nicht zu warm oder zu kalt sein.

» KÖRPERSPRACHE:

Die meisten Menschen haben ihre Körpersprache gut im Griff, bis auf die Füße und Hände. Die haben oft ein reges Eigenleben. Wenn deine Hände im Bewerbungsgespräch sichtbar sind, tippel nicht mit den Fingern, halte nichts in der Hand oder wackle mit dem Knie. Passe dich sowohl in der Körpersprache als auch den Begrüßungsfloskeln deines



Interviewpartners an, aber ahme sie nicht nach.

» VORBEREITUNG:

Übe nicht bis in die Nacht hinein! Wenn du das Gespräch führst, solltest du ausgeschlafen sein und vorher ausreichend gegessen und getrunken haben. Komme nicht auf den letzten Drücker, nimm lieber zwei oder drei Bahnen vorher und gehe so ganz entspannt an die Sache heran. Lerne deine Antworten nicht auswendig, erinnere dich an deine Stichpunkte, sei flexibel, offen und authentisch.

» SELBSTEINSCHÄTZUNG:

Keine Schwächen zeigen, die direkt und ausschlaggebend mit der Ausbildung und dem Job zu tun haben (zum Beispiel Pünktlichkeit). Wandle deine Schwächen in Stärken um und schaffe, wenn möglich, eine Verbindung deiner persönlichen Interessen mit dem Berufsfeld. Wechsle aber nicht andauernd zwischen Privat- und Berufsleben hin und her, sondern behalte einen roten Faden im Auge.

DO



» KLEIDUNG UND LOOK:

Bei bestimmten Berufen solltest du einen Anzug beziehungsweise ein Kostüm tragen. Wenn du dich herrichst, sollte auch die Kleidung ordentlich, sauber und faltenfrei sein. Männer sollten sich rasieren. Piercings sollten herausgenommen werden. Auch ein frischer Haarschnitt empfiehlt sich.

» KÖRPERSPRACHE:

Blickkontakt ist wichtig und zeugt von Selbstbewusstsein. Wenn es dir schwerfällt, den Blickkontakt zu halten, schaue deinem Gegenüber nicht direkt in die Augen, sondern auf den Punkt zwischen den Augenbrauen. Sitze in einer für dich bequemen Position, oft ist es am einfachsten, die Beine übereinanderzuschlagen oder beide Füße fest auf den Boden zu stellen. Zur Begrüßung und Verabschiedung, überzeuge mit einem entschlossenen Händedruck.

» VORBEREITUNG:

Je mehr du über deinen Ausbildungsberuf und den Ausbildungsbetrieb weißt, umso besser. Im Internet findest du dazu in der Regel Informationen. Auch lohnt es sich, sofern bekannt, den Gesprächspartner zu googlen. Außerdem solltest du dir Fragen überlegen, die du stellen möchtest, denn früher oder später kommt im Bewerbungsgespräch der Moment, in dem es heißt: „Haben Sie noch Fragen an uns?“ Und die solltest du unbedingt haben, da du sonst nicht sehr motiviert wirkst. Wahrscheinlich interessiert es dich sehr, wie viel Ausbildungs-

vergütung du erhältst. Diese Frage solltest du auch stellen, aber erst, nachdem du Interesse an deiner Ausbildung bekundet hast. Interessante Fragen sind zum Beispiel: Wie sieht denn der Kollegenzusammenhalt aus? Welche Perspektiven habe ich nach der Ausbildung? Gibt es Fortbildungsmöglichkeiten? Wie geht es weiter, melden Sie sich bei mir?

DIE FOLGENDEN FRAGEN GEBEN NOCH ZUSÄTZLICHE INSPIRATIONEN, UM IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH EIGENINITIATIVE ZU ZEIGEN.

- » Wie viele Mitarbeiter hat das Unternehmen, wie viele Auszubildende?
- » Wo findet die Ausbildung statt?
- » Wie ist der Ablauf der Ausbildung?
- » Wird man in verschiedenen Abteilungen eingesetzt?
- » Gibt es Schulungen?
- » Welche Berufsschule besucht man und wie oft?
- » Gibt es einen verantwortlichen Ausbilder für die Ausbildung?
- » Besteht die Möglichkeit, nach der Ausbildung übernommen zu werden?
- » Gibt es eine Kantine?
- » Wie sehen die Arbeitszeiten aus?
- » Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung?
- » Bis wann kann ich mit einer Entscheidung rechnen?

GEHALTSVERHANDLUNG

Du hast es geschafft: Du wurdest zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Du hast Fragen gestellt und ausgiebig geantwortet. Nun wird verhandelt und früher oder später muss über das Geld gesprochen werden, doch irgendwie ist diese Auseinandersetzung unangenehm. Keine Angst, denn Job- und Gehaltsverhandlungen stellen viele Bewerber vor Herausforderungen. Damit du selbstbewusst und zielorientiert in die Gehaltsverhandlung gehen kannst, solltest du folgende Grundsätze beachten.



DON'T

» NICHT ANS GELD DENKEN:

Schon vor dem Vorstellungsgespräch solltest du dich ausgiebig über die Gehälter in deiner Wunschausbildung informieren. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) stellt dafür eine Online-Datenbank tariflicher Vergütungen zur Verfügung.

» KONKRETE SUMME VORSCHLAGEN:

Die beste Verhandlungsbasis erreichst du, wenn du deinem Verhandlungspartner entgegenkommst. Wichtig ist, keine konkrete Summe zu nennen, sondern eine Von-bis-Spanne! Dein Gegenüber bekommt einen Spielraum, in dem er sich meistens für die Mitte entscheidet. Definiere deine Schmerzgrenze anhand der tariflichen Ausbildungsvergütungen.

» BITTSTELLER WERDEN:

Dass du entsprechend angemessen bezahlt wirst, ist dein gutes Recht. Aufgrund des Respekts vor der Erfahrung im Job deines Verhandlungspartners werden aber viele Bewerber zu Bittstellern. Nicht falsch verstehen: Respekt ist gut, aber nicht, wenn daraus Angst wird. Das hat Unsicherheit zur Folge, was sich auf dein Auftreten auswirken kann. Deine Forderungen können nicht selbstbewusst genug vertreten werden.



DO

» DEN EIGENEN WERT (ER-)KENNEN:

Setze dich vor deinem Vorstellungsgespräch gründlich mit den Vergütungen in deinem Berufsfeld auseinander. Versuche zum Beispiel, andere Azubis dazu zu befragen. Stelle im Gespräch mit dem Verhandlungspartner realistische Forderungen, pokere nicht zu hoch und verkaufe dich nicht unter Wert.

» ÜBERZEUGEND ARGUMENTIEREN:

Du hast eine Von-bis-Spanne ermittelt, mit der du mit Überzeugung auftreten kannst. Dann stelle dir die Frage: Warum steht dir ein bestimmtes Gehalt zu? Setze dich dabei mit deinen bisherigen Erfahrungen auseinander. Beantworte im Voraus, welchen Mehrwert du dem Unternehmen verschaffst und was du gewillt bist zu leisten. Halte Alternativen in petto, wenn dein Gegenüber

dir nicht entgegenkommen möchte, zum Beispiel kannst du statt der Gehaltserhöhung Zusatzleistungen vorschlagen: Bahntickets, Zuschüsse für Kinderbetreuung, die Teilnahme an Seminaren oder die Bereitstellung eines Dienstwagens.

» HALTUNG WAHREN:

Selbstsichere Signale überzeugen. Fällt dir die Argumentation schwer, nützt es zu üben. Vor der Vertragsunterzeichnung überlege dir, ob dir die Bedingungen gerecht werden. Sollte dir weiterhin ein unfaires Angebot präsentiert werden, lass' los und bewirb dich in einem anderen Betrieb.



SCHULE, FERTIG, LOS!

*Hier bist du richtig.
Starte deine
Karriere bei uns.*

#Ehrenmensch

Du bist viel mehr als deine Noten!
Sichere dir jetzt dein VIP-Ticket für den Start in die Ausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann.

Jetzt bewerben:
sparkasse-cgw.de/karriere

 **Sparkasse**
Celle • Gifhorn • Wolfsburg



SPOT- LIGHT JOBS

Traditionsberufe entwickeln sich weiter, einige von ihnen verschwinden, neue Ausbildungsfelder entstehen. Auf den folgenden Seiten findest du die 50 Trendberufe aus der Region Lüneburg-Wolfsburg. Sie bieten eine glänzende Perspektive und nicht ohne Grund haben viele davon mit Menschen, Maschinen oder Medien zu tun. Das sind keine Klischees, sondern drei Bereiche, die laut Wirtschafts- und Arbeitsmarktstatistiken eine sichere Zukunft bieten

FOTO: CLEMENT PHILIPPE / UNSPLASH

KAUFLEUTE IM EINZELHANDEL

Die Besserwisser: Kaufleute im Einzelhandel verkaufen Produkte – klingt einfach, ist aber weit mehr als das. Zunächst planen sie den Einkauf und bestellen Ware. Diese präsentieren sie im Geschäft und sorgen für Nachschub, ohne dabei die Übersicht zu verlieren. Sie übernehmen Verantwortung im Büro, lösen Buchhaltungsaufgaben und sind erste Ansprechpartner bei Kundenfragen; sie führen Beratungsgespräche, bearbeiten Reklamationen und werden so zum Schutzpatron des altbewährten Leitmottos im Einzelhandel: Der Kunde ist König.

KAUFLEUTE FÜR BÜROMANAGEMENT

Die Säulen des Büros: Ob beim großen Industrieunternehmen, im Modehaus, in der Verwaltung oder beim mittelständischen Betrieb, Kaufleute für Büromanagement werden in fast jeder Branche gebraucht. Sie erledigen Schriftverkehr, entwerfen Präsentationen, beschaffen Büromaterial, planen und überwachen Termine, bereiten Sitzungen vor und organisieren Dienstreisen. Ihr Aufgabenfeld ist weit gefächert – und vor allem organisatorischer und kaufmännisch-verwaltender Natur. Sie behalten den Überblick und arbeiten kundenorientiert.

VERKÄUFER

Die Seele des Geschäfts: Verkäufer wissen, was du nicht weißt. Sie kennen die Produkte und die Orte, an denen sie schnell zu finden sind. Sie verkaufen Waren, nehmen Warenlieferungen an, beantworten Kundenfragen, sortieren Produkte, zeichnen sie mit Preisen aus und kassieren. Genau da müssen sie flexibel sein und für den bestmöglichen Einkauf eines Kunden garantieren. Im Gegensatz zu Kaufleuten im Einzelhandel sind sie selten im Büro tätig und haben wenig mit Buchhaltung zu tun, sind aber umso ausdauernder im Umgang mit den Kunden.

INDUSTRIEKAUFLEUTE

Die Eckpfeiler der Industrie: Industriekaufleute steuern betriebswirtschaftliche Abläufe in Unternehmen. Je nach Einsatzfeld haben sie unterschiedliche Aufgaben: Zum Beispiel vergleichen sie Angebote, verhandeln mit Lieferanten, erarbeiten Kalkulationen und

Preislisten und führen Verkaufsverhandlungen. Mit Hilfe überlegter Kommunikations- und Organisationsstrategien pflegen sie die wirtschaftlichen Interessen ihres Unternehmens und sorgen für reibungslose Abläufe innerhalb des Betriebes.

FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK

Die Manager: Fachkräfte für Lagerlogistik sorgen dafür, dass Millionen von Gütern, Pakete oder Lebensmittel in die Welt gelangen. Und das nach einem System, das wirtschaftlich, fristgerecht und reibungslos funktioniert. Fachkräfte für Lagerlogistik nehmen Güter an, kontrollieren sie und lagern sie sachgerecht. Sie stellen Lieferungen und Tourenpläne zusammen, verladen und versenden Güter. Außerdem wirken sie bei der Optimierung logistischer Prozesse mit, eruieren Warenbezugsquellen und vergleichen Angebote.

KAUFLEUTE IM GROSS- UND AUSSENHANDEL FACHRICHTUNG GROSSHANDEL

Die Großdenker: Kaufleute im Groß- und Außenhandel der Fachrichtung Großhandel koordinieren den Warenfluss vom Hersteller oder Zwischenhändler bis zum Einzelhandel. Sie kaufen Güter und Dienstleistungen auf nationalen und internationalen Märkten der unterschiedlichsten Branchen bei Herstellern beziehungsweise Lieferanten und verkaufen sie weiter an Handel, Handwerk und Industrie. Dabei stehen Kaufleute im Groß- und Außenhandel ihren Kunden immer zur Seite und sorgen für kostengünstige Lagerhaltung sowie fristgerechte Lieferungen.

INDUSTRIEMECHANIKER

Das Fundament der Industrie: Industriemechaniker organisieren und kontrollieren Produktionsabläufe. Mit ihrem ausgeprägten technischen Verständnis stellen sie Bauteile und Baugruppen für Maschinen und Produktionsanlagen her, richten diese ein oder bauen sie um. Sie installieren und vernetzen alle Bestandteile, überwachen und optimieren Fertigungsprozesse, übernehmen Reparatur- und Wartungsaufgaben. Industriemechaniker müssen gewissenhaft arbeiten, denn jede Maschine, die stillsteht, kostet einem Unternehmen Zeit, und Zeit ist bekanntlich Geld.

FOTO: JACKFROG - STOCK.ADOBE.COM





FOTO: LOUIS HANSEL / UNSPLASH

ELEKTRONIKER FÜR AUTOMATISIERUNGSTECHNIK

Die Feinfühligsten: Elektroniker für Automatisierungstechnik richten komplexe, rechnergesteuerte Industrieanlagen ein. Das bedeutet oft feinste Kleinarbeit, beginnend mit der Analyse von Funktionszusammenhängen von elektrischen, hydraulischen oder pneumatischen Anlagen. Sie montieren, konfigurieren, programmieren und justieren die Sensoren, Betriebssysteme und Netzwerke. Alle Komponenten verbinden sie zu komplexen Gesamtsystemen oder bauen selbst mess- oder steuerungstechnische Einrichtungen. Somit sind sie ebenfalls ein unentbehrlicher Bestandteil der Industrie.

KÖCHE

Die Sattmacher: Köche erstellen Speisepläne, kaufen und lagern Zutaten, bereiten Gerichte zu und richten Speisen an – nach Rezept oder nach eigener Kreation. Sie sind Lebensmittelexperten, sie organisieren die Arbeitsabläufe in der Küche und sorgen dafür, dass die Gäste zeitnah und in der richtigen Reihenfolge ihr Essen bekommen. Köche müssen deshalb belastbar sein: Sie sind den ganzen Tag auf den Beinen und arbeiten, wenn andere Feierabend haben. Zudem wird in keinem anderen Beruf ein so direktes Feedback gegeben, deshalb ist das Lob der Gäste für Köche wie eine Kirsche auf dem Eis.

MECHATRONIKER

Zwei in einem: Mechatroniker sind Elektriker und Mechaniker in einer Person. Mechatroniker bauen aus mechanischen, elektrischen und elektronischen Baugruppen und Komponenten komplexe Systeme – zum Beispiel Spülmaschinen, Roboter für die industrielle Produktion oder Flugzeuge. Die fertigen Anlagen nehmen sie in Betrieb und programmieren oder installieren passende Software und warten die Systeme. Der Beruf eines Mechatronikers erfordert solides technisches Verständnis und birgt viel Verantwortung.

KRAFTFAHRZEUGMECHATRONIKER

Ärzte für Autos: Bei Kraftfahrzeugmechatronikern, früher Automechaniker genannt, dreht sich alles um das Thema Auto. Ihre Aufgaben beginnen beim Service, wie zum Beispiel beim Wechseln der Reifen oder bei der Wartung des Automobils. Sie prüfen fahrzeugtechnische Systeme, diagnostizieren Probleme, und beheben sie, machen Kostenvoranschläge und beraten ihre Kunden. Innerhalb einer Ausbildung kann ein Lehrling einen von fünf Schwerpunkten auswählen: Personenkraft-, Nutzfahrzeug-, Motorrad-, System- oder Karosserietechnik.





Ausbildung mit Perspektive!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Mit ca. 170.000 Kunden und mehr als 600 Mitarbeiter/innen gehören wir zu den größten Genossenschaftsbanken in Deutschland. Ausgeprägte Kunden- und Marktorientierung sowie qualifizierte Mitarbeiter/innen sind unsere Stärken.

Jeweils ab dem 1. August bieten wir folgende Ausbildungen an:

- ✓ Ausbildung zur Bankkauffrau/ zum Bankkaufmann
- ✓ Duales Studium zum Bachelor of Arts in Banking and Finance (B.A.)

Mehr zu unseren anspruchsvollen und abwechslungsreichen Ausbildungsberufen erfahren Sie auf unserer Homepage. Bewerben Sie sich jetzt direkt über unser Bewerbungsportal auf

www.vblh.de/ausbildung



Volksbank
Lüneburger Heide eG

DUALES BACHELOR-STUDIUM





Studieren
+ in der Berufspraxis lernen
+ Geld verdienen

DUALES STUDIUM

➔

SOZIALE ARBEIT (B.A.)

➔

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE (B.A.)

- ➔ Staatlich anerkannter Studienabschluss Bachelor of Arts (B.A.)
- ➔ Modernes Studium: Wissenschaft und Praxis in nur 6 Semestern
- ➔ Aktives Studieren in kleinen Gruppen mit direktem Kontakt zu den Dozenten
- ➔ Ausbildungsvergütung während des Studiums
- ➔ Studiengebühren werden vom Ausbildungsbetrieb übernommen
- ➔ Hohe Übernahmequote nach dem Studium

➔ Kontakt

E-Mail: info@vwa-lueneburg.de
Wichernstr. 34, 21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 34 69 6
www.vwa-lueneburg.de



BERUFSAKADEMIE
LÜNEBURG

BANKKAUFLEUTE

Die Finanzexperten: Bankwesen ist mehr als nur Scheine zählen. Bankkaufleute akquirieren, beraten und betreuen Kunden – und verkaufen Bankleistungen. Sie informieren zum Beispiel über Kapitalanlagen und Kontoführung und erstellen Finanzkonzepte. Sie beraten zu Privat- und Firmenkrediten, Bausparverträgen, Lebensversicherungen, zum Zahlungsverkehr im In- und Ausland. So müssen Bankkaufleute auch über ein breites Wissen wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen verfügen, beispielsweise über Währungen, Löhne und Steuern.

AUTOMOBILKAUFLEUTE

Fahrzeug-Feilscher: Automobilkaufleute arbeiten in Autohäusern, bei Herstellern oder Importeuren. Sie nehmen Anrufe von Kunden entgegen, verhandeln mit Käufern über den Preis und gehen mit ihnen Möglichkeiten zur Finanzierung durch. An der Schnittstelle zwischen Handel und Werkstatt erledigen sie kaufmännische Aufgaben, präsentieren Fahrzeuge und Zubehör im Autohaus und wirken an Marketingmaßnahmen mit. Sie müssen kommunikationsfähig sein und Verhandlungsgeschick zeigen und bei zu niedrigen Verkaufspreisen auf die Bremse treten.

ZERSPANUNGSMECHANIKER

Die Aufdreher: Zerspanungsmechaniker, früher auch Dreher oder Fräser genannt, stellen mit spanenden Verfahren form- und maßgenaue Bauteile und Baugruppen unterschiedlicher Werkstoffe für Maschinen, Geräte und Anlagen her. Sie nutzen dabei vorwiegend CNC-gesteuerte Werkzeugmaschinen und Dreh-, Fräs- sowie Bohrtechniken. Sie untersuchen die Umsetzbarkeit von Fertigungsaufträgen – technisches Know-how ist in diesem Beruf also ein absolutes Muss! Zerspanungsmechaniker arbeiten in metall- und kunststoffverarbeitenden Betrieben der Industrie und des Handwerks.

HOTELFACHLEUTE

Die Housekeeper: Hotelfachleute sind in allen Bereichen eines Hotels tätig. Sie richten Gästezimmer her, bedienen im Restaurant und arbeiten in der Küche. Sie organisieren Veranstaltungen, stellen Rechnungen aus und werden auch in der Verwaltung, Buch- und Lagerhaltung sowie dem Personalwesen eingesetzt. Hotelfachleute haben einen kundenorientierten Beruf. Heißt: Sie müssen sehr flexibel sein und nicht nur dafür sorgen, dass die Zimmer in Ordnung, sondern auch, dass die Gäste wunschlos glücklich sind.

WERKZEUGMECHANIKER

Die Ausstatter: Werkzeugmechaniker stellen Werkzeuge und Vorrichtungen aller Art her und sind für ihre Wartung und Reparatur verantwortlich, sind somit in der Industrie und Wirtschaft unabdingbar. Sie stellen Druck-, Stanz- und Spritzgusswerkzeuge, Prägeformen und sogar medizintechnische Instrumente her. Für die Herstellung nutzen sie Dreh-, Fräs-, Schleif- und Bohrmaschinen, die sie selbst programmieren. Werkzeugmechaniker müssen also verantwortungsbewusst arbeiten, technisches Verständnis ist Voraussetzung.

FACHINFORMATIKER SYSTEMINTEGRATION

Die Sorgen-Hotline: Fachinformatiker für Systemintegration planen und konfigurieren IT-Systeme. Sie realisieren kundenspezifische Informations- und Kommunikationslösungen, verbinden Hard- und Softwarekomponenten, Betriebssysteme und Netzwerke, den Anforderungen des Kunden entsprechend. Im Haus sind sie gleichzeitig Dienstleister, verwalten und aktualisieren die Systeme und beheben mögliche Störungen. Daneben beraten und schulen sie Benutzer und haben immer ein offenes Ohr für Wehwechen am Computer.

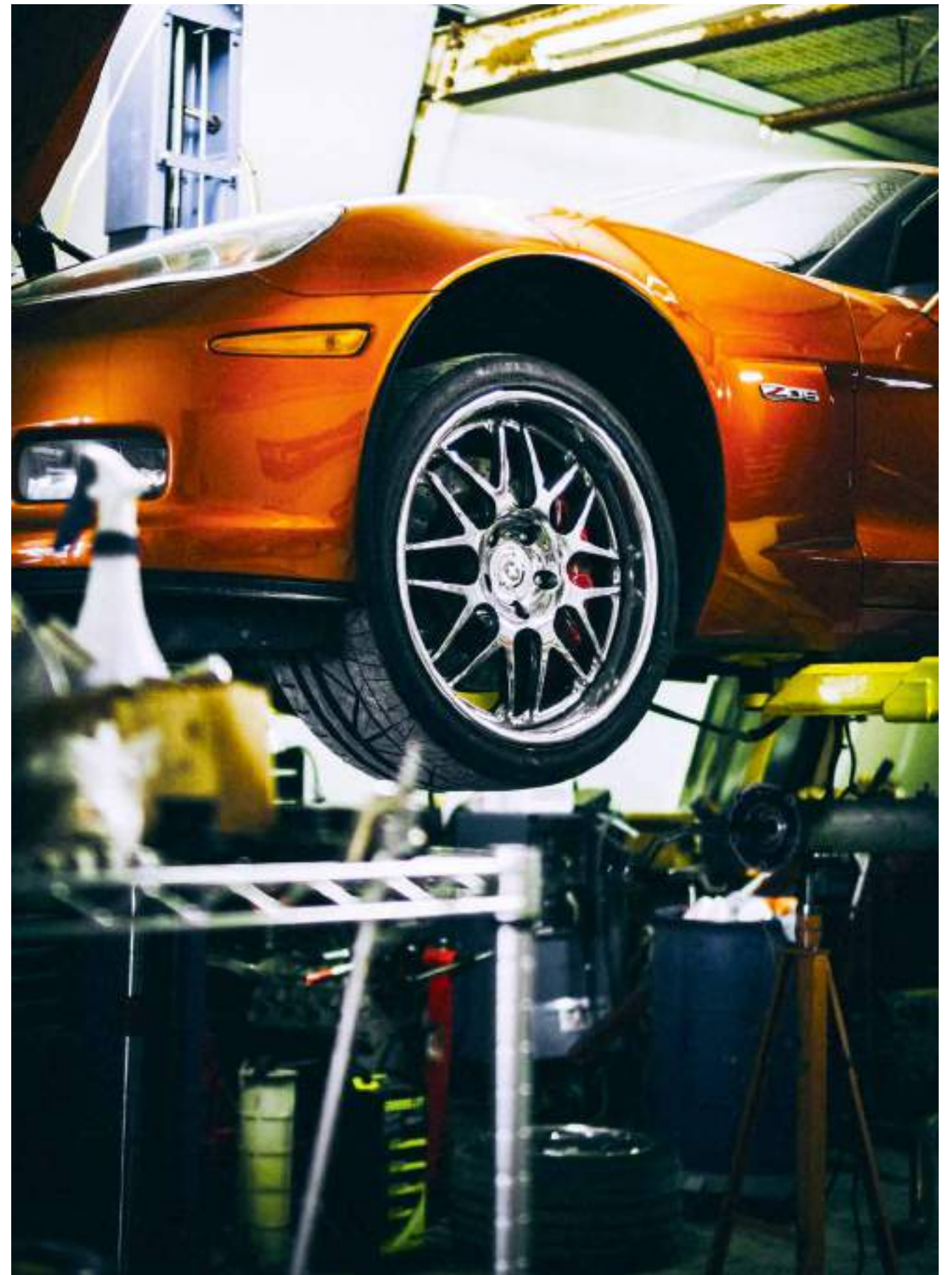
FACHINFORMATIKER ANWENDUNGSENTWICKLUNG

Die Fremdsprachler: Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung konzipieren, entwickeln und programmieren Softwareanwendungen für Unternehmen. Sie erstellen neue Software oder passen bestehende Anwendungen an. Dafür lernen sie neue Ausdrucksweisen, also Programmiersprachen und Entwickler-tools. Ziel ist es, anwendungsgerechte und nutzerfreundliche Systeme wie zum Beispiel Bedienoberflächen zu schaffen. Bei Fachinformatikern wird also ein hohes technisches Verständnis vorausgesetzt.

ELEKTRONIKER FÜR BETRIEBSTECHNIK

Die Schöpfer: Elektroniker für Betriebstechnik montieren Systeme und Anlagen der Stromgewinnung und -verteilung. Sie installieren elektrische Bauteile, richten Antriebssysteme ein, verdrahten Schaltgeräte, verlegen Kabel und Leitungen, warten und reparieren die Anlagen. Der Beruf verlangt nicht nur Geschicklichkeit, sondern auch Umsicht im Umgang mit elektrischen Systemen. Elektroniker für Betriebstechnik kommen vor allem bei großen Fertigungsanlagen zum Einsatz. Sie erwecken die Maschinen praktisch zum Leben.

FOTO: ZELL UNSPLASH





FACHLAGERISTEN

Die Verwalter: Fachlageristen nehmen Waren in Empfang und lagern sie sach- und fachgerecht. Sie prüfen Menge, Art und Beschaffenheit der Güter und kontrollieren die Lagerbestände. Außerdem erfassen sie die Güter elektronisch und leiten sie dem Bestimmungsort im Betrieb zu. Beim Warenausgang kommissionieren, verpacken und verladen sie die Güter. Der Gabelstapler ist ihr wichtigstes Werk- und Fahrzeug. Die Ausbildung zum Fachlageristen dauert zwei Jahre und ist ein anerkannter Beruf in Industrie und Handel.

KAUFLEUTE FÜR VERSICHERUNG UND FINANZEN

Die Kontrolleure: Bei Kaufleuten für Versicherungen und Finanzen gibt es, wie der Name bereits sagt, zwei Fachrichtungen. Sie beraten private und gewerbliche Kunden bei der Wahl ihrer Finanzprodukte und Versicherungen. Sie erstellen Angebote und entwerfen Verträge. Sie bearbeiten Schadens- und Leistungsfälle, planen Marketingmaßnahmen und arbeiten im Innen- und Außendienst. Außerdem sind sie im Rechnungswesen tätig und haben Funktionen im Controlling – der Steuerung und Koordination eines Unternehmens.

KONSTRUKTIONSMECHANIKER

Die Konstrukteure: Konstruktionsmechaniker stellen Stahl- und Metallkonstruktionen her. Sie fertigen, montieren und warten je nach Einsatzgebiet Brücken, Förderanlagen, Flug- und Fahrzeugbestandteile, Schiffskonstruktionen, Blechverkleidungen, Profil- und Hallenkonstruktionen – und noch mehr. Sie nutzen manuelle und maschinelle Verfahren wie das Drehen, Fräsen, Schrauben, Biegen und Schweißen. Sie müssen also die physischen Eigenschaften, beispielsweise Zähigkeit, der Metalle kennen, um sie zu bearbeiten. Hauptsächlich sind Konstruktionsmechaniker in der Industrie, aber auch im Handwerk tätig.

TECHNISCHE PRODUKTDISIGNER PRODUKTGESTALTUNG UND -KONSTRUKTION

Die Produktgestalter: Früher noch „Technischer Zeichner“ genannt, entwerfen Technische Produktdesigner technische Produkte. Sie gestalten Bauteile, Baugruppen und Gebrauchsgegenstände, zum Teil unter Anwendung von 3-D-Datensätzen. So gehört heute auch das Erlernen von CAD-Programmen mit zur Ausbildung. Technische Produktdesigner arbeiten eng mit Ingenieuren zusammen und setzen Ideen grafisch um. Von Gehhilfen bis hin zu Fahrzeugen, Kaffeemaschinen und Geräten aller Art, Technische Produktdesigner sind kreative Köpfe und für die verschiedensten Bereiche zuständig.

FOTO: HELLOQUENCE UNSPLASH

KAUFLEUTE FÜR SPEDITION UND LOGISTIKDIENSTLEISTUNG

Die Disponenten: Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung organisieren den Güterversand, den Warenempfang und die Lagerung. Sie sorgen dafür, dass beim Warenein- und -ausgang alles reibungslos verläuft. Dafür müssen sie Terminpläne entwerfen, geeignete Transportmittel auswählen und Formalitäten wie Zoll- und Gefahrgutvorschriften erledigen. Sie überwachen die zum Teil auch internationalen Transporte, teilen Touren und Fahrer ein, kalkulieren alle am Transport anfallenden Kosten, erstellen Angebote und bearbeiten Aufträge.

RESTAURANTFACHLEUTE

Die Gastronomen: Restaurantfachleute empfangen, bedienen und beraten Gäste im Gastgewerbe. Sie bereiten das Restaurant vor, decken Tische und dekorieren sie. Sie sorgen für gefüllte Salz- und Pfefferstreuer und glänzendes Besteck. Sie erstellen die Rechnungen und kassieren, oft sind sie auch an der Zusammenstellung der Speisekarten beteiligt. Sie bereiten besondere Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Geburtstage vor und tun alles, um die Gäste glücklich zu machen. Der Beruf setzt also Kontaktbereitschaft und rechnerische Fähigkeiten voraus.

IMMOBILIENKAUFLEUTE

Die Vermittler: Immobilienkaufleute kaufen, verkaufen, vermitteln, vermieten und verpachten Grundstücke und Gebäude. Sie begründen und verwalten Wohnungs- und Teileigentum, betreuen Neu-, Umbau- und Sanierungsprojekte, entwerfen Finanzierungspläne und beraten Kunden in Immobilienanfragen. Außerdem analysieren Immobilienkaufleute den Markt, setzen Marketingkampagnen und organisieren das technische Gebäudemanagement. Sie müssen also nicht nur kommunikationsfähig sein, sondern auch über gutes Durchsetzungsvermögen verfügen.

ANLAGENMECHANIKER

Die Tausendsassa: Anlagenmechaniker fertigen, montieren und reparieren Bauteile und -gruppen des Anlagen-, Behälter- und Rohrleitungsbaus. Zum Beispiel schneiden sie Bleche zu, biegen Rohrstücke, bauen Ventile ein oder schließen Druckbehälter an. Ihre Aufgabenbereiche sind vielfältig: Von Sanitär- und Heizungsanlagen bis hin zur Klimatechnik und der Installation von Solaranlagen. Sie sanieren Bäder, verlegen Fußbodenheizungen und arbeiten mit Elektrowerkzeugen, Bohrhammern und Schweißgeräten, benötigen also Geschick im Umgang mit technischem Werkzeug.





BEI UNS WIRD TEAMWORK GROß GESCHRIEBEN!

Meine Ausbildung. Mein Uelzen. **mycity**
www.mycity.de



MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER

Die Fundamentalisten: Maschinen- und Anlagenführer steuern und reparieren Maschinen und halten diese instand. Sie überwachen den Produktionsablauf und Materialfluss sowie die Lagerung der Waren und Kontrollprozesse. In der zweijährigen Ausbildung ist einer von fünf Schwerpunkten wählbar: Metall- und Kunststofftechnik, Textiltechnik, Textilveredelung, Lebensmitteltechnik oder Druckweiter- und Papierverarbeitung. Die Ausbildung stellt dementsprechend ein Fundament dar, dass viele Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Beispiel zum Feinwerkmechaniker, bietet.

TECHNISCHE PRODUKTDESIGNER FACHRICHTUNG MASCHINEN- UND ANLAGENKONSTRUKTION

Die Maschinengestalter: Bei Technischen Produktdesignern gibt es zwei Fachrichtungen nämlich Produktgestaltung- und -konstruktion sowie Maschinen- und Anlagenkonstruktion. Bei Letzterem entwerfen und konstruieren die Produktdesigner Bauteile, Baugruppen

und Gesamtanlagen, oftmals in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsabteilung. Sie fertigen die Teile nach Wunsch des Kunden, bringen aber auch ihre eigenen Ideen ein und visualisieren Modelle mithilfe von CAD-Programmen. Dabei berücksichtigen sie elektrotechnische Komponenten, Werkstoffe und Änderungsvorschläge.

FLUGGERÄTMECHANIKER FACHRICHTUNG TRIEBWERKSTECHNIK

Die Überflieger: Auszubildende zum Fluggerätmechaniker lernen, wie tonnenschwere Flugzeuge, Hubschrauber und Raumfahrzeuge gebaut, gewartet und repariert werden. Dabei müssen jedes Bauteil und jede Schweißnaht sitzen, damit keine Störungen aufkommen. Der Beruf eines Fluggerätmechanikers ist also mit viel Verantwortung verbunden, deshalb zählt er auch zu den am besten bezahlten Ausbildungsberufen. Neben der Triebwerkstechnik gibt es noch zwei andere Fachrichtungen: Fertigungstechnik und Instandhaltungstechnik.

FOTO: GORODENKOFF/SHUTTERSTOCK.COM

FACHKRAFT IM GASTGEWERBE

Die Serviceorientierten: Fachkräfte im Gastgewerbe bedienen und beraten Gäste in den unterschiedlichsten Bereichen der Gastronomie, aber auch in Restaurants, im Gesundheitswesen oder in Einzelhandelsunternehmen. Sie nehmen Bestellungen entgegen, servieren Speisen oder schenken an einer Bar Getränke aus. In der Küche bereiten sie einfache Gerichte zu. In Hotels bauen sie Buffets auf, richten Hotelzimmer her und machen alles, was den Gast zufriedenstellt. Nach der zweijährigen Ausbildung haben Fachkräfte im Gastgewerbe viele Möglichkeiten, gegessen wird schließlich immer.

BERUFSKRAFTFAHRER

Die Schnellen: Berufskraftfahrer sind immer auf Tour. Mit einem Lkw transportieren sie Waren von A nach B. Oder sie lenken im Personenverkehr einen Bus. So oder so: Berufskraftfahrer steuern auf jeden Fall große Fahrzeuge – und tragen viel Verantwortung auf den Straßen in einer Stadt, in ganz Deutschland oder Europa. Sie halten das öffentliche Leben im wahrsten Sinne des Wortes am Laufen, denn: Ohne sie würden die Schüler nicht zur Schule und die Eier nicht zum Supermarkt kommen.

TIEFBAUFACHARBEITER

Die Starken: Tiefbaufacharbeiter müssen nicht ins Fitnessstudio, um fit zu bleiben. Sie gehen zur Arbeit – und lassen ihre Muskeln spielen. Körperlicher Einsatz ist bei dem Job sehr gefragt. Denn Tiefbaufacharbeiter heben Gräben aus, verlegen Wasserrohre oder asphaltieren Straßen – mit Baumaschinen und Muskelkraft. Bei Wind und Wetter versetzen sie Berge von Erde. Ausgestattet mit Helm, Sicherheitsschuhen und Warnweste. Ohne Scheu vor schmutzigen Händen oder dem Geruch von heißem Asphalt. Ein herausfordernder Job auf Baustellen in ganz Deutschland.

MEDIENGESTALTER DIGITAL UND PRINT

Die Kreativen: Ob Flyer, Poster, Zeitschrift oder Video, Mediengestalter Digital und Print entwerfen in Absprache mit ihren Kunden gedruckte oder digitale Produkte. Von der Planung über die Umsetzung bis zur Erfolgskontrolle begleiten sie Medienprojekte aller Art. Dabei müssen sie jeden Tag aufs Neue ihre kreative Ader, Kommunikationsfähigkeit und Kundenorientierung unter Beweis stellen. Im Einsatz sind sie unter anderem in Verlagshäusern, in Werbe- und Multimediaagenturen, Druckereien oder Kommunikationsabteilungen.

BAUZEICHNER

Die Planer: Gut geplant ist halb gebaut. Bauzeichner sind für den guten und fehlerfreien Plan zuständig. Sie erstellen aus den Skizzen der Architekten und den Berechnungen der Ingenieure Zeichnungen und bautechnische Unterlagen für Häuser, Brücken oder Straßen. Sie sorgen dafür, dass wirklich alle auf der Baustelle einen Plan haben und wissen, was zu tun ist. Ein Bauzeichner muss also präzise und verantwortungsbewusst arbeiten. Dabei greifen Bauzeichner immer seltener zu Stift und Papier, sondern zu Maus und Computer – und beweisen ihr gestalterisches Talent.

KAUFLEUTE FÜR GROSS- UND AUSSENHANDEL FACHRICHTUNG AUSSENHANDEL

Die Händler: Kaufleute im Groß- und Außenhandel kaufen Waren aller Art in großen Mengen bei Herstellern und verkaufen sie weiter an Handel, Handwerk und Industrie. Klingt trocken, ist es aber nicht. Schließlich sorgen die Kaufleute für Groß- und Außenhandel dafür, dass der Warenverkehr läuft – und zum Beispiel in den Regalen eines Supermarktes genug Schokoriegel oder Gummibärchen liegen. Im Außenhandel sind sie für den Im- und Export von Waren zuständig. Das heißt: Sie verhandeln mit Betrieben aus aller Welt und jonglieren im internationalen Handel mit Zöllen und Währungen.



FOTO: ALLIE SMITH UNSPLASH

KAUFLEUTE IM GESUNDHEITSWESEN

Die Nichtmediziner: In Krankenhäusern oder Arztpraxen arbeiten nicht nur Ärzte, Krankenschwestern oder Pfleger, sondern auch Kaufleute im Gesundheitswesen. Sie bilden die Schnittstelle zwischen Medizinern, Patienten und Verwaltung. Als Nichtmediziner arbeiten sie in allen Bereichen der Krankenhausverwaltung. Sie nehmen zum Beispiel Patienten auf und informieren über die unterschiedlichen Extraleistungen. Außerdem übernehmen sie auch Aufgaben in der Personalabteilung, im Finanz- und Rechnungswesen oder in der Unternehmenskommunikation.

SPORT- UND FITNESSKAUFLEUTE

Die Athleten: Sport- und Fitnesskaufleute bringen andere Menschen auf Trab. Ob jung oder alt, sportlich oder unsportlich: Die Sportskanonen sorgen dafür, dass die Bikinifigur für jeden in greifbare Nähe rückt. In Sportverbänden, Vereinen oder Fitnessbetrieben unterstützen sie Kunden bei Sportübungen. Außerdem entwickeln sie Konzepte für Sportveranstaltungen und andere Formate. Bei Fußballspielen oder Schwimmturnieren gehören sie zu den wichtigsten Playern, die mit spitzem Bleistift und kühlen Kopf rechnen und organisieren können.

ELEKTRONIKER FÜR GERÄTE UND SYSTEME

Die Allrounder: Elektroniker für Geräte und Systeme sind im wahrsten Sinne des Wortes richtig wichtig. Denn ohne sie läuft in Krankenhäusern, Flugzeugen, Straßenbahnen oder in großen Industrieanlagen so gut wie nichts. Die Technik-Allrounder sorgen dafür, dass elektronische Geräte und Systeme reibungslos funktionieren. Sie installieren notwendige Programme, konfigurieren Netzwerke und stimmen Hard- sowie Software aufeinander ab. Außerdem montieren und installieren sie Anlagenteile, sie kalkulieren Kosten und beraten Kunden. Viele Aufgaben für Technikbegeisterte und Schnelldenker.

FACHPRAKTIKER IN KÜCHE (BEIKOCH/BEIKÖCHIN)

Die Fleißigen: Fachpraktiker in der Küche sind die Fleißbienen unter den Küchenangestellten. Denn sie haben in fast allen Bereichen der Küche ihre Finger im Spiel – und sind damit in Großküchen unverzichtbar. Sie kochen, braten, grillen oder backen. Sie beweisen ihre Geschicklichkeit beim Putzen und Schneiden von Gemüse oder Salat. Außerdem bereiten sie Suppen, Soßen, Gebäck oder Süßspeisen zu – und können damit nicht nur beruflich glänzen, sondern auch privat ihre Freunde beeindrucken.

Auch ohne:
FALLSCHIRM
ist dein Weg sicher.

Steuerfachangestellte/r
Mehr als du denkst!

StBK Steuerberaterkammer Niedersachsen
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Adenauerallee 20, 30175 Hannover | T: 0511 288900 F: 0511 2889025
info@stbk-niedersachsen.de | www.stbk-niedersachsen.de

Hol dir alle Infos: mehr-als-du-denkst.de



FACHKRAFT FÜR LEBENSMITTELTECHNIK

Die etwas anderen Köche: Fachkräfte für Lebensmitteltechnik sind die etwas anderen „Köche“. Sie stellen Lebensmittel her – zum Beispiel Dönerspieße für die Gastronomie, Pizzas, Speiseeis oder Milchprodukte. Anders als Köche stehen sie dabei nicht am Herd in einer Küche, sondern an Maschinen und Anlagen in Betrieben der Lebensmittelindustrie. Nach festgelegten Rezepturen geben sie Zutaten dazu und starten die Produktion. Sie überwachen die Herstellungsprozesse und kontrollieren regelmäßig die Qualität der Ergebnisse. Damit die nächste Pizza auch garantiert gut schmeckt.

FLORISTEN

Die Farbenfrohen: Floristen mögen es farbenfroh und kreativ. Sie gestalten Blumensträuße und Gestecke. Und vor allem sorgen sie für leuchtende Augen bei Hochzeitspaaren oder Geburtstagskindern. Ob Rose, Gerbera oder Hyazinthe: Floristen kennen sich aus in der Welt der Blumen und Pflanzen. Sie arbeiten in Blumenfachgeschäften oder Gärtnereien. Und sie werden in ihrem Berufsleben garantiert nie den Valentinstag oder Muttertag vergessen. Denn das sind die Tage, an denen sie sich vor Kunden kaum retten können.

VERANSTALTUNGSKAUFLEUTE

Die Organisationstalente: Veranstaltungskaufleute sind Organisationstalente. In ihren Händen laufen alle Fäden zusammen, wenn es um Veranstaltungen geht. Ob Konzert, Ausstellung oder Messe: Sie planen und koordinieren Events jeder Art. Sie kalkulieren Kosten und erstellen Ablauf- sowie Regiepläne. Ein Job mit vielen Aufgaben im Büro und direkt vor Ort. Kontaktscheu darf man auf jeden Fall nicht sein. Schließlich müssen Veranstaltungskaufleute mit Gästen, Künstlern und Auftraggebern umgehen können. Aber es lohnt sich: Ein Treffen mit der Lieblingsband auf dem nächsten Event ist nicht ausgeschlossen.

TECHNISCHE MODELLBAUER FACHRICHTUNG KAROSSERIE UND PRODUKTION

Die Fingerfertigen: Technische Modellbauer sind im Kleinen ganz groß. Fingerfertigkeit ist dabei gefragt. Sie bauen Modelle im kleinen Maßstab, die später als Großformate in die Serienproduktion gehen. Ob Auto oder Schiff, bevor ein Fahrzeug gebaut wird, braucht es ein Modell. Dieser Prototyp macht Tests und Messungen möglich – und dient der Produktion als Orientierungspunkt. Damit steht der Modellbauer als Bindeglied zwi-

schen Konstrukteuren, die ihre Ideen auf Papier bringen, und den Ingenieuren sowie Technikern, die die Produktion umsetzen.

VERFAHRENSMECHANIKER FÜR KUNSTSTOFF- UND KAUTSCHUKTECHNIK FACHRICHTUNG BAUTEILE

Die Mischer: Vom Legostein bis zum Autoreifen stellen Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik mit Spezialmaschinen Produkte aus Kunststoff und Kautschuk her. Dabei überwachen sie Maschinen und mischen die Zutaten entsprechend zusammen. Ähnlich wie ein Koch und doch nicht ganz so. Anders als in einer Küche geht es bei den Verfahrensmechanikern wesentlich technischer zu: Sie bohren, schleifen und fräsen, kleben, versiegeln und schweißen – und sorgen zum Beispiel dafür, dass ein Auto Stoßstangen oder eine Fahrzeugverkleidung bekommt.

FACHLEUTE FÜR SYSTEMGASTRONOMIE

Die Alleskönner: Ob Burger, Pizza oder Fischbrötchen, in der Systemgastronomie ist für jeden Geschmack etwas dabei. Fachleute für Systemgastronomie sind mitdendrin im Geschehen. Sie bedienen die Kunden auf der Suche nach dem schnellen Snack. Sie stehen an der Theke oder ziehen die Strippen hinter den Kulissen. Dabei lernen sie alle Bereiche eines Restaurants kennen – vom Einkauf bis zur Lagerhaltung, von der Küche über den Service bis zum Verkauf. Wahre Alleskönner, die viel mehr sind als „Burgerbrater“.

TOURISMUSKAUFLEUTE

Die Traum-Erfüller: Tourismuskaufleute beschenken ihren Kunden die schönste Zeit des Jahres. Ob die Hochzeitsreise nach Mauritius, der Sprachkurs nach England oder das Schneeschuhwandern in Lappland: Tourismuskaufleute informieren und beraten ihre Kunden über Reisemöglichkeiten aller Art. Sie stellen individuelle Angebote zusammen, buchen Hotels, Zug- und Flug-

tickets und entwerfen Reisekataloge. Kurz gesagt: Sie sorgen dafür, dass aus dem Traum einer Reise auch wirklich eine Traumreise wird.

FACHKRÄFTE FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK

Die Organisationstalente: Kein Event ohne Licht und Ton. Also kein Event ohne Fachkräfte für Veranstaltungstechnik. Sie sorgen dafür, dass man auf Konzerten auch in der letzten Reihe die Künstler hört oder beim Public Viewing aus jeder Perspektive ein Fußballspiel auf der Leinwand sieht. Sie bauen die technischen Anlagen auf, übernehmen die Koordination mit Elektronikern und Bühnenarbeitern und bedienen je nach Art der Veranstaltung Nebelmaschinen, Misch- oder Schaltpulte. Ein abwechslungsreicher Job, für den man auf jeden Fall Organisationstalent mitbringen muss.

ROHRLEITUNGSBAUER

Die Anpacker: Rohrleitungsbauer müssen anpacken können. Denn sie arbeiten oft draußen und mit schwerem Gerät. Sie stellen Rohre für Wasser, Gas, Öl oder Fernwärme her. Und sie verlegen und montieren die Systeme aus Kunststoff oder Stahl – meist unter der Erde, bei Wind und Wetter. Ein Job, bei dem handwerkliches Geschick gefragt ist. Auf jeden Fall ein Job, dem viele Menschen fließendes Wasser und funktionierende Heizungen zu verdanken haben.

FACHKRÄFTE IM FAHRBETRIEB

Die Chauffeure: Fachkräfte im Fahrbetrieb sind viel unterwegs. In Bus oder Bahn, überirdisch oder unterirdisch. Sie sorgen dafür, dass Nachteulen oder Berufspendler sicher an ihr Ziel kommen. Fachkräfte im Fahrbetrieb sitzen aber nicht nur hinter dem Steuer. In der Leitzentrale überwachen sie zum Beispiel den Fahrbetrieb und schicken Ersatzteile zu defekten Fahrzeugen. Im Servicebereich informieren sie Kunden über Fahrpläne und Strecken. Und in der Werkstatt stehen Wartungen oder Reparaturen auf der To-do-Liste.

TEAMPLAYER GESUCHT!

GÄRTNER/IN (M/W/D)
FACHRICHTUNG GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

JESSE WRANN
GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU
Ein Tochterunternehmen der GWG

BEWIRB DICH BEI
Jesse und Wrann Services GmbH
Im Heidland 31 · 38518 Gifhorn
www.jesse-wrann.de

Starte Deine Ausbildung zum/zur ...

IMMOBILIENKAUFFRAU/-MANN (M/W/D)

BEWIRB DICH BEI
Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG
Alter Postweg 36 · 38518 Gifhorn
www.gwg-gifhorn.de

GWG
GIFHORN
WOHNUNGSBAU-GENOSSENSCHAFT eG



AND TOMORROW?

Das Ende deiner Ausbildung nähert sich. Du merkst, da ist noch Luft nach oben, um in deine Zukunft zu investieren. Kein Meister oder Fachwirt? Dann ein Studium! So erweiterst du das Spektrum deiner Fähigkeiten, tauchst tiefgründiger in die Materie ein oder lernst etwas völlig Neues. Ob mit oder ohne Ausbildung – für die, die sich auch akademisch herausfordern wollen, stellen wir hier die wichtigsten Hochschulen der Region vor



Zentralgebäude

LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Leuphana ist eine antike Bezeichnung für die Region um Lüneburg. Die Leuphana Universität wurde aber erst 1946 als Pädagogische Hochschule gegründet, erhielt 1978 Promotions- und Habilitationsrecht und dann 1989 den Namen Universität. Ihr Image ist alles andere als staubig. Im Gegenteil: Seit 2003 ist die Universität Lüneburg in der Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts. Bedeutet: Sie kann selbstständiger als andere Hochschulen handeln. Zwei Jahre später fusionierte sie mit der Fachhochschule Nordostniedersachsen und richtete sich ab 2007 neu aus. Forschungsstränge wurden intensiviert, Fächerangebote ausgeweitet, länderübergreifende Kooperationen geschaffen, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können. Ihr Anspruch kommt in den drei Leitideen „humanistisch“, „nachhaltig“ und „handlungsorientiert“ zum Ausdruck. Die Frage „Was kann man hier studieren?“ ist an der Leuphana zunächst Nebensache. Das „wie“ steht im Vordergrund, denn die Leuphana verspricht ein Studium ausgerichtet auf gesellschaftlich relevante Themen mit einer kontinuierlichen Verbindung von Theorie und Praxis sowie fairen Betreuungsverhältnissen in allen Studienprogrammen. Zudem gibt es im Bachelor die Möglichkeit, ein individuelles Studienprofil durch freie Kombination von Major (Hauptfächer), Minor (Nebenfächer) und Komplementärstudium zusammenzustellen. Drei „Schools“ koordinieren die

verschiedenen Abschlüsse: das College für den Bachelor, die Graduate School für Master und Promotion und die Professional School für akademische Weiterbildung. Im College werden für das Bachelorstudium 13 Major (Hauptfächer) und 16 Minor (Nebenfächer) angeboten. 18 berufsbegleitende Studiengänge zählen zum Repertoire der Professional School. Bildungsforschung und Lehrerbildung, Management und unternehmerisches Handeln, Kulturwissenschaften und Nachhaltigkeitsforschung bilden die vier Schwerpunkte und zugleich die Fakultäten der Leuphana. Innerhalb der Fakultäten haben sich die Wissenschaftler in 35 Instituten und übergreifend in neun Forschungszentren organisiert. Über 150 Professoren und mehr als 400 wissenschaftliche Mitarbeiter gestalten das akademische Programm für fast 10.000 Studierende, gut 300 Lehrende sind nebenberuflich beschäftigt. Für die einmal jährlich vergebenen Studienplätze im College gibt es regelmäßig fast sechsmal so viele Bewerbungen. Weltweit ist die Leuphana mit mehr als 120 Universitäten und den damit einhergehenden Austausch- und Kooperationsprogrammen verbunden. Auch die zahlreichen englischsprachigen Studienangebote machen die Leuphana und die Lüneburger Heide zu einem Studienstandort von internationaler Attraktivität.

LEUPHANA.DE

FOTOS: LEUPHANA (L.), ANDREAS TAMME (R.)

BERUFSAKADEMIE LÜNEBURG

Duale Studiengänge erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und das nicht ohne Grund: Innerhalb von nur drei Jahren erlangen die Studierenden ihren Bachelorabschluss und haben somit den ersten akademischen und berufsqualifizierenden Abschluss. Darüber hinaus absolvieren die dual Studierenden parallel einen praktischen Ausbildungsteil bei einem Partnerbetrieb. Den IHK Ausbildungs-Abschluss können die BWL-Studierenden bereits nach dem zweiten Studienjahr erwerben und im Studiengang Soziale Arbeit entfällt aufgrund des hohen Praxisanteils das Anerkennungs Jahr, sodass die staatliche Anerkennung bereits direkt nach den drei Studienjahren vergeben werden kann.

Das Konzept des dualen Studiums macht es möglich, an zwei Lernorten gleichzeitig zu studieren: in der Praxis im Betrieb und an der Akademie – und das alles in insgesamt nur drei Jahren. Die Praxisphasen und die theoretischen Studientage an der Berufsakademie wechseln sich regelmäßig ab: drei Tage die Woche verbringen die Studierenden

den im Betrieb und an zwei Tagen in der Woche studieren sie an der Akademie. Diese intensive Verzahnung von Theorie und Praxis ermöglicht es den Studierenden, das gelernte Wissen sofort in der Praxis zu beobachten und anzuwenden. Das stärkt nicht nur die berufliche Handlungskompetenz, auch die Reflexion des Wissens wird damit viel fundierter und intensiver möglich.

Weitere Vorteile eines dualen Studiums sind unter anderem die Übernahme der Studiengebühren durch den Praxisbetrieb sowie die finanzielle Unabhängigkeit durch die Praxisvergütung und nicht zuletzt die hohe Übernahmequote nach dem Studium.

Interessierten Bewerberinnen und Bewerbern wird empfohlen, sich bereits ein Jahr vor Studienbeginn, im August jeden Jahres, um einen Platz bei einem Partnerbetrieb ihrer Wahl zu bewerben.

VWA-LUENEBURG.DE

Die Verwaltungs- und
Wirtschaftsakademie
Lüneburg blickt
auf über 70 Jahre
Erfahrung zurück



Die HAW ist Anziehungspunkt für Künstler und Kreative



HAW HAMBURG

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg ist 1970 als eine der ersten Fachhochschulen Deutschlands gegründet worden. Im Zuge der Internationalisierung der Studiengänge erhielt sie 2001 ihren heutigen Namen, ergänzt durch die englische Terminologie University of Applied Sciences. Ziel der HAW ist es, nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, besitzt die HAW ein vielseitiges Studienangebot, das grob in ein wissenschaftliches und künstlerisches Studium aufgeteilt ist. Projekte und Abschlussarbeiten haben oft einen verstärkten Praxisbezug oder werden in Kooperation mit der Wirtschaft bearbeitet.

Es gibt 40 Bachelorstudiengänge, zwei duale und zwölf, die auch berufsbegleitend möglich sind, sowie 38 Masterstudiengänge. Die Studiengänge sind in vier Fakultäten beheimatet: Design, Medien und Information (DMI), Life Sciences (LS), Technik und Informatik (IT), Wirtschaft und Soziales (W&S). Vor allem ist die HAW durch die DMI, also ihren künstlerischen Schwerpunkt, bekannt – auch weil einige Studiengänge einen hohen Standard beziehungsweise eine Eignungsprüfung voraussetzen. So kann hier zum Beispiel Modedesign, Bekleidungstechnik und Illustration studiert werden. Ausgebildet werden Spezialisten für Kommunikation, Information und Medien, die regelmäßig an zahlreichen internationalen Wettbewerben, Messen und Ausstellungen teilnehmen. In der Fakultät Technik und Information finden zukünftige Ingenieure spannende Studiengänge, unter anderem Flugzeugbau oder Regenerative Energiesysteme. Die Life Sciences Fakultät hält zum Beispiel die Studiengänge Ökotoxikologie, Biotechnologie oder Rettungsingenieurwesen bereit.

Durch viele englischsprachige Angebote und fast 200 internationale Kooperationen mit europäischen, amerikanischen und asiatischen Hochschulen kommen Menschen aus mehr als 100 Nationen an die HAW. Insgesamt zählt die Hochschule gut 17.000 Studierende, die von 400 Professoren und gut 500 Lehrbeauftragten unterrichtet werden.

HAW-HAMBURG.DE

FOTOS: ERIK BRANDT-HÖGE (L.), ANDREAS TAMME (R.)



Die TUHH ist vor allem für natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge bekannt

TU HAMBURG

Die Technische Universität Hamburg (TUHH) ist eine kompakte technische Universität mit einer klaren Ausrichtung auf Forschung und innovative Lernmethoden. Zukünftige Ingenieure werden hier fündig, denn die TUHH bietet ein breites Spektrum an naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen. Es gibt 14 Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.) von Allgemeinen Ingenieurwissenschaften, über Bioverfahrens-, Energie- und Umwelttechnik, zu Schiffbau und Technomathematik sowie 18 Studiengänge mit dem Abschluss Master of Science (M.Sc.) unter anderem in Bau- und Mediziningenieurwesen, Flugzeug-Systemtechnik und Regenerative Energien. Die TUHH verspricht dabei projektorientiertes Lernen in kleinen Gruppen bei engem Kontakt mit renommierten Wissenschaftlern. Ziel der Hochschule ist es, nicht nur kreative Köpfe mit fachlich individuellem Profil auszubilden, sondern auch innovative Technik für Menschen zu entwickeln. Die TUHH leistet dazu wichtige Beiträge, indem die Studierenden Projekte zur Energieversorgung, Mobilität, Logistik und Digitalisierung realisieren. Daher gilt die TUHH als wachsende und hochmoderne technische Universität mit acht Forschungsschwerpunkten und einem Sonderforschungsbereich.

Die TUHH wurde 1978 gegründet. Zwei Jahre später wurde der Forschungsbetrieb aufgenommen, 1982 der Lehrbetrieb. 1994 hat die TUHH als erste deutsche Hochschule den Bachelorabschluss eingeführt. Mittlerweile gibt es rund 8.000 Studierende an der Hochschule, die von 92 Professoren und gut 700 wissenschaftlichen Mitarbeitern unterrichtet werden. Durch Experten in der Lehre, eine moderne apparative Ausstattung und Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen bietet die TUHH eine praxisorientierte und forschungsnahe Ausbildung, die gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht. Und das auch auf internationalen Arbeitsmärkten, denn zum Studienangebot gehören auch englischsprachige Studiengänge.

Die TUHH versteht sich als eine wettbewerbsfähige, familiengerechte und nachhaltig handelnde Universität mit hohem Leistungsanspruch, die in der Grundlagenforschung und ihren Kompetenzfeldern Forschungsexzellenz anstrebt. Sie ist eine international orientierte Hochschule der Metropolregion Hamburg, fördert Unternehmensgründungen und steuert zur Entwicklung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses bei.

TUHH.DE

UNIVERSITÄT HAMBURG

Die UHH ist seit 2019
Exzellenzuniversität



Die Universität Hamburg (UHH) ist eine Universität der Superlative. Im Wintersemester 2018/2019 waren hier 43.636 Studierende eingeschrieben. Jedes Jahr werden gut 10.000 Studienanfängerplätze vergeben, auf die sich im Studienjahr 2018 mehr als 44.000 Menschen beworben haben. Insgesamt sind über 13.000 Menschen an der UHH beschäftigt, davon fast 700 Professoren und gut 5.000 wissenschaftliche Mitarbeiter. Diese Zahlen verteilen sich auf 70 Bachelor- und 95 Masterstudiengänge, acht weitere mit staatlichen Examen sowie 14 weiterbildende und Aufbaustudiengänge. Organisiert werden die Studiengänge in acht Fakultäten: Rechtswissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Erziehungs- sowie Geisteswissenschaften, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Betriebswirtschaft, Psychologie und Bewegung.

2019 feierte die UHH ihr 100-jähriges Bestehen, sie ist also aus dem Aufbruch der Weimarer Republik entstanden. Im Frühjahr 1919 entschied die frei gewählte Bürgerschaft, eine Universität zu gründen – die UHH ist somit die erste Universität, die durch einen demokratischen Prozess zustande kam. Die Wurzeln der UHH reichen aber durchaus weiter zurück, zum 1613 gegründeten „Akademische Gymnasium“. Im Laufe des 19. Jahrhunderts eignete sich das Gymnasium weitere wissenschaftliche Institute an, wie den Botanischen Garten (1821) und das Chemische Staatslaboratorium (1878). 1895 wurde das Gymnasium als „allgemeines Vorlesungswesen“ weiter erhalten – bis 1911 der namhafte Kaufmann Edmund Siemers das heutige Erkennungsmerkmal, das Vorlesungsgebäude, stiftete und damit den Grundstein für eine der besten Universitäten des Landes setzte. Noch heute gilt das über dem Eingang eingravierte Motto: „Der Forschung, der Lehre, der Bildung“.

Seit 2019 ist die UHH eine Exzellenzuniversität. Das bedeutet: In der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder, einem Wettbewerb zur Förderung der universitären Spitzenforschung, war die UHH besonders erfolgreich. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert sogenannte „Exzellenz-Cluster“, also ausgeprägte Forschungsfelder, wie unter anderem CUI: Advanced Imaging of Matter (Photonen- und Nanowissenschaften), Klima und Klimawandel, Teilchenphysik und Manuskriptforschung.

UNI-HAMBURG.DE

FOTOS: UHH/SCHELL (L.), CREATIVE COMMONS URHEBER SUBSTANZIELL (R.)

OSTFALIA HOCHSCHULE

Viele Fachdisziplinen brauchen viel Platz. Kein Wunder also, dass die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften mit ihren zwölf Fakultäten und insgesamt 70 Studiengängen an gleich vier Standorten angesiedelt ist: Wolfenbüttel, Wolfsburg, Salzgitter und Suderburg. Sie alle befinden sich in Ostfalen, einer Region zwischen Weser, Lüneburger Heide, Elbe und Harz.

Wer an der Ostfalia studieren will, sollte es praxisnah mögen – denn eben das zeichnet die Hochschule mit den Fakultäten Bau-Wasser-Boden, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Gesundheitswesen, Handel und Soziale Arbeit, Informatik, Maschinenbau, Recht, Soziale Arbeit, Verkehr-Sport-Tourismus-Medien, Versorgungstechnik und Wirtschaft aus.

Trotz der großen Vielfalt des Angebots ist die Ostfalia gemütlich: Nur rund 13.000 Studierende verteilen sich auf die vier Standorte. Die Karl-Scharfenberg-Fakultät in Salzgitter ist mit gerade mal 2.800 Studenten in 18 unter-

schiedlichen Studiengängen die größte der zwölf Fakultäten und bietet neben drei touristischen Studiengängen 13 weitere aus den Bereichen Verkehr, Logistik, Sport und Medien an.

Das heißt: keine überfüllten Hörsäle, in denen der Einzelne in der Anonymität der Masse untergeht. Dementsprechend nah ist auch der Kontakt zu den Dozenten, Anfänger im ersten Semester erhalten zudem Studierenden-Mentoren aus höheren Semestern.

Internationale Projekte und Exkursionen sowie sprachliche Weiterbildungskurse werden in allen Fachrichtungen angeboten – die interdisziplinär miteinander verbunden sind. Dazu gehören Schmankerl wie die Bachelorstudiengänge Tourismusmanagement und Stadt- und Regionalmanagement sowie der darauf aufbauende Masterstudiengang Führung in Dienstleistungsunternehmen.

OSTFALIA.DE

Der Ostfalia
Campus,
Standort
Wolfsburg





Schon seit 1879 befindet sich die Leibniz Universität im Welfenschloss

LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Die Leibniz Universität Hannover ist eine der größten und eine der neun führenden technischen Universitäten in Deutschland. Ihr Ursprung geht zurück ins Jahr 1831, als die „Höhere Gewerbeschule zu Hannover“ mit 64 Schülern eröffnete. 1879 erhielt die Schule den Rang einer „Königlichen Technischen Hochschule“ und zog in das markante Universitätsgebäude, das Welfenschloss. Kaiser Wilhelm II. verlieh der technischen Hochschule das Promotionsrecht und stellte sie somit den Universitäten gleich. 1921 bestand die Hochschule noch aus drei Fakultäten: Mathematik und Naturwissenschaften, Bauwesen und Maschinenwesen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts kamen sechs weitere hinzu, unter anderem Fakultäten für Architektur und Landschaft, Elektrotechnik und Informatik, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften.

2006 wurde die Hochschule in Leibniz Universität Hannover umbenannt. Dabei versteht sich die Hochschule

ebenso wie der Namensgeber, der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz, als vielfältig und weltgewandt. 2019 studierten hier fast 30.000 junge Menschen aus 114 Ländern in 87 Studiengängen. Das breite Studienangebot reicht von Ingenieur- und Naturwissenschaften über Architektur und Umweltplanung, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu forschungsstarken Sozial- und Geisteswissenschaften. Insgesamt forschen über 3.000 Menschen im Rahmen der Leibniz Universität Hannover in über 150 Instituten. Zusätzlich pflegt sie Kooperationen mit über 160 Hochschulen aus aller Welt. International bekannt ist die Leibniz Universität durch Kernthemen wie Biomedizinforschung und -technik, Quantenoptik und Gravitationsphysik, Optische Technologien, Produktionstechnik, Wissenschaftsreflexion und Lehrerbildung.

UNI-HANNOVER.DE

FOTOS: LEIBNIZ UNIVERSITÄT (L.), LAM NGUYEN TIEN (R.)

HOCHSCHULE HANNOVER

Die Hochschule Hannover zählt zu den größten Fachhochschulen Niedersachsens und ist die zweitgrößte der Stadt. Sie wurde 1971 aus unterschiedlichen Vorgängereinrichtungen gegründet. Ihre Wurzeln gehen aber bis ins 18. Jahrhundert zurück. Heute bietet die Hochschule Hannover mehr als 60 Studiengänge, davon 43 Bachelor- und 20 Masterstudiengänge, in fünf Fakultäten: Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Medien, Information und Design, Wirtschaft und Informatik sowie Diakonie, Gesundheit und Soziales. Insgesamt lehren 260 Professoren rund 10.000 Studierende an mehreren Standorten im Raum Hannover.

Die Hochschule Hannover ist international ausgerichtet. Neben den Technik-, den Wirtschaftswissenschaften und dem Sozialwesen sind an der Hochschule Hannover auch vielfältige Medien- und Kreativstudiengänge von international angesehener Ausbildungsqualität vertreten. Ein besonderes Merkmal der Hochschule ist das überdurchschnittliche Angebot an dualen und berufsbegleitenden Studienmodellen. Mit der Öffnung des Hochschulstudiums für beruflich Qualifizierte werden Erfahrungen aus der Berufspraxis in hochschulische Bildungskarrieren überführt. Dort werden unter anderen die Studiengänge



Planet MID auf der Expo Plaza der Hochschule Hannover

Bank- und Versicherungswesen, Mechatronik und Konstruktionstechnik angeboten. In der Lehre legt die Hochschule Wert auf kleine Lerngruppen und eine anwendungsorientierte Ausbildung, auch in der Forschung. Auch hier ermöglicht die Einbindung von Praxisphasen den Studierenden, bereits während der Hochschulzeit Berufserfahrungen zu sammeln und Firmenkontakte zu knüpfen.

HS-HANNOVER.DE

ADVERTORIAL

Klick, klick, klick... Nebenjob

Auf **STUDI24.com - Jobfinder** können ab April 2021 speziell Studierende und Schüler, die älter als 16 Jahre sind, in der Region Lüneburg viele attraktive Nebenjob-Angebote finden.

Aufgrund der Nähe zur renommierten Leuphana Universität in Lüneburg entstand die tolle Idee ein Stellenportal primär für die Studierenden vor Ort aufzusetzen. Herausgekommen ist **STUDI24.com - Jobfinder**. Die Plattform bietet die Möglichkeit, schnell und unkompliziert einen geeigneten Praktikumsplatz, einen studentischen Nebenjob oder Angebote für Werkstudenten zu finden. Andersherum bietet diese Plattform Arbeitgebern aus der Region die optimale Chance, gezielt Stellenangebote zu platzieren. Der räumliche Fokus der Stellenangebote liegt auf Lüneburg und der großräumigen Umgebung, damit die Studierenden, aber auch Schüler der Region, diese Arbeitsstätten auch gut erreichen können.

Ein sehr gutes Feature bei **STUDI24.com - Jobfinder** ist, dass die Suchenden hier ihre Bewerbungsunterlagen, wie etwa Lebenslauf und Anschreiben, einmalig im personali-



sierten Log-in-Bereich einstellen und speichern können, um diese danach immer wieder schnell und problemlos einem Stellenanbieter innerhalb der Plattform zu senden. Über eine integrierte Chatfunktion können Bewerber und Stellenanbieter dann auch in den direkten und persönlichen Kontakt treten. Der Bewerber hat auch die Option einzusehen, in welchem Bearbeitungsstadium sich seine Bewerbung aktuell befindet. Ebenfalls unkompliziert ist die intuitive Stellensuchfunktion, direkt auf der Startseite muss man einfach seinen Wunschjob und eventuell noch den Ort eingeben und schon hat man die passenden Angebote. Und eventuell ruck, zuck einen attraktiven Nebenjob dank **STUDI24.com - Jobfinder**.



Die TU Braunschweig ist für Auszubildende auch ein attraktiver Ausbildungsbetrieb

TU BRAUNSCHWEIG

Die Technische Universität Braunschweig liegt inmitten einer der aktivsten Forschungsregionen Europas. Mit 18.500 Studierenden und 3.700 Beschäftigten ist sie die größte Technische Universität Norddeutschlands. Der Campus hat die optimale Größe für eine Universität: Die TU Braunschweig bietet ein Lehr- und Forschungsspektrum mit hervorragender Ausstattung und gleichzeitig persönlicher Atmosphäre. Der Zentral-Campus liegt direkt an der Oker und nur wenige Gehminuten von der Innenstadt entfernt. Die TU Braunschweig steht für starke Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozial-, Geistes- und Erziehungswissenschaften. Forschungsschwerpunkte sind Mobilität, Infektionen und Wirkstoffe, Metrologie und Stadt der Zukunft.

Die 84 Studiengänge orientieren sich an unserer Forschung, vermitteln breite und vertiefte Grundlagen in den Bachelorstudiengängen und bieten vielfältige individuelle Spezialisierungen in den Masterstudiengängen. Das Studium vermittelt den Studierenden, was es bedeutet, eigene Ideen und Ergebnisse in die Praxis umzusetzen, also selbst zu forschen und zu entwickeln. Daher sind die Studiengänge so früh wie möglich, in der Regel schon im Bachelorstudium, an den Forschungsthemen ausgerichtet. Ob fächerübergreifende Angebote wie Umweltnaturwissenschaften oder Bio-, Chemie- und Pharmaingenieurwesen, Nachhaltige Energietechnik, Verkehrsingenieurwesen, Biotechnologie oder klassische ingenieur-, natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer. Das Curriculum ist interdisziplinär angelegt. Viele Studiengänge entwickelt und bietet die Universität in Zusammenarbeit mit benachbarten Forschungseinrichtungen an, wie zum Beispiel den deutschlandweit einmaligen Studiengang Messtechnik und Analytik zusammen mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt.

Die TU Braunschweig ist eine weltoffene Forschungsuniversität. Sie arbeitet mit 330 Partneruniversitäten in den EU-Staaten, den USA, Kanada, Südamerika, China, Japan und Singapur zusammen. Im Rahmen des Erasmus-Programms bestehen Kooperationsvereinbarungen mit mehr als 170 Universitäten in Europa. Ein Drittel der Studierenden verbringt einen Teil seines Studiums im Ausland: Doppelabschlüsse mit US-amerikanischen, französischen, litauischen, brasilianischen und chinesischen Universitäten qualifizieren unsere Absolventinnen und Absolventen für den internationalen Arbeitsmarkt. Austauschstudium, Forschungsarbeiten oder Praktika im Ausland bieten die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln. Die vielfältigen Programme des Sprachenzentrums machen fit für den Auslandsaufenthalt und den Beruf.

Die TU Braunschweig arbeitet im Forschungsschwerpunkt Mobilität an Themen vom Automobil über die Luft- und Raumfahrttechnik bis zum Schienenverkehr. Am Campus Forschungsflughafen stehen beispielsweise intelligente und vernetzte Mobilität, emissionsarme Fahrzeuge mit nicht-fossilen Energieträgern und die nachhaltige Produktion im Fokus. Darüber hinaus adressiert die TU Braunschweig Verkehrsmanagement, Logistik und soziale wie auch psychologische Dimensionen der Mobilität. Ebenso werden an der TU Braunschweig neue Materialien und innovative Oberflächen entwickelt, die Kraftstoffverbrauch und Lärm reduzieren, und Energieträger der nächsten Generation erforscht.

Die TU Braunschweig ist für Auszubildende auch ein attraktiver Ausbildungsbetrieb. In über 20 Ausbildungsberufen stehen über 100 Ausbildungsplätze zur Verfügung: Ob Fachinformatiker*in, Sport- und Fitnesskauffrau*-mann, Mikrotechnolog*in, Kauffrau*-mann für Büromanagement oder für Veranstaltungen und Industriemechaniker*in.

TU-BRAUNSCHWEIG.DE

FOTOS: MAREK KRUSZEWSKI/TU BRAUNSCHWEIG (L.), FORUE (R.)

TERMINE & MESSEN



Die Corona-Pandemie stellt die Welt auf den Kopf – und wirbelt auch Veranstaltungskalender durcheinander. Diese Übersicht ist nur eine Momentaufnahme. Noch ist nicht absehbar, ob und in welchem Umfang in diesem Jahr Präsenzveranstaltungen möglich sind. Informiere dich am besten online über mögliche Angebote und Termine, über Absagen und digitale Alternativen.

AUSBILDUNGSBÖRSEN DER JOBCENTER UND AGENTUREN FÜR ARBEIT

Unter normalen Umständen gibt es einige Ausbildungsbörsen – zum Beispiel in Lüneburg, Buchholz oder in Uelzen. Corona wirbelt die Planungen durcheinander – und lässt Formate digital werden. Mitte Februar fand zum Beispiel die Ausbildungsbörse Lüneburger Heide online statt – unter www.ausbildung-lueneburger-heide.de. Weitere digitale Veranstaltungsalternativen sind zu erwarten. Termine stehen im Moment noch nicht fest. Informiert euch online und nutzt auch die digitalen Ausbildungsbörsen, um virtuell mit möglichen Ausbildungsbetrieben ins Gespräch zu kommen.

MEHR INFORMATIONEN:

jobcenter-lk-harburg.de

arbeitsagentur.de/lueneburg-uelzen

arbeitsagentur.de/lueneburg-uelzen

BERUFSFINDUNGSMARKT IN LÜNEBURG

Jährlich findet gegen Ende des Jahres der Lüneburger Berufsfindungsmarkt der BBS I, II und III in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg statt. In den Räumen der Berufsbildenden Schulen I bis III am Schwalenberg kannst du mehr als 70 Ausbildungsberufe kennenlernen: vom Agrarwissenschaftlich technischen Assistenten bis zum Zahntechniker. Als Aussteller dabei sind Unternehmen aus der Region, Behörden, Innungen, Kammern und Verbände. Die Berufsbildenden Schulen selbst präsentieren berufstypische Arbeitsabläufe, die du zum Teil selbst ausprobieren kannst. Im vergangenen Jahr musste die Veranstaltung wegen der Corona-Beschränkungen ausfallen. Ob und wann der Termin in diesem Jahr stattfindet, steht noch nicht fest. Sobald es ein konkretes Datum gibt, wird der Veranstalter online darüber informieren.

MEHR INFORMATIONEN:

bbs3-lueneburg.de

TERMINE & MESSEN

BERUFS-INFORMATIONEN-BÖRSE IN LÜNEBURG

Erfahre mehr über Ausbildungsberufe und Ausbildungsmöglichkeiten in Lüneburg und Umgebung – bei der Berufs-Informationen-Börse in der Integrierten Gesamtschule Lüneburg. Jeweils einmal im Jahr – in der Regel im März – kommen rund 70 Aussteller zusammen, um dich über Ausbildungswege und Ausbildungsberufe zu informieren. Corona-bedingt kann es zu einer Verschiebung oder Absage kommen. Halte dich online auf dem Laufenden.

MEHR INFORMATIONEN:
bib-luneburg.jimdosite.com

PARENTUM

Die Parentum-Messe ist ein Eltern- und Schülertag für die Berufswahl. Zahlreiche Unternehmen, Hochschulen, Fachschulen und Institutionen präsentieren sich vor Ort und beraten dich und deine Eltern rund um passende Ausbildungs- und Berufswege. Die Messe richtet sich bewusst auch an Eltern, weil sie oft wichtige Berater bei der Wahl des beruflichen Wegs sind. Die Parentum-Messe findet voraussichtlich im Laufe des Jahres in vielen Orten in deiner Nähe statt. Allerdings stehen die Termine noch nicht fest. Die Veranstalter veröffentlichen die Veranstaltungshinweise online, sobald es die Corona-Beschränkungen zulassen.

MEHR INFORMATIONEN:
erfolg-im-beruf.de/fachmessen/parentum

VOCIUM LÜNEBURGER HEIDE UND REGION BRAUNSCHWEIG-WOLFSBURG

Bist du dir noch unsicher, welcher Beruf zu dir passt? Die vocium-Messen versprechen Orientierung. Verschaffe dir zum Beispiel in Lüneburg am 29. und 30. Juni im Sportpark Kreideberg, jeweils von 8.30 bis 15 Uhr, einen Überblick über mögliche Berufsbilder und Bildungswege. Ergänzt wird die Präsenzveranstaltung durch eine Online-Vormesse (Videochat) für dich und deine Eltern am 8. Juni von 15 bis 18 Uhr sowie eine Online-Nachmesse (Videochat) am 14. Juli von 14.30 bis 17.30 Uhr. Ein weiterer Termin dieser Art findet am 23. und 24. Juni statt: die Vocium-Messe der Region Braunschweig-Wolfsburg in der Braunschweiger Stadthalle. Von jeweils

8.30 Uhr bis 15 Uhr kannst du auf der Messe vor Ort mit zahlreichen Ausstellern ins Gespräch kommen. Ergänzt wird auch diese Veranstaltung mit einer Online-Vormesse (Videochat) für dich und deine Eltern am 3. Juni von 14.30 bis 17.30 Uhr sowie einer Online-Nachmesse (Videochat) am 15. Juli von 14.30 bis 17.30 Uhr.

MEHR INFORMATIONEN:
erfolg-im-beruf.de/fachmessen/messetermine

AUSBILDUNGSMESSE IN LÜCHOW-DANNENBERG

Bei der Ausbildungsmesse Lüchow-Dannenberg jeweils immer im September stellen sich zahlreiche regionale Unternehmen und Institutionen vor. Wie kann man im Landkreis Lüchow-Dannenberg beruflich durchstarten? Bei der Messe im Verdo-Kultur- und Tagungszentrum Hitzacker erfährst du es – und bekommst einen Überblick über Ausbildungsberufe und Möglichkeiten des dualen Studiums im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Ein konkreter Termin steht im Moment nicht fest – die Beschränkungen rund um Corona lassen eine feste Planung nicht zu. Schau am besten online nach, wann und ob die Messe dieses Jahr stattfindet.

MEHR INFORMATIONEN:
wirtschaft-dan.de/ausbildungsmesse

FRÜHLING SCHNUPPERN IN UELZEN

Die Uelzener Berufsbildenden Schulen laden jedes Jahr Anfang des Jahres zum Berufsinformations-Tag „Frühling Schnuppern“ in Uelzen ein. Lehrer der Berufsbildenden Schulen BBS I und der Georgsanstalt BBS II beraten dich rund um deine berufliche Zukunft. Sie stellen dir die Möglichkeiten der schulischen Weiterbildung mit beruflicher Ausrichtung sowie verschiedene Ausbildungsberufe vor.

MEHR INFORMATIONEN:
bbs1-uelzen.de

WORK & LIFE HEIDEKREIS

Die Messe Work & Life Heidekreis in der Heidmark-Halle in Bad Fallingbostel dreht sich rund um die Themen Ausbildung und Beruf. Unternehmen aus der Region präsentieren sich auf dieser Bildungs- und Fachkräftemesse und informieren dich über Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten. Außerdem stellt sich auch der Heidekreis als Lebensraum vor, denn die Messeveranstalter sind sich sicher: „Die Suche nach dem richtigen Beruf oder dem passenden Unternehmen ist oft verbunden mit der Frage nach dem richtigen Lebensort.“ Deshalb verbindet die Messe beide Aspekte: Arbeiten und Leben – im Heidekreis. Die Veranstaltung musste im September des vergangenen

Jahres wegen Corona ausfallen. Ob und wann der Termin in diesem Jahr stattfindet, wird sich voraussichtlich kurzfristig entscheiden. Informationen dazu findest du im Laufe des Jahres online.

MEHR INFORMATIONEN:
heidekreis.de/workandlife

MEINE ZUKUNFT IN SÜDHEIDE

Einmal im Jahr in der ersten Jahreshälfte verwandelt sich das Schulgebäude der Hermannsburger Oberschule in ein Messegelände. Unter dem Motto „Meine Zukunft in Südheide“ kannst du dich zusammen mit deinen Eltern in Hermannsburg über Ausbildungsbetriebe aus Südheide und Umgebung informieren und Kontakte knüpfen. Zu den Ausstellern gehören meist Mitglieder des Unternehmerverbandes Südheide sowie einige überregionale Unternehmen, wie zum Beispiel die Bundeswehr als Kooperationspartner der Oberschule, die Polizei oder das Forstamt. Vorträge von Referenten aus allen Berufsfeldern runden die Veranstaltung ab. Ob und wann die Veranstaltung in diesem Jahr unter den Corona-Vorzeichen stattfinden kann, steht noch nicht fest. Auch hier gilt: Halte dich am besten online auf der Homepage der Veranstalter auf dem Laufenden.

MEHR INFORMATIONEN:
meinezukunftinsuedheide.de

BERUF & BILDUNG HANNOVER 2021

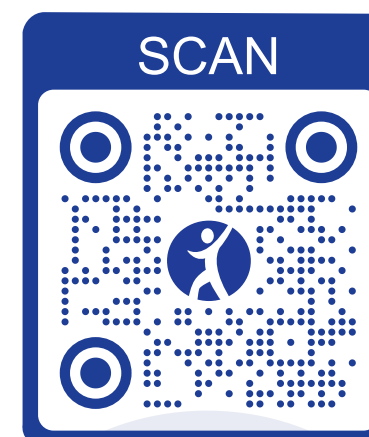
Die Messe beruf & bildung in Hannover ist die Messe für Ausbildung und Karriere und ein branchenübergreifendes Recruitingformat. Die beruf & bildung Messe Hannover bietet jungen Berufseinsteigern wie Schülern, Auszubildenden und Studenten, aber auch Eltern und Lehrern die Möglichkeit zum Austausch mit Ausbildungs- und Studienanbietern und motiviert die „Young Generation“ beim Einstieg ins Berufsleben. Als Ansprechpartner präsentieren sich auf der Ausbildungsmesse dabei unter anderem Hochschulen und Universitäten sowie Arbeitgeber und Ausbilder sämtlicher Branchen. In entspannter Atmosphäre kann man auf der Jobmesse, am Wochenende 7. Bis 8. Mai 2021, erste Kontakte knüpfen und sich Lust auf das Berufsleben machen.

MEHR INFORMATIONEN:
ausbildung-messe.de

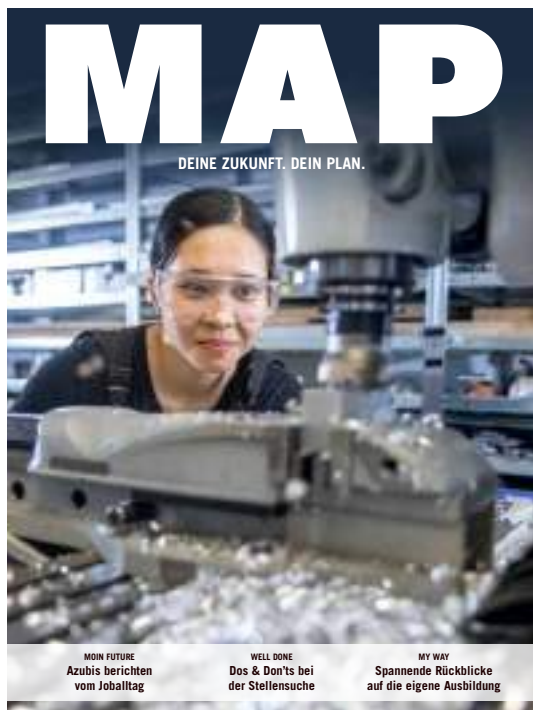


NEU! JETZT TESTEN!

- EINFACH UND SCHNELL REGISTRIEREN
- WUNSCHJOB NACH SUCHOPTIONEN FILTERN
- DIREKT AUF OFFENE STELLEN BEWERBEN



STUDI24.com ist ein Projekt der JobLösung GmbH & Co. KG
Dahlenburger Landstraße 31 • 21337 Lüneburg



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

IHK Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg
(04131) 742-0
service@ihklw.de
www.ihk-lueneburg.de

Hauptgeschäftsführer

Michael Zeinert

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg
(040) 36 88 110-0
info@vkfmi.de
www.vkfmi.de
Nachbestellungen unter
(040) 36 88 110 –88 oder
vertrieb@vkfmi.de

Geschäftsführer

Mathias Forkel, Tanya Kumbst

Nachdruck von Texten, Bildern, Illustrationen und vom
Verlag gestalteten Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung.
© VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH.
Erscheinungsort und Gerichtsstand: Hamburg 2021

REDAKTION

Chefredaktion

Grit Preibisch, Frank Sill

Texte

Grit Preibisch, Frank Sill

Fotos

Andreas Tamme

Grafik

Thomas Escher, Thomas Weber-Ude

Anzeigen

Kumbst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg
(040) 524 72 26 88
info@kumbst-media.de
www.kumbst-media.de

Geschäftsführung

Mathias Forkel, Tanya Kumbst

Anzeigenverkauf

Sabine Lamping
(0151) 58 45 11 00
sabine.lamping@kumbst-media.de



WIR SUCHEN DICH

**Bewirb dich jetzt!
Und starte deine
Ausbildung bei der IHKLW.**

Du bist engagiert, gut organisiert und
an Wirtschaftsthemen interessiert?
Dann bist du bei uns genau richtig.

Zum 1. September 2022 suchen wir

→ Kaufleute für Büromanagement
in Lüneburg

Wir sind die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHLW), die Vertretung der regionalen Wirtschaft. In unseren Geschäftsstellen in Lüneburg, Celle und Wolfsburg bündeln wir nicht nur die Interessen gewerblicher Unternehmen von Harburg bis Wolfsburg, sondern wir beraten auch zu allen Fragen rund um den Betriebsalltag und bilden Mitarbeiter aus und weiter.

Unsere Aufgaben sind abwechslungsreich – genauso wie deine Ausbildung bei uns.

Bei Fragen wende dich gerne an:
Karin Bomberka
Telefon 04131 742-131

Und bewirb dich jetzt:
karriere@ihklw.de

Mehr Infos zu unseren Ausbildungs-
plätzen findest du unter:
ihk-lueneburg.de/azubigesucht



AUSBILDUNG
MIT ZUKUNFT 

Weil ich weiß,
was ich will!

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Bewirb dich jetzt!

- Ausbildung Bankkauffrau/Bankkaufmann
- Studium Betriebswirtschaftslehre/
Bachelor of Arts (B.A.)

Die Vielseitigkeit der Ausbildung und
des Berufsfeldes eröffnet dir viele
Karriereoptionen und ist somit ein großer
Pluspunkt für deine Zukunft.

**Volksbank
BraWo**

